

M. med.

1107

i

M. med.

1107ⁱ.

Wyk

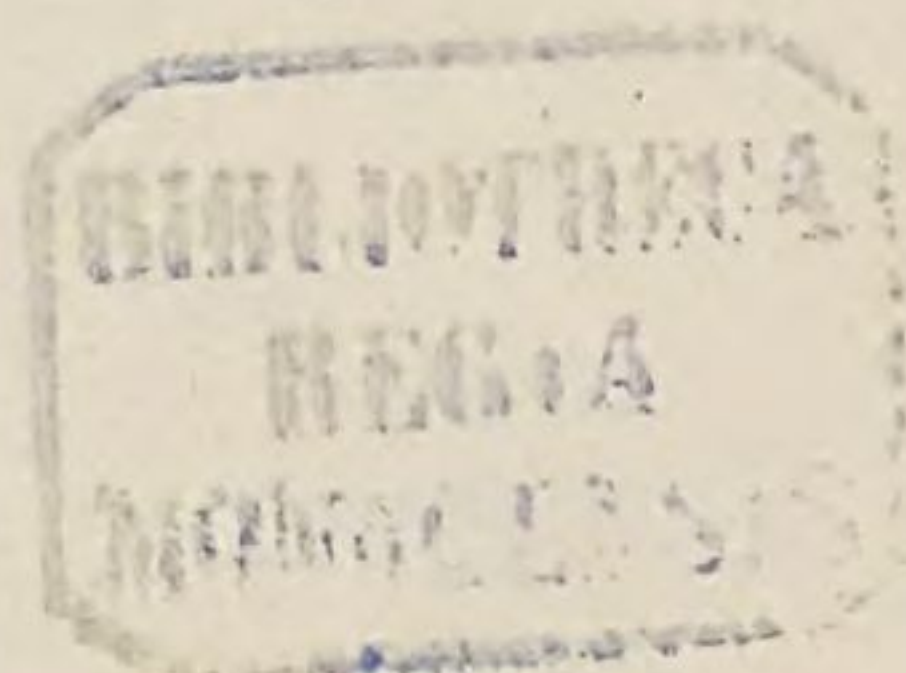


Föhringerin.

Nordseebad

WYK auf der Insel FÖHR.

Dr. Röhring



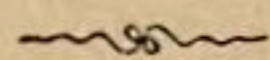
Das
Nordseebad Wyk
auf der

Insel Föhr.



Im Selbstverlag der Badekommission.
Druck von **Julius B. Ehlers**, Wyk auf Föhr.
1894.

Alle Rechte vorbehalten.



Die in dieser Schrift enthaltenen Lichtdrucke sind in der Anstalt von Schlick & Schmidt in Saalfeld nach Original-Aufnahmen des Photographen Waldemar Lind in Wyk angefertigt.



VORWORT.

Der in den letzten Jahren ausserordentlich gestiegene Besuch unseres Bades seitens Fremder aus Nord- und Süddeutschland, aus Österreich, Polen, Schweden, Dänemark, Nord- und Südamerika, ja selbst aus den Kaukasusländern hat auch die Nachfrage betreffs der verschiedensten Verhältnisse desselben in ungewöhnlichem Maasse gesteigert. Es erschien daher wünschenswerth, die in Programmen, Prospekten und Reglements zerstreuten Angaben über diese Verhältnisse unseres Bades zu sammeln, zu ordnen und zu einem Gesamtbilde zu vereinigen, in welchem die zahlreichen Freunde desselben hoffentlich nichts vermissen werden, was ihnen zur Aufklärung und Orientierung nothwendig erscheint. Die Lebens- und Wohnungsverhältnisse, die Adressen der Vermiether, die Preise der Zimmer, der Beköstigung und der Bäder, der Ortsplan, die Taxen der Bootschiffer, Fuhrleute und Wäscherinnen, endlich die Reiserouten haben eine sorgfältige und zuverlässige Erörterung und Zusammenstellung erfahren. Aber nicht bloss den Zweck, alte Freunde zu erhalten, verfolgt diese Arbeit, sondern zugleich den, neue zu gewinnen. Und in dieser Beziehung glaubten wir nicht unbescheiden zu sein, wenn wir auf den folgenden Seiten auch die klimatischen Eigenthümlichkeiten und die besonderen Schönheiten unseres reizenden Bades ausführlicher in Wort und Bild zu erörtern und zu schildern versuchten, um diejenigen, denen das Nordseebad Wyk bis dahin gar nicht oder nur unzureichend bekannt ist, in der durch lange Erfahrung gewonnenen Zuversicht auf dasselbe aufmerksam zu machen, dass, wenn sie uns einmal die Ehre ihres Besuches hätten zu Theil werden lassen, die Erinnerung an die empfangenen Eindrücke mächtig genug sein würde, um sie zu erneuter Wiederkehr zu veranlassen. Können wir uns doch der Thatsache rühmen, dass einzelne Kurgäste hier selbst das fünfundzwanzigjährige Jubiläum eines ununterbrochenen jährlichen Besuches dieses unseres Bades gefeiert haben, das in der That unter allen Nordseebädern einzig dasteht durch seine Milde und durch seine landschaftliche Schönheit.

Wyk im Frühjahr 1894.

Die Badekommission.

Das Nordseebad Wyk auf Föhr.

Ein allgemeiner Prospekt.

Wenn der nach dem Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr Reisende, nachdem er sich in Hamburg auf dem die Verbindung mit Wyk herstellenden Dampfer „Flamingo“ oder in Husum auf dem bequem eingerichteten und unter bewährter Führung stehenden Dampfschiffe Wyk—Föhr eingeschifft hat, in rascher Fahrt die blaugrünen Wogen der Nordsee durchschneidet, dann gelangt er zuletzt in die wind- und sagenumrauschte Gegend, in der die gewaltigen Sturmfluthen vergangener Jahrhunderte ihre Menschen und Länder vernichtende Kraft an den ehemaligen friesischen Uthlanden erwiesen, von denen jetzt nur noch kleine, aber zahlreiche, durch fortwährende Abspülung einer sicheren Vernichtung anheimgegebene Inselreste, die Halligen, erhalten sind. Welchen entsetzlichen Kampf menschliche Ohnmacht einstmals mit den dämonischen Gewalten der Natur auf diesem Schauplatz geführt hat, davon legen nicht bloss die alten Berichte Helmsold's, Dankwerth's und Heimreich's beredtes Zeugniß ab, auch jetzt noch treten die schrecklichen Spuren dieses furchtbaren Ringens dem Reisenden sichtbar in die Erscheinung. Seit der ersten Sturmfluth, von der wir sichere Kunde haben, der vom Februar des Jahres 1164, brachen in fast regelmässigen Zwischenräumen von fünfzig Jahren bis ins 17. Jahrhundert immer wieder verheerende Wassermassen über die unglücklichen Lande herein; ja, mit dem stetig wachsenden Aufbau der Deiche, und gerade durch denselben, schienen sie in steigendem Maasse verheerender zu werden, bis schliesslich das Jahr 1634 jene entsetzliche Sturmfluth mit sich brachte, die Nordstrand und zahlreiche Inseln verwüstete und in einer Nacht 6000 Menschen ins Grab riss. Von nun ab war aber ihre Kraft durch die endlich erreichte genügende Höhe der Deiche gebrochen. Nur noch am 3. Februar

1825 wurde der Deich, der Föhr im Norden und Osten einschliesst, an einer kleinen Stelle zerrissen, genügend, um die ganze Marsch dieser Insel unter Wasser zu setzen, und am 22. October 1874 erreichte die Fluth beinahe schon die Höhe der Deichkrone, und nur das plötzliche Umspringen des Windes nach Norden verhinderte den Durchbruch der Deiche. Freilich war die hochgelegene Geest der Insel Föhr, auf der das Seebad errichtet ist, stets unerreichbar für die Fluth und bildete die einzige Oase in der tobenden Brandung des Meeres. — Und abgesehen von diesen plötzlich in die Erscheinung tretenden Naturereignissen nagt noch jetzt und allezeit Ebbe und Fluth an den nicht eingedeichten Halligen täglich und stündlich, und hoffnungslos sehen die Bewohner die Scholle Landes, auf der ihre Wiege stand und an der sie mit rührender Liebe hängen, dem Untergange geweiht.

Aber nach diesem Bilde des Todes fällt das erstaunte Auge des Reisenden plötzlich auf ein Bild blühendsten Lebens, wie er es in dieser Gegend niemals erwartet haben würde. Mitten im Meere, 9,37 Kilometer vom Festlande entfernt, liegt die Insel Föhr vor ihm ausgebreitet, bedeckt von dem fetten Grün üppiger Marschländereien, der goldenen Farbe wogender Kornfelder, untermischt mit zahlreichen Inseldörfern, denen ein üppiger Baumwuchs Reiz und Anmuth verleiht; in ihrem südwestlichen Theile über einem breiten Strande diluvialen Sandes gelagert, den die brandenden Wogen mit einem weissen Gürtel umziehen, während im Nordwesten, Norden und Osten ein gewaltiger Deich die tiefer gelegene Marsch schützend umschliesst, an seinem Fusse verstärkt durch eisenumklammerte Granitblöcke, welche vordem als erratische Findlinge weit umher das Land und den Grund des Meeres bedeckten. Und wie diese Insel geologisch in zwei Theile zerfällt, in die hochgelegene, sandige, diluviale Geest und in die tief gelagerte, thonige, alluviale Marsch, an deren gegenseitiger Grenzscheide ein Theil der zahlreichen Inseldörfer aufgebaut ist, so zerfällt und zerfiel auch politisch die Insel von jeher in zwei getrennte Verwaltungsbezirke. Denn schon unter dänischer Herrschaft gehörte der westliche Theil seit Anfang des 13. Jahrhunderts zum jütischen Amte Ripen und bildete eine selbständige sogenannte Birkvogtei, während der östliche mit Wyk zu einem Landvogteibezirke verschmolzen war, der unter dem schleswigschen Amte Tondern stand. Nach König Waldemar's Erdbuch vom Jahre 1231, das bis 1259 fortgeführt wurde, erscheinen diese beiden Gebiete als Harden, als Osterhaeret und Westerhaeret bezeichnet, und bis auf

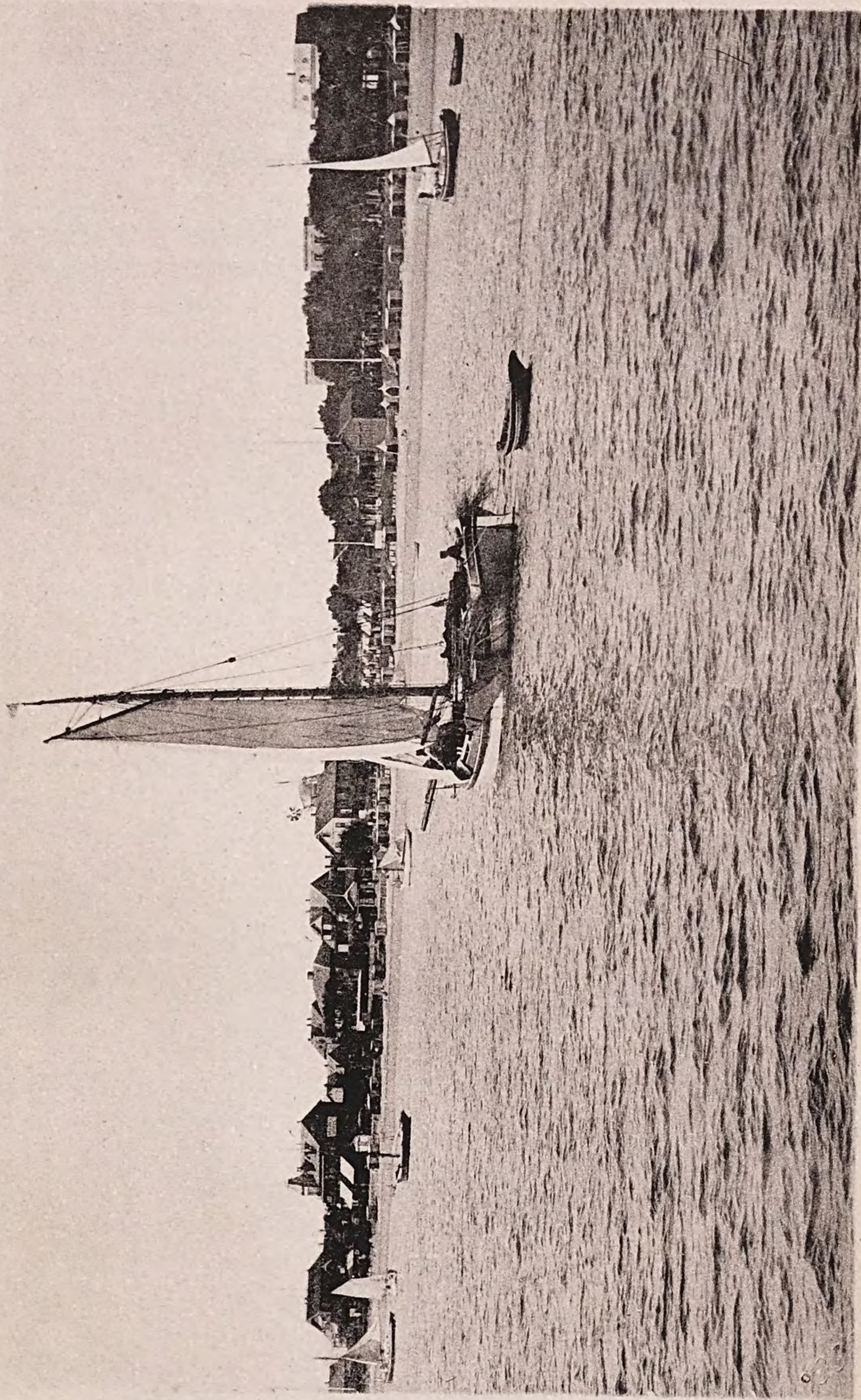
die jetzige Zeit ist diese Trennung geblieben, denn noch heute unterscheidet man den Amtsbezirk Osterlandföhr von dem Westerlandföhrs.

An der Südwestecke aber dieser fast wie mit einem Zirkel beschriebenen Insel liegt lang ausgedehnt vor dem Fremden das Ziel seiner Reise, das Nordseebad Wyk. Freundliche Häuser, kleine und grosse, solche vom Alter zweier Jahrhunderte, schilfbedeckt, und solche, wie sie die moderne Baukunst stilvoll zu bilden versteht, vielfach von prächtigen Gärten umhegt; vor ihm, hart am Strande, eine herrlich grünende Strandallee mit üppig gewachsenen Ulmen und Linden, von zahlreichen Kurgästen freundlich belebt! Ein solches Bild hätte wohl Niemand in dieser geographischen Breite erwartet: statt trostloser Dünen und brauner Heide, über welche die Winde brausen, ein kleines Paradies, ein Idyll in den Wogen der Nordsee, das stets in dem Gemüthe derer, die es gesehen, einen bleibenden Eindruck zurücklässt.

Freilich war es nicht immer so. Wo im Jahre 1602 nur zwei einsame Fischerhütten standen, da siedelten sich in Folge der Zerstörung Nordstrands und der Halligen durch die grosse Sturmfluth des Jahres 1634 zahlreiche Flüchtlinge auf dem hochgelegenen und daher sicheren Strande an, und zwei Jahre später zählte der Ort, der wahrscheinlich von der daselbst gelegenen Bucht, der Wieck, seinen Namen erhielt, bereits sechsunddreissig Wohnungen und wuchs und blühte immer mehr auf durch die Thatkraft seiner Bewohner. Waren sie doch, wie die sämmtlichen Inselfriesen, auf den Handelsflotten aller Nationen, namentlich aber auf denen Deutschlands, Hollands und Dänemarks, die gesuchtesten Seeleute und weiterhin die erfahrensten Wallfischjäger, die in dem Siegel ihres Ortes ein abgetakeltes Schiff mit der Inschrift führten: „Incertum quo fata ferunt,“ in's Ungewisse treibt uns das Schicksal. So wurde denn der Ort am 15. April 1706 vom Herzog Christian August zu einem Flecken mit eigener Gerichtsbarkeit erhoben. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts bekam er ein Postamt, und an Stelle des älteren wurde der jetzige grosse und geräumige Hafen im Jahre 1806 an einer ganz anderen Stelle angelegt. Die Zahl der Einwohner aber stieg für insulare Verhältnisse ziemlich rasch. 1835 zählte man derer schon 647, 1845 804, 1875 1066 und 1890 1124. Und zugleich schöner und geschmückter wurde der Ort. Denn als am 7. Mai 1857 plötzlich die erste grosse Feuersbrunst entstand, der zwölf

Jahre später die zweite folgte, und als der umfassendste Theil der alten schilfbedeckten Häuser in Folge derselben ein Raub der Flammen geworden war, wurden Strassen und Häuser regelmässiger, grösser und schöner angelegt und aufgebaut, so dass nunmehr dieser verschönerte Aufbau selbst die einzige Spur der Ereignisse darstellt, die damals in die Herzen der Einwohner und der grade anwesenden Kurgäste einen so panischen Schrecken warfen und die Befürchtung unheilbarer Vernichtung. Als Hauptzierden des Ortes erscheinen nunmehr jene oben erwähnte Strandallee aus hoch gewachsenen Ulmen und Linden und der von König Christian VIII. angelegte und nach ihm benannte Königsgarten, der sich am nördlichen Ende des Ortes parkartig ausdehnt und einen grossen, mit dem Hafen durch eine Schleuse verbundenen Teich vermittelt eines Kranzes von Ulmen, Linden und Kastanien malerisch einschliesst.

Schon dieser merkwürdige landschaftliche Charakter lässt vermuthen, dass besondere Umstände gerade hier den klimatischen Verhältnissen der Nordsee, die überall anderswo dem Pflanzenwuchse nicht günstig sind, ihren rauhen Charakter in ungewohntem Grade benehmen. In der That übersteigen die höchsten Kältegrade im Winter — 8° C. nur selten und immer nur auf kurze Zeit, und der Kirschlorbeer gedeiht prächtig im Freien. Vergleich doch die Kaiserin Victoria, welche wiederholt in Wyk ihren Sommeraufenthalt nahm, die Insel Föhr mit ihrer Heimathsinsel Wight, an welche sie jedesmal lebhaft erinnert werde. — Ueberall sonst an der Nordsee kann man die Beobachtung machen, dass die vorherrschenden Nordwestwinde in hohem Grade kalt und rauh sind und in wenigen Tagen alles grüne Laub unter Schwarzfärbung zum Absterben bringen, während die wärmeren und feuchteren Südwestwinde fast stets von Regen begleitet erscheinen und mit einer Heftigkeit dahin brausen, vor der alle Bäume sich in ihrem Wachsthum dauernd nach Nordosten beugen. Hier aber bietet nicht blos die ganze Insel selbst, sondern auch die Baurichtung des Fleckens Wyk von Norden nach Süden einen so grossen Schutz, dass sich die Kurgäste bei der Gleichmässigkeit der Tagestemperaturen, welche allen Nordseebädern eigen ist, fast stets den ganzen Tag bis zum späten Abend ungestraft in der freien Luft aufzuhalten vermögen, ohne von wehendem Dünensand, der in seiner ausserordentlichen Feinheit Augen und Lungen belästigt und Brustschwachen geredezu verderblich ist, oder von den rauhen Seewinden selbst in den Schutz der Wohnungen getrieben zu werden. Je weiter man sich aber von Wyk, das nur



Strandansicht von Wyk.

den warmen und durch das Hinüberstreichen über die See genügend durchfeuchteten Südostwinden offen steht, dem Westrande der Insel nähert, desto spärlicher und verkrüppelter wird der Baumwuchs, bis zuletzt Haide, rauhe Winde und Dünensand der Landschaft den öden Charakter verleihen, den man überall sonst im Gebiete der Nordsee anzutreffen gewohnt ist.

Ganz im Einklang mit diesem milden, gleichmässigen, selbst geschwächten Naturen zusagenden Inselklima findet man hier auch den Wellenschlag nicht von der ungeheuren mechanischen Gewalt, wie dort, wo der Nordwest die ganze Wassermasse der Nordsee in Erregung versetzt und ihre Oberfläche in hohen Wogen oder wilder Brandung an die Küsten wirft. Und gerade deshalb ist es auch hier bei zartem Körperbau, bei reizbarer Schwäche des Nervensystems, ja unter Umständen selbst bei schwereren organischen Leiden, sowie bei Kindern und Greisen gestattet, die kräftigende Wirkung des salzigen Bades zu erproben, ein Umstand, der um so mehr hervorgehoben werden muss, als man neuerdings im Einklang mit der vielfach, trotz der nervösen reizbaren Schwäche des Geschlechts der heutigen Zeit bestehenden Sitte, schon zarten Kindern den täglichen Genuss starker Reizmittel und feuriger Weine zu gestatten, in zunehmender Weise beginnt, auch den rauhesten Wind und stärksten Wellenschlag für dieselben als heilsam zu erachten, eine therapeutische Verirrung, die sich ohne jeden Zweifel bitter rächen wird. Denn es ist ein sicheres Ergebniss der Erfahrung, dass der ungestrafte Aufenthalt an den windreichen Küsten der Nordsee und mehr noch das Baden in der letzteren ein ausreichendes Maass von Reaktionskraft des Organismus erfordert, nur dass dieses Maass in Wyk, wie es thatsächlich feststeht, auf ein Minimum reducirt ist.

Der verstorbene Medicinalrath Professor Beneke, ein ebenso hochsinniger Mann wie scharfer Beobachter, lernte diese Thatsache aus eigener Anschauung kennen, und Wyk war es daher, wo er das erste grössere Kinder-Hospiz von den vier grossen, von dem Verein für Kinder-Heilstätten an den deutschen Seeküsten erbauten Anstalten errichten liess.

Obwohl schon im Anfang dieses Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1819, auf Veranlassung des Kreisphysikus Dr. Friedlieb in Husum und des Landvogts v. Colditz in Wyk durch die Bildung einer Gesellschaft von zwanzig Aktionairen gegründet, entwickelte sich das Wyker Seebad zunächst doch nur langsam. Im ersten Jahre seines Bestehens nahmen einundsechzig Kurgäste 484 kalte

und warme Bäder. 1823 wurde dann ein Konversationshaus errichtet, und König Friedrich VI. von Dänemark gestattete, dass das Bad unter die Protektion seiner Tochter, der Prinzessin Wilhelmine, gestellt werde und von nun an den Namen „Wilhelminen-Seebad auf Föhr“ führe. Aber erst als König Christian VIII. und Friedrich VII. im Sommer ständig Hof in Wyk hielten, wurde letzteres ein Sammelpunkt der dänischen Aristokratie. Sein Ruf drang nunmehr in immer weitere Kreise und gewann endlich auch in Hamburg und im weiteren Deutschland von dem Zeitpunkt an Boden, wo der leider viel zu früh verstorbene ehemalige Prediger der freien Gemeinde in Hamburg, der auch durch seine philosophischen Arbeiten vielfach bekannte G. Weigelt, in den Besitz desselben gelangte. Eine vornehm angelegte Natur, verschmähte er zwar in der Ueberzeugung, dass eine gute Sache sich selbst empfehlen werde und dass eine durch künstliche Mittel herbeigeführte überstürzte Entwicklung nur Schaden stiften könne, die marktschreierische Reklame jeder Art. Dennoch entwickelte sich das Bad unter seiner Leitung zu immer grösserer Blüthe. Denn abgesehen davon, dass nunmehr neue Gebäude errichtet, die älteren erweitert und später nach den Verheerungen der Feuersbrunst auf seine Veranlassung schöner und besser aufgeführt wurden, abgesehen ferner davon, dass er durch seine Schrift „Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt,“ ein Buch, das ein beredtes Zeugnis von der Schärfe der Beobachtung, der Eleganz der Darstellung, der Feinheit des Humors und der kritischen Schärfe seines Verfassers ablegt und das alle Schriften gleicher Richtung weit überragt, die Kenntniss Föhr's und seines Seebades in immer grössere Kreise trug, war seine ganze Fürsorge auf das Wohlergehen der Kurgäste gerichtet, die im Kreise seiner Familie stets eine gastfreie Aufnahme und den Mittelpunkt fanden, von dem aus die Strahlen eines zwangsfreien, wohlthuenden gesellschaftlichen Verkehrs sich erwärmend über das Badeleben der Kurgäste verbreiteten. So wurden denn bereits im Jahre 1856 10 518 Bäder von 600, 1859 12 341 Bäder von 976 Kurgästen genommen, und 1888 wurde das Seebad von 3913 Fremden besucht, eine Zahl, welche seitdem noch gestiegen ist. Und dem Beispiele des dänischen Königshauses folgte nunmehr auch das der Hohenzollern. Denn sowohl im Jahr 1865, als in den Jahren 1872 und 1873 beehrte Kaiser Friedrich als damaliger Kronprinz mit seiner ganzen Familie das Wyker Seebad durch seinen Besuch, und im Jahre 1887 hatten wir die Ehre, Ihre Majestät Kaiserin Augusta

Victoria mit den prinzlichen Kindern zu vielwöchentlichem Aufenthalte begrüßen zu dürfen.

Durch alle diese Umstände nahm der gesellschaftliche Ton unter den hiesigen Kurgästen zwar einen verbindlichen, aber keinen beengenden Charakter an, ein Umstand, den nunmehr der Sohn des Verstorbenen, Herr Georg Weigelt, auf den der Besitz der Badeanstalten übergegangen ist, ebenso sehr wie die von der Königlichen Regierung im Jahre 1882 zur Verwaltung eingesetzte Badekommission sorgfältig zu wahren bestrebt sind und der es im Verein mit den übrigen Vorzügen des Bades zur Folge gehabt hat, dass sich zahlreiche Familien an einen jährlich wiederholten Besuch desselben geradezu gewöhnt haben.

Ist nun zwar ein Seebad in allererster Linie zu einer körperlichen Auffrischung bestimmt, zu einer Erholung von den Mühen und Sorgen des Tages, die ohne eine gewisse Entsagung rauschenden Vergnügungen gegenüber, ohne eine beschauliche Ruhe des Lebens nicht gedacht werden kann, so würde dennoch für zahlreiche Kurgäste ein Wochen und Monate lang dauernder Aufenthalt auf einer nur 5000 Einwohner zählenden Insel zu einförmig sein, wenn nicht für unschädliche Erholungen ausreichend Sorge getragen wäre. Schon die Natur selbst, das ewig eine und doch immer andere Meer, bald wellenlos glatt, wie ein ungeheurer, die wunderbaren Farbeffekte des Himmelsgewölbes beim Aufgang und Untergang der Sonne zurückwerfender Spiegel, bald in seinen Tiefen aufgeregt vom wilden Wirbeltanze schaumgekrönter Wogen, dann das leise oder lautere, in stiller Nacht und beim Sturme sich zum donnernden Schlage steigernde periodische Anfluthen der See, die kurzen, wunderbar hellen und warmen Sommernächte, in denen der fast im Zenith stehende volle Mond eine in unergründlicher Tiefe verschwimmende Feuergarbe in das Meer hineinwirft, bald unbewegt prächtig, bald leise zitternd vom Gekräusel der Wellen, das geheimnissvolle Rauschen der Winde in den Wipfeln der Bäume am Strande, endlich die in weiter Ferne wie in einem Halbkreise ausgebreiteten, träumerisch aus dem Meere auftauchenden Halligen, die zahlreichen malerischen Inseldörfer mit ihren sauberen Häusern, blumengeschmückten Fenstern, ihren Erdbeerplantagen und Gesellschaftsgärten, die umliegenden Inseln mit ihren eigenartigen, dem Bewohner des Festlandes vollkommen fremden Gepräge — das Alles bietet schon an sich eine unerschöpfliche Abwechslung. Dazu kommt das bunte Leben am Strande, an welchem vor den weithin

ausgedehnten Zelten die Spiele der fröhlichen Kinderschaaren, für deren gemeinschaftliche Unterhaltung eine besondere Kommission stetige Fürsorge trägt, einen reizvollen Anblick gewähren. Vor Allem aber geben die für Kurzwecke so ausserordentlich wichtigen und daher nicht genug zu empfehlenden, aber vor allen Nordseebädern nur hier bei Wyk wegen ihrer Gefährlosigkeit in ausgedehntestem Maasse ausführbaren Bootfahrten auf der See unserem Badeleben ein eigenthümliches, glänzendes Gepräge und liefern ein um so beachtenswertheres Moment zur Beurtheilung des Werthes des Wyker Seebades, als sicherlich nichts von so hervorragend kräftigendem Einfluss auf den menschlichen Organismus ist, wie eine stundenlange Bewegung und, wenn irgend möglich, Bethätigung auf dem Meere selbst. Feuerwerke auf der See, Strandbeleuchtungen, Regattafahrten, weitere Fahrten in die offene See, regelmässige gesellschaftliche Vereinigungen im Kurhaus, Seehundsjagden, Besuch der alterthümlichen Kirchen Föhr's, namentlich der im zwölften Jahrhundert erbauten St. Johanniskirche in Nieblum, der grössten unter allen Dorfkirchen des Herzogthums Schleswig, ferner der Lembecksburg, in der sich Claus Lembeck gegen den Zorn König Waldemars IV. vertheidigte, endlich einer der fünf Vogelkojen vermehren die Abwechselung. Letztere sind Anpflanzungen zum Fang der zahlreichen wilden Enten verschiedener Art, welche vom Ende des August bis zum Eintritt des Winterfrostes in grossen Schwärmen vom Norden zum Süden ziehn. Aus einem sehr grossen, rings von einem breiten Kranze dichten Gehölzes umgebenen Teiche laufen vier bis sechs Wassergräben, sogenannte Pfeifen, in etwas gebogener Richtung strahlenartig aus und enden enger werdend in gewöhnlichen Reusen. An den Seiten sind sie mit Flechtwerkgestellen koulissenartig verkleidet, und an den Enden bilden sie, da sie hier oben mit Netzen überdeckt sind, eng zulaufende Kanäle. Zahme Enten, die regelmässig, auch den Winter hindurch, gefüttert werden, locken die wilden an, folgen dem Futter, welches ihnen der ein Feuerfass mit rauchendem Torfe tragende Kojenwärter, sobald sich eine genügende Anzahl wilder Enten auf dem Teiche versammelt hat, zwischen den Spalten der Koulissen hindurch vorwirft, und verleiten die letzteren, ihnen in die Gräben und deren Endkanäle nachzuschwimmen. Erscheint nun der Wärter hinter den vorwärts schwimmenden Enten, dann flattern die wilden, während die zahmen ihm furchtlos entgegenkommen, durch das ausgespannte Netz am Ausfliegen verhindert, grade in die Reuse dem Tode entgegen. Oft ergiebt der Fang eines einzigen Tages eine Ausbeute von tausend Enten, und im

Jahre 1890 belief sich beispielsweise der Gesamtertrag auf 40 000 Stück,

Aber auch der ernstere Forscher, der seiner Thätigkeit selbst während der Zeit seiner Erholung nicht ganz entsagen will, findet hier fremdartige, in hohem Grade interessante Objekte der verschiedensten Art. Leopold von Buch hat die Eifel die Schule des Geologen genannt. Was man dort als die fertigen Ergebnisse längst vergangener Perioden der Erdentwicklung anstaunt, die gewaltigen Gebilde des Silurs, Devons und der Trias, zum Theil von vulkanischen Gesteinen durchbrochen, das sieht man hier bei einer Fahrt durch das Watt im Werden begriffen: die Bildung der sedimentären Schichten. Und indem man zur anschaulichen Erkenntniss gelangt, dass die Natur weit grössere Dinge durch eine langsame, aber stetige Thätigkeit zu Stande bringt, als durch gewaltsame Umwälzungen, gewinnt man ein deutliches Bild der Art des Geschehens, das auch vor Jahr-Millionen sich zutrug. Erratische Blöcke mannigfaltigster Zusammensetzung bieten dem Geognossten ein willkommenes Objekt und lassen im Verein mit der sich als Moränenbildungen charakterisirenden Geest und Marsch die gewaltige Ausdehnung und Wirksamkeit der einstigen Vergletscherung Schleswig-Holsteins, wie sie zur Zeit des Diluviums in die Erscheinung trat, deutlich erkennen. Auch die Flora und Fauna der See und der Küste sind in gleicher Weise interessant, die Zeit der Eindeichung neuen Landes hängt durchaus ab von dem Erscheinen ganz bestimmter Pflanzen, unerschöpflich erscheint das Meer an den wunderbarsten Lebensformen, gerade über diese Küsten nehmen die Zugvögel des Nordens ihren Weg, und weithin ausgedehnte Austernbänke umziehen ringsum die Insel und erstrecken sich fast bis zur Sohle der Strandpromenade unseres Bades. Dem Archäologen aber liefern die zahlreich auf der Insel vorhandenen Hünengräber, welche sich beim Dorfe Witsum zu einem grossen Todtenfelde gestalten, Urnen und vielfache Funde der Steinzeit, dem vergleichenden Sprachforscher die ehrwürdige, leider im Aussterben begriffene friesische Sprache, die, zugleich mit den Angelsachsen nach England verpflanzt, den Hauptstamm des heutigen Englisch darstellt und auf unserer Insel neben dem niedersächsischen Plattdeutsch gesprochen wird, dem Ethnologen endlich die körperlichen und geistigen Eigenschaften, die Sitten und Gebräuche des edlen und kernhaften friesischen Volksstammes, dessen hochgewachsene Männer und Frauen vielfach von klassischer Würde und Schönheit sind, unerschöpfliche Vorwürfe. Der Anhänger der Evolutionstheorie aber kann hier vielleicht mehr als anderswo die langsame Differenzierung erkennen, die die überreizte und übersättigte Kultur zwischen

den Bewohnern der grossen Verkehrscentren und den Bewohnern der Halligen, der misera gens des Römers, im Verlauf der Jahrhunderte gesetzt hat, nicht zu Gunsten der ersteren. Schon im ersten Jahrhundert n. Chr. schrieb Plinius: „Der unermessliche Ocean lässt hier in dem Zeitraum eines Tages und einer Nacht zweimal seine Gewässer anschwellen und zweimal wieder ablaufen und offenbart uns dadurch den ewigen Kampf des Flüssigen und des Starren, so dass es zweifelhaft ist, ob die Sitze der Friesen dem Wasser oder dem Lande angehören. Dort wohnt das arme Volk auf Hügeln, welche entweder die Macht der Natur oder die Arbeit ihrer Hände gemäss ihrer Erfahrung vor der Höhe der Fluthen aufgeworfen hat. Während die Gewässer das Land bedecken, sind die Bewohner in ihren armseligen Hütten den Schiffenden zu vergleichen, wenn jene wieder abgelaufen sind, den Schiffbrüchigen.“

So gestaltet sich denn das hiesige Badeleben zu einem Heilmittel, das Alte und Junge an Leib und Seele erquickt, das für diejenigen, welche vom ewigen Ringen um die Existenz, wie in einem Wüstenmeer ermüdeten, zu einer erquickenden Oase wird, das denen, die bekümmerten Herzens sind, im Umgang mit der ewig sich gleichbleibenden Natur den Frieden der Seele wiedergiebt, dass aber auch andererseits, wie im folgenden Abschnitt näher auseinandergesetzt werden soll, zahlreiche Schwächezustände des Leibes, funktionelle und materielle Leiden der Nerven günstig beeinflusst und bei den vielgestaltigen Formen der Scrophulose, bei den katarrhalischen Zuständen der Luftwege, ja, bei den ersten Stadien der Phthise von einer erprobten Wirkung ist. Diese letztere durch Ausdehnung des Aufenthalts in Wyk über den Juli und August hinaus auf den ganzen Winter, mindestens aber auf die so wundervollen Monate Mai und Juni einerseits, September und Oktober andererseits zu verstärken und nachhaltiger zu machen, war das unaufhörliche Bestreben Professor Beneke's, durch das, über die therapeutische Bedeutung des Nordseebades hinaus, jene des Nordseeklimas in ein neues Stadium getreten ist, in dessen erstem Anfange wir uns allerdings zur Zeit noch befinden, das sich aber nach den bereits gewonnenen Erfahrungen in vielen Fällen segensreich erweisen wird.

Dr. Gerber, Badearzt.



Das Nordseebad Wyk in seiner Bedeutung als Kurort.

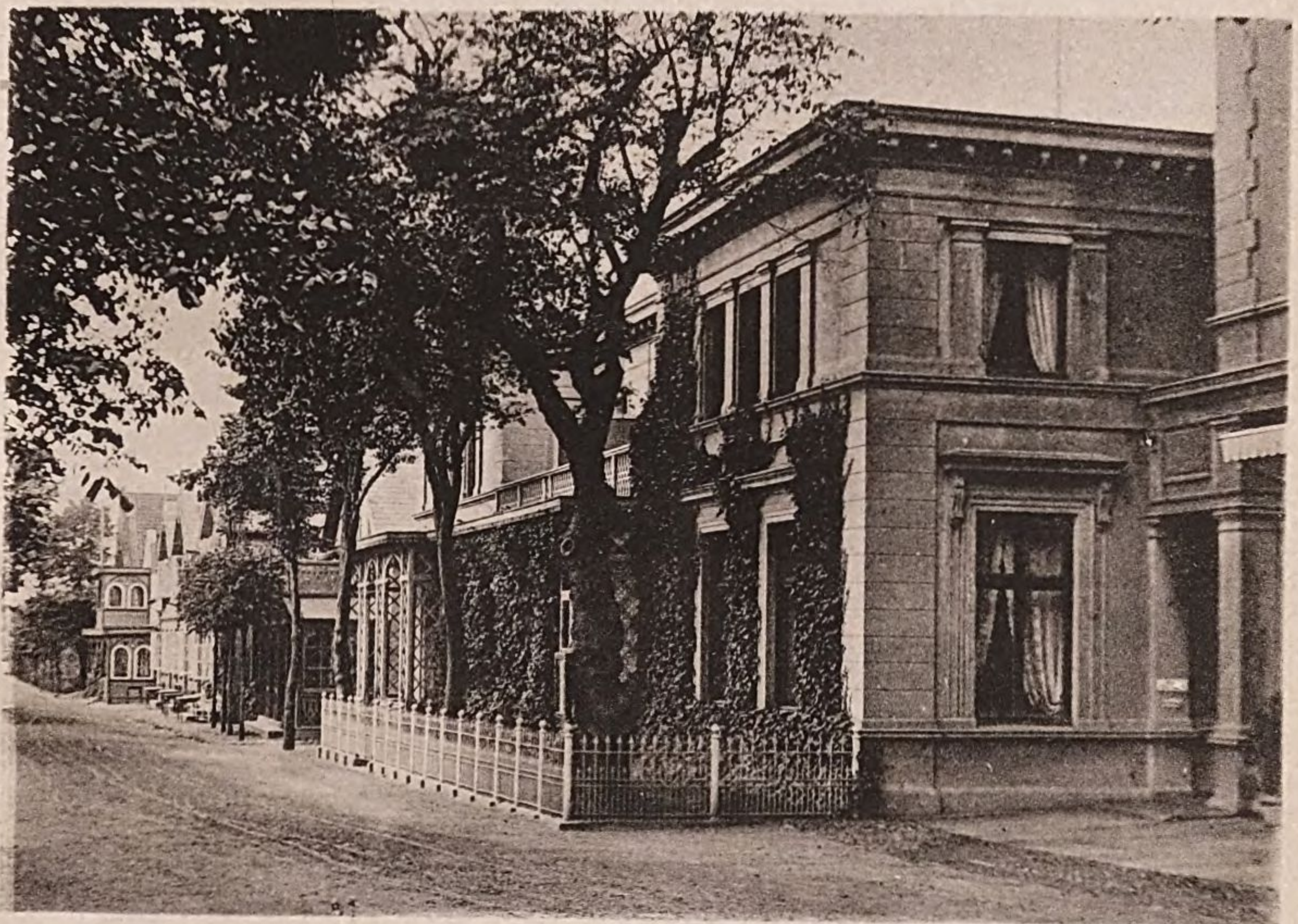
Von Dr. A. Gerber, Badearzt.

Mehr als ein viertel Jahrhundert ist seit jener Zeit verflossen, in der Virchow nach seinen Beobachtungen über die Wirkungsweise des Ostseebades Misdroy in einer kleinen Schrift zum ersten Male die Behauptung aufstellte, dass ein Seebad nur durch die Seeluft das sei, was es sei, und dass die unzweifelhaften Erfolge desselben nicht, wie man irrthümlich glaube, dem Baden in der See, sondern einzig und allein der Seeluft zuzuschreiben seien. Dieser Ausspruch eines so nüchternen Forschers wirkte geradezu revolutionair, weniger allerdings auf die Anschauungen der Laien, als auf die der Aerzte. Und er blieb nicht vereinzelt. Denn der kritische Geist, der der Badetheorie gegenüber merkwürdiger Weise so lange geschlummert hatte, war einmal geweckt, und Niemand konnte der nackten Thatsache gegenüber seine Zustimmung versagen. Aber mit gleicher Entschiedenheit sprach sich in jüngster Zeit nur noch der Gründer des Vereins für Kinderheilstätten an der deutschen Seeküste, Professor Beneke, in seinen zahlreichen das Seeklima und Seebad betreffenden Schriften im Sinne Virchow's aus. -- Nun sieht man in der That ganz zweifellos im Verlauf des Sommers bei denjenigen Kurgästen, welche keinen Gebrauch von den Bädern machen, dieselbe Zunahme des Körpergewichts, wie bei den Badenden, und ganz dasselbe kann man bei Denjenigen beobachten, die ihren Aufenthalt im Seeklima während des Winters nehmen. Noch im vergangenen Spätherbst hatte ich Gelegenheit, bei einem brustkranken Herrn, der sich mehrere

Monate lang hierselbst der Kur halber aufhielt, neben einer bedeutenden Besserung seines Allgemeinbefindens nach vorheriger Abnahme eine spätere Zunahme des Körpergewichts um acht Pfund zu beachten. Und auf der andern Seite ist es schon von vornherein wahrscheinlich, dass ein täglicher vielstündiger Aufenthalt in der, wie wir weiterhin sehen werden, durchaus eigenartigen und differenten Nordseeluft, Monate lang fortgesetzt, eine ganz andere Gesamtwirkung zu erzielen im Stande sein wird, als ein tägliches Bad in der See von nur fünf Minuten Dauer. Es kann daher allerdings keinem Zweifel mehr unterworfen sein, dass ein Seebad in allererster Linie ein klimatischer Kurort ist, dessen Heilkräfte leider bisher wegen weit verbreiteter Unkenntniss meist nur während des kurzen Zeitraums von zwei Monaten in Anspruch genommen zu werden pflegen, obgleich sie, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, mindestens sechs bis neun Monate lang mit grösstem Erfolge benutzt werden könnten und erst durch einen solchen verlängerten Aufenthalt an der See den vollen Segen bringen würden, den sie in der That zu bringen im Stande sind. Dennoch glaube ich nach einer zwanzigjährigen Erfahrung im hiesigen Seebade und nach den zehnjährigen Beobachtungen, die ich als Arzt der hiesigen Kinder-Heilanstalt zu machen Gelegenheit hatte, der Auffassung entgegenreten zu müssen, die, während sie das früher unterschätzte Seeklima nunmehr mit vollem Rechte in seiner wahren Bedeutung anerkennt, gleichzeitig in den Fehler verfällt, das Seebad selbst durchaus zu unterschätzen. Kann man doch nicht nur jeden Augenblick die Thatsache feststellen, dass scrofulöse Anschwellungen erst von dem Zeitpunkte an sich unzweifelhaft zu verkleinern beginnen, wo zu dem bisherigen blossen Genusse der Seeluft das Baden in der See hinzutritt — es ist auch sofort klar, dass überall da, wo es gilt, das gesammte Hautorgan, das beim Genusse der Seeluft ja dem grössten Theile nach verhüllt ist, sei es zum Zwecke wirksamer Abhärtung, sei es zur Heilung mannigfaltiger örtlicher Erkrankungen dieses Organes selbst, zu beeinflussen, das Baden weit wirksamer sein muss, als die Bewegung in der Luft. In der Regel verstärkt das Baden in der See die klimatische Wirkung, und darüber hinaus hat dasselbe ausserdem noch seine eigenthümliche, durch Nichts zu ersetzende Bedeutung. Ueberschaut man daher die zahlreichen Krankheiten, die in den Nordseebädern erfolgreich behandelt werden, so würden sie in drei Gruppen zerfallen, nämlich erstens in solche, welche lediglich durch die Seeluft, sodann in solche, welche von der Seeluft und zugleich vom Seebade, und endlich in solche, welche nur vom Seebade günstig beeinflusst werden. Wie aber überall, spottet auch hier die Natur jeder künstlichen Schranke und zeigt an den



Kurhaus



Haus „Weigelt“ am Sandwall,
Wohnungen für Kurgäste in der Etage.

Grenzscheiden jener Eintheilung stetige Uebergänge. Diese im Allgemeinen fließende, für jeden einzelnen Fall aber bestimmte Grenze festzusetzen, kann nur Sache des Arztes und seiner Erfahrung sein. Für den Leidenden aber wird der oben angedeutete Umschwung in den ärztlichen Anschauungen darum sich doch nicht ohne Nutzen erweisen. Denn indem wir nunmehr dem Standpunkte unseres jetzigen Wissens gemäss die Kur in einem Seebade als eine Luftkur definieren, welche mit einer erregenden Form der Kaltwassermethode verbunden ist oder doch verbunden werden kann, haben wir zugleich das Schema gewonnen, nach dem wir die wirksamen Elemente der Luft und des Wassers hinsichtlich ihrer Eigenschaften sowohl, als ihrer gesonderten und vereinigten Wirkung auf den menschlichen Körper einer näheren Erörterung zu unterziehen vermögen, um dann weiterhin auf Grund derselben die Anzeigen und Gegenanzeigen für den blossen Genuss der Luft oder den des Bades oder den Gebrauch beider zugleich bei bestimmten Erkrankungen schärfer festzusetzen. In der Wandelbarkeit dieser Elemente aber nach Ort und Zeit und in der hieraus sich ergebenden Veränderlichkeit der praktischen Folgerungen liegt die Berechtigung des folgenden Versuchs zur Darstellung der besonderen Eigenthümlichkeiten des Nordseebades Wyk. Wenn ich hierbei die meteorologischen Verhältnisse auf Grundlage der mir gütigst zu Gebote gestellten, im höchsten Grade zuverlässigen und einen Zeitraum von fünf Jahren, nämlich die Jahre 1888 bis einschliesslich 1892, umfassenden Zahlenangaben des Herrn G. Weigelt genauer berücksichtige, als gewöhnlich geschieht, so möge man es damit entschuldigen, dass diese Zahlen die unverrückbare Grundlage bilden, auf denen sich alle Folgerungen erst aufbauen. Zudem tritt auch gerade an der See die Bedeutung der Meteorologie und der Werth, den sie für Jeden haben muss, ganz besonders hervor.

Nach dieser Erörterung der Heilfactoren aber und ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper, sowie nach der Feststellung der bestimmten Krankheitsformen, bei denen dieselben mit Nutzen zur Verwendung gelangen können, soll eine kurze Darstellung der besonderen Vorsichtsmassregeln, deren Befolgung zur vollen Ausnutzung der zur Kur am hiesigen Orte bestimmten Zeit erforderlich erscheint, das Ganze beschliessen.

I. Die Eigenschaften der Nordseeluft.

Im Wesentlichen sind es sieben Eigenschaften, die der Nordseeluft eigenthümlich sind: die Reinheit, die gleichmässige Temperatur, ein hoher und gleichmässiger Feuchtigkeitsgehalt, ihre Dichte, ihr Ozon-

gehalt, ihre gesteigerte Bewegung und ihre grosse Absorptionskraft für strahlende Wärme.

1. Die ausserordentliche Reinheit der Seeluft ist bekannt. Sie bezieht sich sowohl auf das Fehlen von Russ, Quarz, Glas, Schleifstaub, Thon, schwefliger Säure und vielen anderen anorganischen Stoffen, als auf den verhältnissmässigen Mangel an Haaren, Pflanzenfasern, Kleiderstoffen, Stärkekörnern, Blütenstaub und Pilzsporen, die sämmtlich die Luft der Städte in der Form kleinster Theilchen verunreinigen. Stabsarzt Fischer, der auf einer Reise nach Westindien bakteriologische Untersuchungen anstellte, fand die Seeluft um so ärmer an Bakterien, je weiter von der Küste entfernt er sie untersuchte. Durchschnittlich enthielt sie einen Keim in 44 Litern. Absolut rein erschien sie aber erst in einer Entfernung von 120 Meilen vom Festlande. Pilzsporen sind leichter und werden daher weiter hinausgetragen als Bakterien. Von 68 Mikroorganismen waren 51 nur Schimmelpilze. Welch ungeheurer Unterschied in dieser Beziehung zwischen der Luft der See und der des Festlandes herrscht, zeigen die Zahlen von Uffelmann, der in einem Cubikmeter Luft auf freiem Felde 250, im Universitätshofe zu Rostock 450, an der Seeküste aber bereits nur 100 Bakterienkeime fand. Kirchner fand in der Luft eines Speisesaals kurz nach dem Essen sogar 100 000 Keime in 1 Cubikmeter. Dass aber solche Verhältnisse durchaus nicht gleichgültig sind, beweist unzweideutig ausser der häufigen Erkrankung der Glasschleifer, Steinhauer und Bergleute an Lungenschwindsucht auch die grosse Neigung der Taubstummen zur Tuberculose, welche nur dadurch zu erklären ist, dass sie weit mehr geneigt sind, durch den Mund, als durch die Nase zu athmen. Da nun das Nordseebad Wyk nirgends von Dünen umgeben ist, deren feiner Sand durch die heftigen Winde weit fortgeweht wird, durch jede feine Spalte der Fenster und Thüren oft in einem Grade dringt, dass der Schlafende beim Erwachen den Sandstaub von seinem Lager abzustreifen vermag, da ferner die Luft desselben von Gegenden herkommt, die nur dünn bevölkert sind und nirgends Fabriken und rauchende Schlote aufzuweisen haben, dürfen wir diese Verhältnisse wohl mit Recht als eine Empfehlung für Wyk ansehen, vor Allem in den Fällen, in welchen, wie bei Brustleidenden, jede Verunreinigung der Luft auf das Unbedingtste vermieden werden muss.

Salztheilchen finden sich in der Seeluft nur bei heftigen Winden zerstäubt vor, fehlen aber unter gewöhnlichen Verhältnissen.

2. Die grosse Gleichmässigkeit der Temperatur an der See ist ebenfalls ganz zweifellos. Von den die Temperatur eines Ortes be-

stimmenden Umständen, der geographischen Breite, der Erhebung über den Erdboden, der Vertheilung von Wasser und Land in der Umgebung, der grösseren oder geringeren Nähe der grossen, warmen Meeresströmungen, des Golfstroms im atlantischen, des Kiro Siwo im stillen Ocean, der Stärke und Richtung der Winde, endlich der Bewölkung kommen für Wyk hauptsächlich der Golfstrom, die Winde und die Bewölkung in Betracht. Das Ergebniss dieser Factoren für die Temperatur des hiesigen Ortes zeigt sich in der Zusammenstellung der Tabelle 1. Misst man täglich um 7 Uhr Vormittags, um 2 Uhr Nachmittags und um 9 Uhr Abends, zieht man die erhaltenen Zahlen unter doppelter Anrechnung der Abendmessung zusammen und theilt man dann die Summe durch die Zahl 4, so erhält man die mittlere Tagestemperatur. Aus der Summe der einzelnen Tagesmittel des ganzen Monats erhält man das Monatsmittel der Tagesmittel durch Theilung der ersteren mit der Anzahl der Monatstage. Diese Monatsmittel finden sich in der Reihe a, und zwar für die fünf Jahre von 1888 bis einschliesslich 1892. — Zieht man zwei Thermometer in Anwendung, welche nur die höchste und niedrigste Temperatur angeben, so erhält man die äussersten Grenzen der Tagestemperatur; aus ihnen berechnet man auf dem eben angegebenen Wege die Monatsmittel der Reihe b. Der Unterschied zwischen diesen mittleren Temperaturgrenzen wird als ihre Amplitude bezeichnet. Berechnet man aber nicht die mittleren Zahlen, sondern sucht man die höchste und niedrigste Temperatur des Monats auf, so erhält man die absoluten Maxima und Minima, innerhalb derer sich die Temperaturen des Monats bewegen: Reihe c. In Reihe d endlich ist die grösste und kleinste im Monat vorkommende Tagesdifferenz nebst Angabe der betreffenden Tage zusammengestellt.

Hierdurch ist ein Jeder in den Stand gesetzt, die Temperaturen Wyk's mit denen seiner Heimath zu vergleichen. Er wird finden, dass sowohl die Amplituden des Tages als des Monats und Jahres in Wyk viel geringer sind. Um aber auch denen, die nicht in der Lage sind, genaue Temperaturbeobachtungen ihres Wohnsitzes benutzen zu können, die Milde des Wyker Klimas anschaulich zu machen, habe ich zugleich in Tabelle 2 die betreffenden Zahlen eines durch seine Milde bekannten festländischen Bades, nämlich Wiesbadens, nach dem deutschen meteorologischen Jahrbuch für 1890 zum Abdruck gebracht. Man ersieht daraus sofort, dass die Differenzen, also die Schwankungen, überall in Wiesbaden grösser sind, als in Wyk, während die Mittel der Tagestemperaturen fast gleich sind. Aus diesen Angaben ergiebt sich also unzweifelhaft die grosse Gleichmässigkeit des Inselklimas, dessen Temperaturschwankung

Tabelle 1.

		a		b			c				d			
Monat	Jahr	Mittlere Monats-temperatur.	Monatsmittel der mittl. Tagesextreme			Absolute Extreme des Monats				Extreme der Tagesdifferenz des Monats				
			Max.	Min.	Diff.	Max.	Tag d. Beob.	Min.	Tag d. Beob.	Diff.	Grösste Diff.	Tag d. Beob.	Klein. Diff.	Tag d. Beob.
Januar	1888	—0,1	1,4	—2	3,4	5,4	9. 24.	—7,8	2.	13,2	6,5	18.	1,6	15. 17.
	—89	0,3	2,0	—1,9	3,9	6,0	31.	—9,3	16.	15,3	8,8	18.	1,7	29.
	—90	2,6	4,5	0,4	4,1	7,3	25. 26.	—6,4	1. 2.	13,7	6,5	25.	2,0	1.
	—91	2,8	0,9	—4,5	3,6	3,0	29.	—9,8	7.	12,8	7,4	5.	1,2	13.
	—92	1,3	1,3	—2,8	4,1	6,6	30.	—11,7	21.	18,3	9,7	22.	1,9	10.
Februar	1888	—1,1	0,6	—3,4	3,8	4,7	5.	—8	24.	12,7	6,5	1.	1,6	16.
	—89	—1,1	1,9	—3,4	4,4	6,9	1.	—10,4	12.	16,4	8,5	13.	2,3	25. 28.
	—90	0,0	1,9	—2	3,9	5,8	24.	—7,2	28.	13,0	7,2	25.	1,7	9.
	—91	0,5	2,5	—1,2	3,7	6,0	17.	—6,2	14.	12,2	8,9	24.	0,8	1.
	—92	0,3	2,4	—1,3	3,7	6,5	11.	—8,2	16. 17.	14,7	9,0	17.	1,3	29.
März	1888	—1	0,6	—3,8	4,4	8,5	30.	—8,8	18.	17,3	9,6	4.	2,2	17.
	—89	0,7	3,0	—1,6	4,6	7,5	26.	—7,3	15.	14,8	7,4	14.	2,1	25.
	—90	3,5	6,2	0,9	5,3	12,8	29.	—8,7	2.	21,5	9,1	29.	2,2	22.
	—91	1,5	4,0	—0,1	4,1	8,6	17.	—4,8	23.	13,4	7,4	23.	1,4	11.
	—92	0,6	3,6	—1,6	5,2	12,6	21.	—6,9	7.	19,5	11,6	21.	1,4	12.
April	1888	3,8	6,5	1,3	5,2	13,3	30.	—4	4.	17,3	8,2	15.	2,6	27.
	—89	5,5	8,2	3,1	5,1	15,8	30.	0,4	5. 8.	16,2	9,1	30.	2,0	10.
	—90	6,3	9,3	3,5	5,8	14,3	30.	0,2	12.	14,1	11,0	30.	2,9	22.
	—91	5,1	8,2	2,6	5,6	13,3	27. 28.	—2,5	6.	15,8	10,3	27.	2,5	8.
	—92	5,3	9,9	2,0	7,9	17,2	7.	—2,8	14.	20,0	12,6	6.	3,1	25.
Mai	1888	9,5	13,3	6,5	6,8	22,9	19.	3,3	12.	19,6	11,1	16.	3,9	3.
	—89	14,4	18,4	10,6	7,8	25,4	28.	6,3	3.	19,1	12,0	27.	2,3	12.
	—90	12,3	16,7	8,9	7,8	21,8	20.	4,7	31.	17,1	11,0	25.	4,3	7.
	—91	10,4	14,1	7,2	6,9	21,6	30.	2,4	17.	19,2	10,8	12.	3,6	26.
	—92	10,4	14,7	6,6	8,1	25,5	27.	—0,5	7.	26,0	14,1	31.	3,5	16.

Tabelle 2.

Zusammenstellung der Temperaturverhältnisse Wiesbaden's und Wyk's
im Jahre 1890.

Monat	Ort	Monats- mittel der Ta- gesmitt.	Monatsmittel der mittl. Tagesextreme			Absolute Extreme des Monats				
			Max.	Min.	Diff.	Max.	Tag	Min.	Tag	Diff.
Januar	Wiesb.	3,2	5,5	0,5	5,0	11,5	23.	— 6,4	2.	17,9
	Wyk	2,6	4,5	0,4	4,1	7,3	25.26.	— 6,4	1. 2.	13,7
Februar	Wiesb.	0,2	2,6	— 2,4	5,0	6,9	26.	— 6,5	6.	13,4
	Wyk	0,0	1,9	— 2	3,9	5,8	24.	— 7,2	28.	13
März	Wiesb.	5,7	9,5	1,9	7,6	22,5	29.	— 9,9	1.	32,4
	Wyk	3,5	6,2	0,9	5,3	12,8	29.	— 8,7	2.	21,5
April	Wiesb.	8,5	13,2	4,1	9,1	21,5	17.	— 1,4	13.	22,9
	Wyk	6,3	9,3	3,5	5,8	14,3	30.	0,2	12.	14,1
Mai	Wiesb.	15,6	20,6	10,5	10,1	26,8	12.	6,0	15.	20,8
	Wyk	12,3	16,7	8,9	7,8	21,8	20.	4,7	31.	17,1
Juni	Wiesb.	15,8	21,0	10,7	10,3	28,5	26.	5,0	1. 2.	23,5
	Wyk	13,2	16,9	10,3	6,6	21,5	15.	5,5	1.	16
Juli	Wiesb.	16,5	21,3	12,2	9,1	28,5	16.	8,6	27.	19,9
	Wyk	14,7	18,1	11,4	6,5	24,4	28.	9,3	12.	15,1
August	Wiesb.	17,7	22,5	13,8	8,7	29,2	1.	6,5	31.	22,7
	Wyk	15,6	19,0	12,6	6,4	23,9	6.	9,4	30.	14,5
Septem.	Wiesb.	14,5	19,6	10,1	9,5	23,0	13.30.	5,0	3.	18,0
	Wyk	12,5	17,4	11,8	5,6	20,3	21.	7,7	2.	12,6
Oktober	Wiesb.	8,2	12,3	4,9	7,4	22,0	1.	— 1,5	29.	23,5
	Wyk	9,5	11,8	6,8	5,0	16,4	4.	0,7	21.	15,7
Novemb.	Wiesb.	4,8	7,3	2,1	5,2	13,6	24.	— 12,4	27.	26,0
	Wyk	4,4	6,6	2,3	4,3	11,5	3.	— 10,1	27.	21,1
Dezemb.	Wiesb.	— 2,4	— 0,1	— 4,9	3,8	4,4	21.	— 13,4	19.	17,8
	Wyk	— 2,5	— 0,7	— 4,2	3,5	3,0	1.	— 10,6	19.20.	13,6

Tabelle 3.

Bewölkung Wiesbaden's und Wyk's im Monatsmittel (0—10).

Wiesb.	1890	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
		8,2	4,4	6,6	5,9	5,7	6,7	6,1	6,6	5,5	6,4	8,9	5,4	6,4
Wyk	1888	7,6	7,5	8,1	7,2	7,2	6,7	8,4	7,4	5,6	6,9	7,5	7,0	7,3
	1889	7,4	6,5	7,3	7,6	4,5	3,3	6,1	6,7	5,5	7,8	6,9	7,9	7,3
	1890	7,3	6,8	7,2	6,4	5,4	7,2	6,8	5,6	5,8	7,4	7,7	6,6	6,6
	1891	7,0	7,3	6,6	6,7	6,1	5,3	6,5	7,3	5,8	6,2	7,6	7,5	6,7
	1892	6,4	6,3	5,5	4,5	6,1	6,5	6,1	5,9	7,4	6,1	7,3	7,1	6,3

weder am Tage, noch im Monat, noch in den Jahreszeiten, noch im Jahre so bedeutend ist, wie auf dem Festlande oder specieller auf dem Gebirge oder im Süden. Herbst und Winter sind durchschnittlich 5° wärmer, Frühjahr und Sommer 5° kälter. Und das Alles ist, abgesehen von der ausgleichenden Wirkung des Wassers überhaupt, in erster Linie die Wirkung des Golfstroms, der nicht bloss bewirkt, dass in Torquay an der Westküste Englands die eis- und schneefreien Winter unserm Frühling gleichen, sondern dass auch ganz Deutschland bis zu einer von Rostock nach Constanz reichenden Linie ein gemässigteres Klima besitzt, als es seiner geographischen Breite entspricht. Erst jenseits dieser Grenze beginnt das excessive continentale Klima. Die zweite Ursache der Gleichmässigkeit unseres Inselklimas liegt in der starken Bewölkung. Wenn Augustin als mittlere Luftwärme im Januar bei unbedecktem Himmel $-8,46^{\circ}$, bei Bewölkung $-1,12^{\circ}$, und im Juli an heiteren Tagen $21,95^{\circ}$, an trüben $16,46^{\circ}$ fand, so zeigt das die ausserordentliche Wichtigkeit der Bewölkung für die Herabsetzung der Temperaturextreme. In Tabelle 3 findet man die Monatsmittel der Bewölkung für Wyk und Wiesbaden.

3. Nicht minder ist ein hoher und gleichmässiger Feuchtigkeitsgehalt für die Seeluft bezeichnend. Ueberall enthält die Luft wechselnde Mengen von Wasserdampf; je wärmer sie ist, desto mehr. Aber für eine bestimmte Temperatur vermag sie nur eine bestimmte Menge zu fassen. Enthält sie dieselbe wirklich, dann nennt man sie gesättigt. Diejenige in Grammen ausgedrückte Wassermenge, welche ein Cubikmeter ungesättigter Luft aufgenommen hat, wird als absolute Feuchtigkeit bezeichnet; die zur Sättigung noch fehlende Menge ist das Sättigungsdeficit. Theilt man die absolute Feuchtigkeit durch diejenige, welche der betreffende Cubikmeter Luft bei der gegebenen Temperatur fassen könnte, und macht man den erhaltenen Bruch einem andern gleich, dessen Nenner $= 100$ ist, so erhält man im Zähler die Masszahl der relativen Feuchtigkeit. Sie ist also nichts anderes, als das Procentverhältniss der absoluten Feuchtigkeit zur maximalen desselben Raumes. — Erwärmt man kalte gesättigte Luft, dann kann sie steigend immer mehr Wasserdampf aufnehmen: das Sättigungsdeficit wächst. Kühlt man ungesättigte Luft ab, dann wird sie immer gesättigter, und sobald der Sättigungspunkt erreicht ist, fängt der Wasserdampf an, sich in Form von Nebel auszuscheiden: es ist der Thaupunkt erreicht. Der Nebel kann sich je nach der Temperatur zu Regen, Schnee, Hagel oder Graupeln verdichten. — Der Druck, den der in der Luft enthaltene Wasserdampf, der übrigens specifisch leichter als Luft ist, ganz so ausübt, wie wenn er auf eine Quecksilbersäule wirken würde, bildet die Dampfspannung oder den Dampf-

druck. — Die absolute Feuchtigkeit macht an der See nur geringe Schwankungen, stärkere auf dem Festlande. Erheblicher sind die Schwankungen der relativen Feuchtigkeit. Doch sind auch diese geringer auf der See, als auf dem Festlande. Andererseits ist die relative Feuchtigkeit selbst an der See grösser.

Tabelle 4 enthält die Angaben über die mittlere relative Feuchtigkeit um 7 Uhr Morgens des betreffenden Monats für Wiesbaden und Wyk.

Tabelle 4.

Relative Feuchtigkeit für Wiesbaden und Wyk um 7 Uhr Vormittags.

		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Wiesb.	1890	91	83	86	81	77	78	85	87	89	88	91	86
Wyk	1888						83,6	87,0	84,5	83,3			
	1889						77,4	82,1	87,4	86,1			
	1890						83,9	83,6	74,1	85,3			
	1891						80,9	86,3	88,4	82,5			
	1892						74,7	82,1	83,2	92,9			

Niederschläge von Regen, Schnee, Hagel und Graupeln reinigen die Luft, bilden Ozon und Wasserstoffhyperoxyd. Die Zahl der Regentage beträgt für Deutschland im Mittel 156, die jährliche Regenmenge, in Millimetern gemessen, in den deutschen Tiefebene 610, in Berlin 600, in Süddeutschland 820. Die grössten Regenmengen fallen im Harz, nämlich 1400, und in den Vogesen, nämlich 1540. Die Niederschlagsmengen für Wiesbaden und Wyk finden sich in Tabelle 5, die Anzahl der Tage mit Schnee, Nebel, Hagel, Graupeln und mehr als 0,2 mm Regen etc. in Tabelle 6. Aus der Tabelle 5 ersieht man, dass, dem allgemeinen Glauben entgegen, die Regenmenge des Nordseegebietes von der 600 Millimeter betragenden durchschnittlichen Regenhöhe Deutschlands nicht sehr abweicht.

4. Die Dichtigkeit der Luft. Die Höhe Wyk's über Normal-Null, d. h. über dem Null-Punkt des Amsterdamer Pegels beträgt 5 Meter. Die barometrische Differenz von dem 760 mm betragenden Quecksilberdruck der Luft des normalen Meeresspiegels ist also unbedeutend. Im Allgemeinen wird zwar der Druck mit zunehmender Temperatur geringer, da die Luft sich für jeden Grad um $\frac{1}{273}$ ihres Volumens ausdehnt, auch schwankt er mit der Aufnahme und Ausscheidung der Wasserdämpfe, indessen sind die gewöhnlichen Schwankungen des Barometers für die Hygiene ohne Bedeutung. Dagegen ist die mittlere Dichtigkeit der Luft auf der See im Gegensatz zur Gebirgsluft von erheblichem Einfluss auf den Organismus. Denn erstere enthält im Volumen mehr Sauerstoff



Totalansicht.



Landungsbrücke.



Kinderspiel mit Boot.

Tabelle 5.

Niederschläge
in Wyk und Wiesbaden
im Jahre 1890.

Monat	Wiesbaden			Wyk		
	Summe in mm	Max. in 24 Stad. mm	Datum	Summe in mm	Maxim. in 24 Stad.	Datum
Januar	87	20,0	24.	49,2	9,8	13.
Februar	2	0,8	28.	6,2	2,0	16.
März	33	13,0	18.	45,2	11,5	22.
April	56	17,3	25.	57,7	14,5	25.
Mai	26	11,4	14.	36,1	13,9	11.
Juni	54	12,0	6. 28.	85,3	15,3	13.
Juli	97	19,8	10.	95,7	21,2	4.
August	72	12,0	8.	147,4	41,3	13.
September	11	7,5	21.	26,3	8,6	12.
Oktober	69	15,7	26.	107,7	16,4	26.
November	90	16,3	6. 23.	42,6	15,5	23.
Dezember	2	1	20.	3,3	1,3	21.
Jahr	500	20	24./1.	685	41,3	12./8.

Tabelle 6.

Tage mit mehr als 0,2 mm Niederschlägen
(Regen, Schnee, Hagel und Graupel) und Tage mit Schnee,
Hagel und Graupel ohne untere Grenze und mit Nebel in
Wiesbaden und in Wyk im Jahre 1890.

Wiesbaden				Wyk			
Mehr als 0,2 Nieder- schlag	Schnee	Hagel Graup.	Nebel	Mehr als 0,2 Nieder- schlag	Schnee	Hagel Graup.	Nebel
12	3	—	8	12	4	3	6
2	3	1	4	5	9	—	7
16	7	—	2	15	7	2	5
10	1	2	1	15	—	2	3
11	—	1	3	6	—	—	1
15	—	—	—	16	—	1	—
19	—	—	—	20	—	—	—
19	—	—	—	15	—	—	—
8	—	—	—	10	—	—	—
16	2	2	7	20	—	3	12
20	4	—	4	15	4	1	2
3	3	2	3	5	5	1	4
149	23	6	32	158	29	13	30

als letztere, aber natürlich auch mehr Stickstoff, deren Verhältniss sich immer gleich bleibt. Noch grösseren Druck als die Inselbäder haben die unter dem Meeresspiegel gelegenen Depressionsgebiete von Los Angeles in Californien (360 '), der libyschen Küste (200 ') und des todten Meeres (1289 '). Therapeutisch ist dieser höhere Druck aber bis jetzt nur in Los Angeles und im Conchillathale verwerthet.

5. Die chemische Zusammensetzung der Seeluft ist nach gewisser Richtung hin von der des Festlandes verschieden. Während das Verhältniss der Sauerstoff- zur Stickstoffmenge das gewöhnliche ist, nämlich 21 : 79, ist zwar der Gehalt an Kohlensäure etwas geringer, insofern 100 Raumtheile der Landluft 0,035 — 0,05 Raumtheile Kohlensäure, 100 Raumtheile Seeluft dagegen nur 0,025 enthalten. Doch ist dieser Unterschied von keiner Bedeutung. Wichtiger ist der grössere Ozongehalt der Seeluft, der sich nach Verhaeghe zu dem der Landluft wie 62 : 45 verhalten soll. Ozon ist ein Sauerstoff, dessen Molekül nicht wie dasjenige des gewöhnlichen Sauerstoffs aus zwei, sondern aus drei Atomen besteht, von denen aber das dritte nur lose angelagert und daher leicht abspaltbar ist. Wegen der hierauf beruhenden stark oxydierenden Wirkung nennt man das Ozon auch activen Sauerstoff. Seine Menge beträgt gewöhnlich nur 0,02 Milligramm in einem Cubikmeter Luft, wächst aber beträchtlich durch Gewitter, Schneefall, die Gegenwart von Kieferwäldern und Gradierwerken, namentlich aber auch durch Wellenschlag. Sie ist grösser in der Nacht, als bei Tage, bedeutender bei Süd- und Südwestwinden, im Frühjahr und Sommer, sowie bei reiner, von Nebel freier Luft.

Weil das Ozon Farbstoffe und organische Substanzen zerstört, glaubte man ihm eine luftreinigende Wirksamkeit zuschreiben zu dürfen, namentlich hinsichtlich der in der Luft enthaltenen Krankheiten erzeugenden Stoffe. In der That hemmt es die Entwicklung von Reinkulturen der Schmarotzerbakterien, und Oberdörffer zeigte, dass das Ozon Eiterkokken, Cholera-vibrionen und Milzsporen in $\frac{1}{2}$ — 5 Stunden vernichte. Indessen ist dazu eine Concentration erforderlich, die in der Atmosphäre niemals vorkommt. Man kann getrost behaupten, dass es auf die in ihr enthaltenen Mikroorganismen ohne Einfluss ist. Da es aber nicht lebende oxydierbare Stoffe sofort zerstört, ist sein Vorhandensein ein Beweis für die Reinheit der Luft nur in Bezug auf diese. Unter allen Umständen ist man viel zu weit gegangen, wenn man behauptet hat, dass durch ihren Ozonreichthum die Seeluft die so oft gerühmte reine Luft sei. Dazu kommt, dass die bis jetzt bekannten Untersuchungsmethoden mit Jodstärkekleister-, Thallium- und Tetrapapier ungenau, die Methode von Montsouris aber zu complicirt ist. — Auf gleiche Weise wie Ozon entsteht auch in der Luft

Wasserstoffhyperoxyd, das sich aber mit dem ersteren zu blossem Sauerstoff und Wasser zersetzt. Namentlich entsteht es in den Sommermonaten bei Süd- und Westwinden. Man findet es im Regen und Schnee, doch höchstens in 1000 Liter Niederschlag nur $\frac{1}{2}$ Gramm. Neuere Untersuchungen behaupten die Identität von Wasserstoffhyperoxyd und „Ozon“ der Luft.

6. Weit wichtiger für uns ist die stetige Bewegung der Seeluft. Im Allgemeinen unterscheidet man die konstanten, ununterbrochen das ganze Jahr hindurch wehenden Passate von den örtlich durch die verschiedene Erwärmung von Land und Wasser entstehenden, regelmässig abwechselnden, am Tage von der See, in der Nacht vom Lande her wehenden periodischen Winden an den Küsten. Wenn durch eine besonders lebhaft einwirkende Wärme die Luft in starkem Zuge aufsteigt, dann sinkt der Luftdruck, es entsteht ein barometrisches Minimum und die kalten Unterströmungen der Luft suchen einen Ausgleich herbeizuführen. Aber die vom Norden kommenden Winde behalten, wenn sie in südlichere Breiten eindringen, ihre ursprüngliche Bewegungsrichtung gerade so bei, wie das Pendel seine Schwingungsebene beim Foucault'schen Versuche, während die Meridiane sich, der geographischen Breite entsprechend, unter ihnen nach Ostendrehen. So wenden sie selbst sich scheinbar immer mehr nach Westen. Umgekehrt verhält es sich mit den vom Süden kommenden Zuströmungen. In dieser Weise entstehen um das Minimum herum Wirbelwinde, Cyclone, deren Bewegung auf der nördlichen Halbkugel gegen den Uhrzeiger gerichtet ist. Umgekehrt kommen da, wo bei hohem Luftdrucke niederfließende Luftströmungen hervorgerufen werden, an der Stelle dieses gewöhnlich lange an seinem Orte verweilenden barometrischen Maximums die bei uns mit dem Uhrzeiger gehenden Anticyclone zu Stande. In Nordeuropa bilden sich wahrscheinlich in Folge der Erwärmung der Nordküsten durch den Golfstrom, den Sturmking der Schiffer, sehr häufig barometrische Minima, deren Zugstrassen sich über Island kreuzen, um dann im Frühling nach Corsika, im Winter aber meist nach den Lofoten oder nach dem weissen Meere und noch weiter nach Südrussland zu wandern. Ein anderes Minimum geht im Sommer von Südirland durch die Nordsee nach Finnland. Alle diese nach Osten wandernden Cyclone haben Südwestwinde im Gefolge, welche für die Witterung unserer Gegend entscheidend sind. — Besonders wichtig ist für uns die Geschwindigkeit dieser Luftströmungen, die meist nach folgender für die See in 12 Theile getheilten Scala von Beaufort gemessen wird;

Windgeschwindigkeit
in der Sekunde:

0 =	Windstille, bis	1½	Meter:	der Rauch steigt senkrecht auf,	
2 =	schwach,	= 6	„	leichte Blätter	} bewegen sich,
4 =	mässig,	= 10	„	kleine Zweige	
6 =	frisch,	= 15	„	grössere Zweige	
8 =	stark,	= 21½	„	Aeste	
10 =	Sturm,	= 29	„	Bäume	
12 =	Orkan,	= 40	„	Bäume werden entwurzelt	

Erst bei 0,2 Meter Geschwindigkeit macht sich die Bewegung der Luft dem Menschen fühlbar, bei 8 wird das Gehen im Freien gehemmt, bei 10 werden Aeste gebrochen und bei 12 Häuser abgedeckt oder zerstört. — Die für Wyk massgebende Windvertheilung enthält Tabelle 7. Die Zahlen sind das Mittel aus dreimaligen Beobachtungen an jedem Tage des Zeitraums von 1888—92. Es wurde 7 Uhr Vormittags, 1 Uhr Nachmittags und 9 Uhr Abends beobachtet.

Tabelle 7.

Windvertheilung.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summa
N	5,5	7,8	6,2	7,5	4,3	10	5,3	6,1	4,7	6,8	3,6	9,1	76,9
NE	5,7	13	15,7	16,1	14,8	10,7	6,9	2,9	9,1	9,6	8,8	13,2	123,5
E	10,3	14	10,5	13,8	17,1	9,4	3,8	4,3	8,3	5,7	8,9	10,6	116,7
SE	10,1	8,1	10,1	5,3	9,1	6,2	4,1	5,1	5,4	13,8	19	12,5	108,8
S	10,5	3,6	6,7	4,5	4,9	4,5	7,4	9,6	8,1	13,1	17	12,4	102,3
SW	19,7	11,5	16	12,3	13,8	15,5	20,5	30,7	22,3	17,5	10,7	19,6	210,2
W	17,5	12,1	15,4	11,2	12,4	12,7	16,1	17,1	16,3	14,8	12,7	11,4	169,7
NW	9,9	13,9	9,8	15,8	13,2	19,4	24,1	13,6	12,6	9,4	6,1	7	154,2
Still	1,8	1,2	2,4	4,5	3,4	1,8	2,2	3,6	3,8	4,6	3,2	3,4	35,9

Zeichnet man also ein ganzes Jahr hindurch dreimal am Tage die Windstärke auf, so findet man unter diesen 1095 Beobachtungen für Wyk nur 36 Mal Windstille im fünfjährigen Mittel. Der Südwest überwiegt an Häufigkeit alle anderen Winde. Als durchschnittliche Windstärke ergibt sich ferner für uns ein Monatsmittel von 3,5, das heisst, es weht beständig ein Wind von 9 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. Da hier nun der Südwest im Verein mit dem Westwinde bei weitem vorherrscht, der Flecken Wyk aber eine von Nordost nach Südwest gehende Baurichtung besitzt, so ist der nach Südost gelegene Strand einem vollkommenen Schutze gegen

dieselben unterworfen und auch Blutarmen und Schwachen die Möglichkeit gegeben, ebensowohl bei jenen Winden wie beim Nord und Nordwest den Genuss der freien Seeluft auf den grössten Theil des Tages ohne Gefahr auszudehnen, während der Aufenthalt im Flecken selbst oder in dem baumreichen, parkartigen Königsgarten hinreichenden Schutz gegen die östlichen Winde gewährt.

7. Alle diese Verhältnisse bilden also die für das Klima Wyk's massgebenden Elemente. Zu ihnen kommt nun noch eins hinzu, das erst in neuerer Zeit näher untersucht ist, die allen Nordseebädern eigenthümliche grosse Absorptionskraft der feuchten Seeluft für strahlende Wärme. Nach Tyndall werden mindestens 10 Procent der von der Erde ausgehenden strahlenden Wärme, das heisst solcher Wärme, bei der das Fortschreiten der Molekularbewegung eines Körpers auf einen andern durch die Schwingungen des zwischen beiden befindlichen Aethers vermittelt wird, während bei der Leitung der Wärme diese Vermittelung durch den Aether fehlt, schon durch den Wasserdampf der unteren, zehn Fuss dicken Luftschicht aufgefangen. Andererseits werden nach Violle von der gesammten Sonnenstrahlung bereits 71 % von den oberen Luftschichten bis zu 200 Meter Höhe aufgesogen, und nur 29 Procent gelangen zu der sich sofort durch sie erwärmenden Erde, noch weit weniger aber zu der von Dünsten dichter als die Erde überlagerten Meeresfläche. Es dringt also weit weniger Wärme auf das Wasser, als auf das Land. Dazu kommt noch die grosse specifische Wärme des Seewassers, das auf jeden Raumtheil doppelt so viel Wärme zu gleicher Temperaturerhöhung gebraucht, als trockner Boden. Ist demnach durch das Zusammenwirken dieser Umstände die Sommerhitze des Festlandes und die Sommerkühle des Meeres erklärlich, so erscheint durch die Umkehrung der Ursachen die Wintermilde der Meere und die Winterkälte des Festlandes nicht minder deutlich, und an dieser Eigenschaft des Meeres nehmen die Inseln Theil: im Sommer wird die Wärme vom Seewasser aufgespeichert, um im Winter wieder langsam abgegeben zu werden. Ziehen wir nun die ungeheure Wärmemasse in Betracht, die die Golftrift mit sich führt, um sie den Südwestwinden mitzutheilen, so wird es klar, warum der Winter in Irland milder ist, als in der Lombardei. Dort gedeiht die Myrthe prächtig im Freien, aber die Reife der Traube im Sommer wird niemals zur Wirklichkeit.

Nach den Extremen der Bewölkung, der Windstärke und der Temperatur hat man nun singuläre Tage unterschieden, deren Anzahl im

Jahre für ein bestimmtes Klima allerdings von Wichtigkeit ist. So trennt man, freilich willkürlich, die heitern Tage, bei denen die mittlere Bewölkung die Zahl 2 nicht erreicht, von den trüben, bei denen sie mehr als 8 beträgt und bezeichnet als Sturmtage solche, an denen die Windstärke der Zahl 8 gleichkommt oder sie überschreitet, ferner als Eistage solche, bei denen das Maximum der Temperatur, als Frosttage solche, bei denen das Minimum unter 0 ° fällt, und endlich als Sommertage diejenigen, an welchen das Maximum 25 ° C. übertrifft. In der Tabelle 8 habe ich das fünfjährige Mittel aller dieser Tage für Wyk zusammengestellt und in der Tabelle 9 die Beobachtungen des Jahres 1890 für Wiesbaden und Wyk des Vergleichs wegen hinzugefügt.

Tabelle 8.

Zahl der singulären Tage Wyk's nach fünfjährigem Durchschnitt
der Jahre 1888—1892.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Heiter	$3\frac{4}{5}$	$1\frac{2}{7}$	2	$2\frac{4}{5}$	$4\frac{3}{5}$	$4\frac{2}{5}$	$1\frac{1}{5}$	$2\frac{1}{5}$	$3\frac{2}{5}$	2	$\frac{4}{5}$	$1\frac{1}{9}$
Trübe	$15\frac{4}{5}$	$11\frac{2}{5}$	$13\frac{2}{5}$	$10\frac{2}{5}$	$8\frac{4}{5}$	$8\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{5}$	10	$9\frac{3}{5}$	14	15	15
Sturmtage	$\frac{4}{5}$	—	$1\frac{3}{8}$	—	$\frac{2}{5}$	—	$\frac{1}{5}$	$1\frac{3}{5}$	$1\frac{1}{5}$	2	$\frac{3}{5}$	$\frac{2}{5}$
Eis	$8\frac{2}{5}$	$6\frac{2}{5}$	5	—	—	—	—	—	—	—	1	$6\frac{1}{10}$
Frost	$20\frac{3}{5}$	$22\frac{3}{5}$	$18\frac{3}{5}$	$4\frac{2}{5}$	$\frac{1}{5}$	—	—	—	—	$\frac{3}{5}$	5	18
Sommertage	—	—	—	—	$1\frac{2}{5}$	$1\frac{4}{5}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{3}{5}$	—	—	—	—

Tabelle 9.

Singuläre Tage des Jahres 1890 für Wiesbaden (a) und Wyk (b).

[illegible]

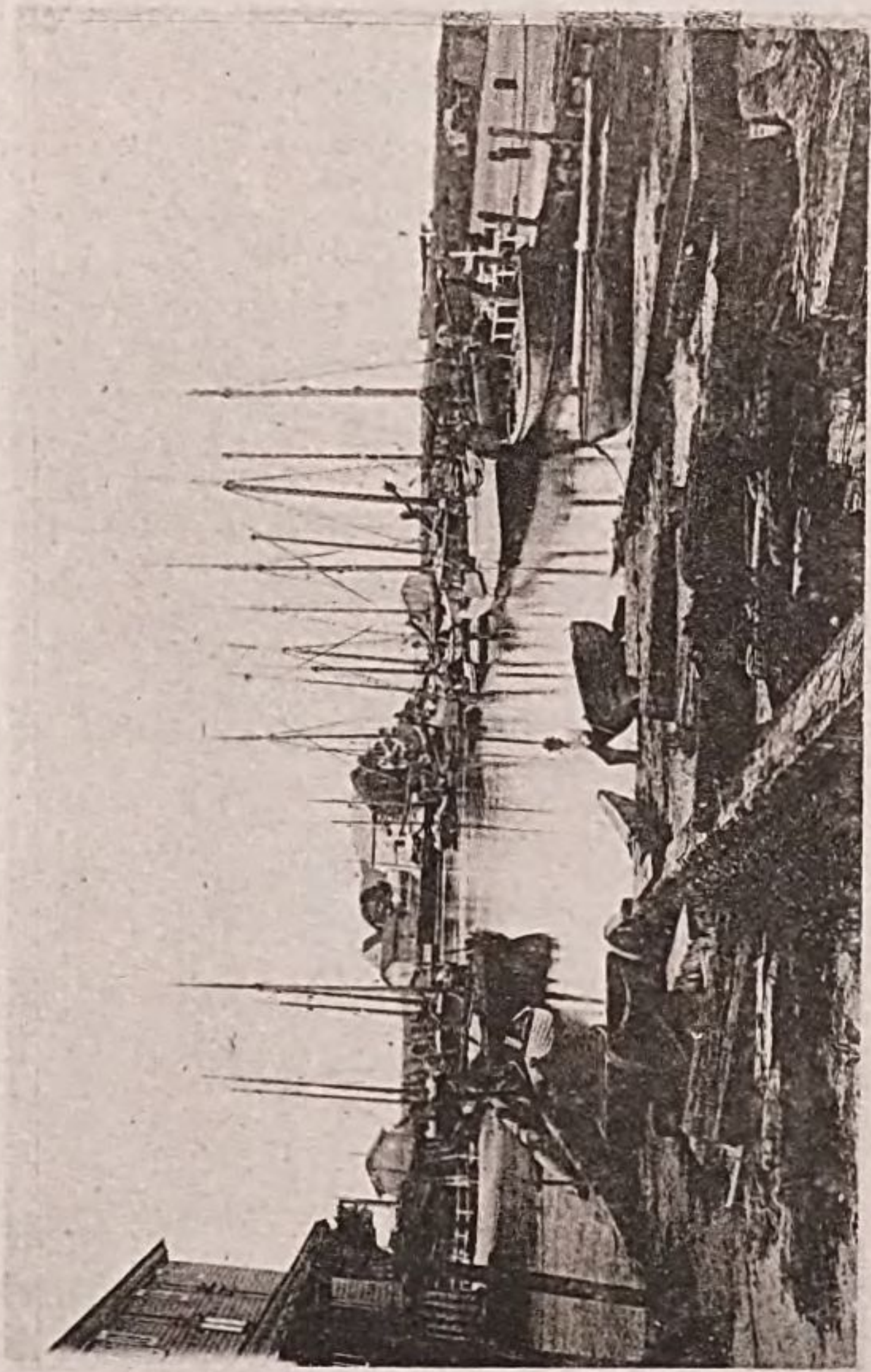
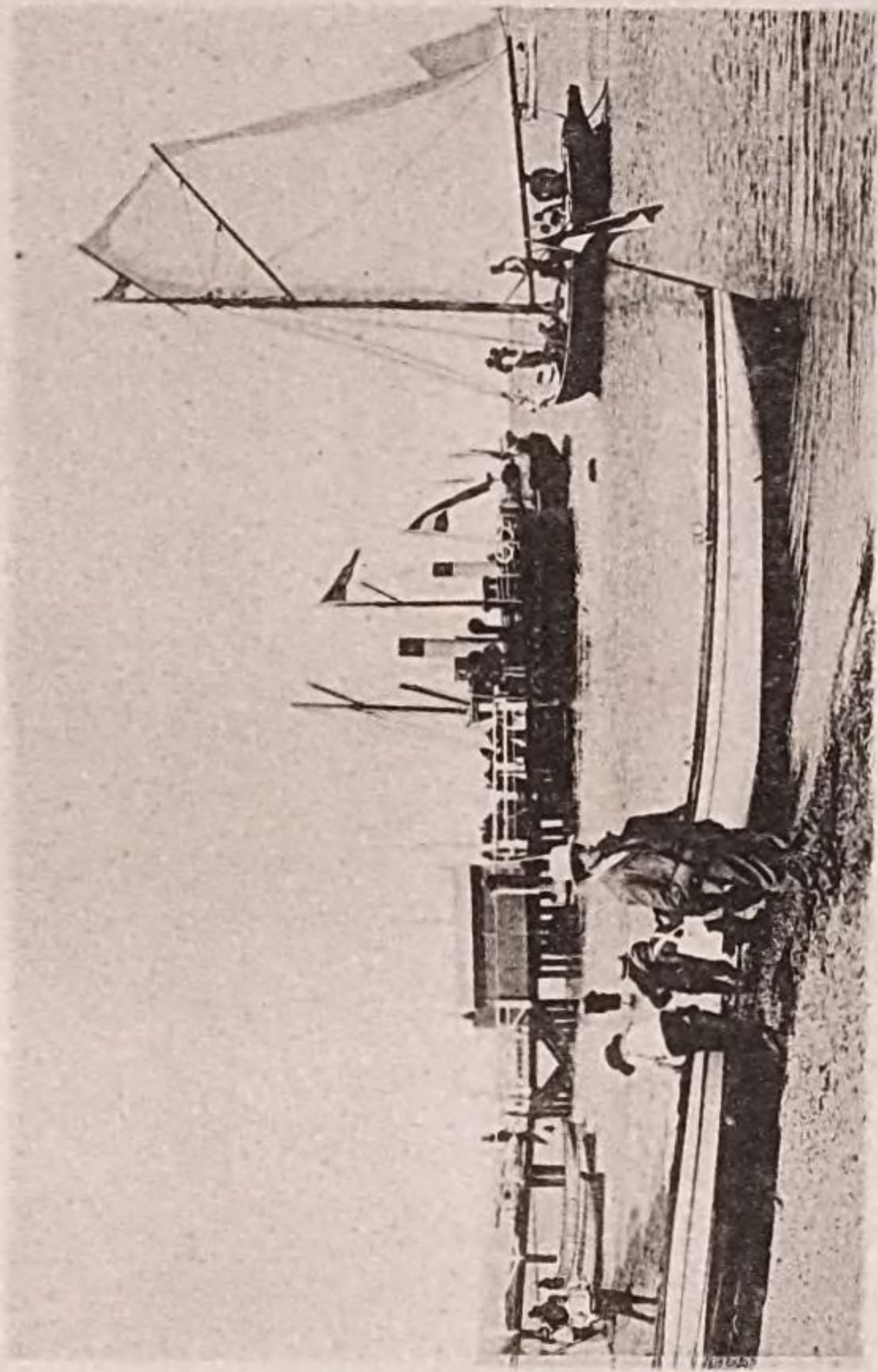
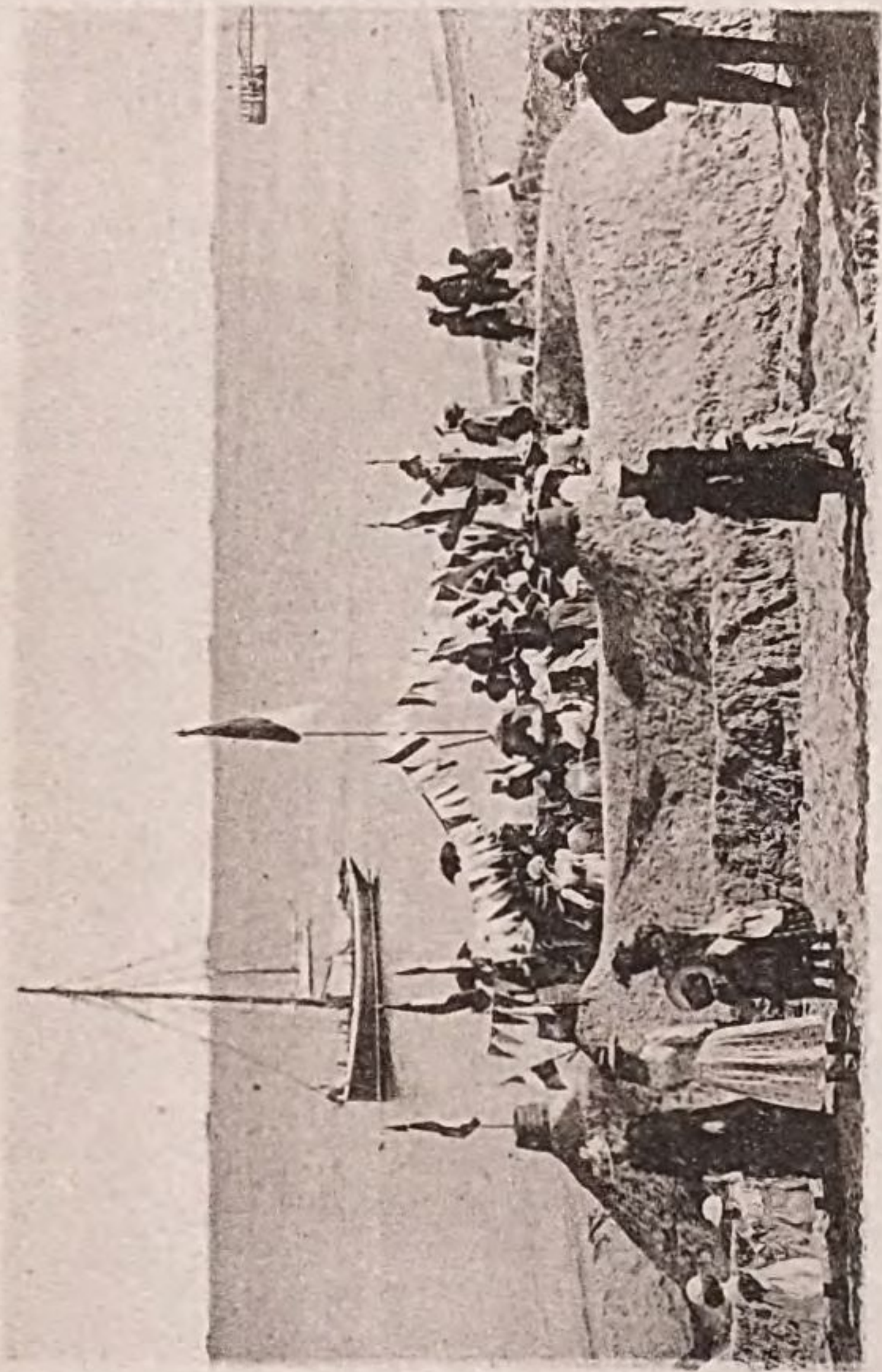
Fassen wir nunmehr die Eigenschaften unserer Nordseeluft kurz zusammen, so dürfen wir von ihr aussagen, dass sie rein, gleichmässig und milde temperiert, sehr dicht, sehr feucht, ferner, dem Festlande entgegengesetzt, im Frühjahr nebelreich, im Herbst nebelarm, stark ozonhaltig, unmittelbar an den Küsten und auf dem Meere selbst bei starken Winden und heftiger Brandung in Folge von Zerstäubung des Seewassers salzhaltig ist, endlich eine grosse Absorptionskraft für strahlende Wärme, sowie eine stetige, durchschnittliche Geschwindigkeit von 9 Metern in der Sekunde besitzt. Und so stellt sie durch den Verein dieser Eigenschaften in Wahrheit ein durchaus eigenartiges, heroisch wirkendes Mittel dar, dessen Einfluss auf den gesunden und kranken Körper im Folgenden näher besprochen werden soll. Vorher möchte ich nur noch darauf hinweisen, dass man alle diese Eigenschaften nur auf den rings vom Meere umgebenen Inseln der Nordsee, weit weniger aber an den Küsten der letzteren und am wenigsten an der Ostsee findet. Hier schränkt die Nähe ausgedehnten Festlandes dieselben wesentlich ein oder hebt sie völlig auf. Und wenn auch die grossen, die Küstenbäder der Ostsee umgebenden Wälder diesen Mangel dadurch etwas ausgleichen, dass sie die Landwinde gleichsam filtrieren, keimfreier und auch wohl feuchter und ozonreicher machen, so geschieht doch diese Umwandlung nur in sehr unvollkommener Weise und ist mit dem sich besonders im Herbst fühlbar machenden Nachtheil einer zu grossen Abkühlung der Luft verbunden. Nur die Dichtigkeit ist die einzige Eigenschaft, welche die Luft der Ostsee mit der der Nordsee gemein hat. Der die Temperaturextreme ausgleichende Einfluss der Golftrift macht sich allerdings bis in den Kern Deutschlands geltend, die heilende Kraft des Nordseeklimas aber in ihrer vollen Stärke ist durchaus an und in den Bereich der Nordsee gebunden. An ihr betheiligen sich die rein örtlichen Verhältnisse in hervorragender Weise, und schon in der Entfernung einer halben Stunde von der Küste geht sie ganz verloren.

II. Wirkung des Nordseeklimas auf den gesunden menschlichen Körper.

Wenn wir uns nunmehr zur Erörterung der Art und Weise wenden, in welcher die oben dargestellten klimatischen Verhältnisse auf den menschlichen Organismus einwirken, so kann das, weil sie sich in dieser Beziehung entweder vereinzelt oder combinirt wirksam

erweisen, nicht in einer ihrer vorhergehenden Aufzählung entsprechenden Ordnung geschehen.

Die erste und wichtigste Eigenschaft der Seeluft ist ihre Reinheit. Der verneinenden Bedeutung dieses Wortes gemäss wirkt sie, wie man gesagt hat, mehr durch das, was sie nicht enthält, als durch das, was sie enthält. Wenn uns auch hohneden atmosphärischen Staub keine Bläue des Himmels entzücken, wenn auch ohne ihn keine Verdichtung des Wasserdunstes, kein Nebel und Regen, kein Schnee und Hagel, ja kein Gewitter stattfinden, die Oberfläche der Erde und die auf ihr befindlichen Gegenstände im Sommer triefen und im Winter von einer Eiskruste überzogen sein würden, so hat doch der Staub für die Gesundheit vielfach eine von seiner Menge und Beschaffenheit abhängende schädliche Wirkung. Der Staub der Kohlen, des Quarzes und Eisens, der in unsichtbarer Kleinheit in der Luft der Städte schwebt, ein Vorgang, der sofort verständlich wird, wenn man sich erinnert, dass die Unterstützungsfläche im Quadrat, das Gewicht aber im Kubus abnimmt, reizt die Athmungs-werkzeuge mechanisch durch die Schärfe seiner Kanten, und organische Keime sind oftmals Träger der schwersten Krankheiten. Zwar besitzt ein Theil der Nasenhöhle und des Kehlkopfes, sowie der obere Theil des Schlundes, endlich die gesammte Luftröhre mit ihren Verzweigungen in dem nach aussen schwingenden Flimmer-epithel eine Schutzvorrichtung, welche den Staub und Russ, in Schleim eingehüllt, noch lange nach dem Aufenthalte in der verunreinigten Luft zurückbefördert. Allein zu häufige und zu lange Einwirkung der letzteren versetzt die Flimmerhaare in Lähmung, und durch ihren Verlust kommt es zu chronischen Katarrhen und Schrumpfungsvorgängen, zu Asthma, Lungenentzündung und Tuberculose. Pocken, Influenz und Wechselfieber werden auf kurze Entfernungen hin in der herrschenden Windrichtung übertragen; Rose, Eiterung, Blutvergiftung, Wundstarrkrampf sind als durch die Luft übertragbar nachgewiesen, und die Pilze des Erbgrindes, der Rose, der Eiterung und Schwindsucht sind in der Luft ebenso sicher aufgefunden, wie die Thatsache, dass im Staube der Zimmer die Diphtheriebacillen in getrocknetem Zustande fünf Monate lang die Ansteckung zu vermitteln im Stande sind. Der Lungenmilzbrand entsteht in den Papierfabriken und Wollenspinnereien durch Einathmung der Milzbrandsporen, und der Zusammenhang des Heufiebers mit dem Einathmen einer Luft, welche den Pollenstaub verschiedener Gramineen, namentlich aber nach Beschorner des Roggens, enthält, ist völlig



Strandbilder und Hafen.

RECEIVED MAY 17 1890

ausser Zweifel gesetzt. Wie sehr aber die Seeluft der Luft der grossen Städte an Reinheit überlegen ist, geht, was ich dem bereits früher Gesagten noch hinzufügen möchte, daraus hervor, dass ein Cubikcentimeter Luft in den letzteren 240,000 Staubkörnchen, ein Cubikmeter allein 14,000 Sporen enthält, während die Seeluft sich der absoluten Reinheit um so mehr nähert, je kleiner die betreffende Insel ist, je weniger Bevölkerung sie hat, je mehr sie vom Festlande entfernt liegt und je weniger Verunreinigungen durch Schaalthiere, Fische und namentlich Seetang der Strand aufweist, welcher letzterer bei seiner Zersetzung zwar stets der Luft den unschädlichen, eigenthümlichen Strandgeruch, der Gesundheit nachtheilige Pilze aber nur dann mitzutheilen vermag, wenn er in grösserer Menge angehäuft ist, und wenn durch Wind und Brandung eine bedeutende Zerstäubung verursacht wird. In dieser Beziehung kann sich Wyk, an dessen Strande niemals grössere Mengen von Seetang zur Anschwemmung gelangen, eines bedeutenden Vorzugs rühmen. Auch die Seenebel, welche die Engländer als Sea fogs von den mists sehr wohl zu unterscheiden wissen, sind im Gegensatz zu den Landnebeln wenig durch Staubbeimischungen und fast gar nicht durch Krankheit hervorrufende Pilze verunreinigt und werden daher auch von Brustkranken fast immer gut vertragen. Aus der Reinheit der Seeluft ergiebt sich als nothwendige Folgerung eine grössere Gesundheit und eine geringere Sterblichkeit der Inselbewohner. Allerdings ist im ganzen limitierten oceanischen Gebiete Deutschlands, dessen Grenze oben angegeben ist, als wahrscheinliches Ergebniss der Ausgleichung der Temperaturextreme eine geringere Sterblichkeit nachgewiesen worden, namentlich auch eine solche an Schwindsucht und anderweitigen Krankheiten der Athmungsorgane. Wie gesund aber vor Allem das Nordseeklima ist, geht mit vollkommener Sicherheit aus den Zahlen der deutschen Kriegsmarine hervor, zufolge derer die Sterblichkeit der Mannschaften bei einer mittleren Sterblichkeit von 3,7 für je 1000 Personen durchschnittlich jährlich in Ostasien, Afrika und der Südsee 6, in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig 4,7, im Mittelmeer 3, in Westindien und Amerika 1,8, in der Nord- und Ostsee aber nur 1,7 betrug. Und dieser Vorzug der nordischen See kann nur durch die Temperierung der Seeluft im Verein mit ihrer Reinheit erklärt werden. Es ist daher verständlich, dass alle Aerzte stets die Reinheit der letzteren für eine ihrer wichtigsten Eigenschaften erklärt haben und zwar nicht nur für die Erhaltung der Gesundheit, sondern auch,

wie wir weiter unten sehen werden, für die Wiederherstellung derselben.

Von untergeordneter Bedeutung scheint der Ozongehalt der Seeluft zu sein. Zwar ist das Ozon seinen chemischen Eigenschaften nach ziemlich gut bekannt. Es riecht chlorähnlich und lässt sich bei einer Temperatur von -181° zu einer blauen Flüssigkeit verdichten, die bei -106° siedet. Auch ist seine ungemein grosse Oxydationskraft sicher gestellt. Und da man es, abgesehen von zahlreichen anderen Wegen, auch vermittelt eines durch Sauerstoff durchschlagenden elektrischen Funkens, der bis zu 5,6 Procent desselben in Ozon verwandelt, erzeugen kann und weiss, dass es ebenso durch die sogenannte dunkle elektrische Entladung, welche zwischen den Wolken und der Erdoberfläche stattfindet, gebildet wird, so würde sein vermehrtes Vorkommen in der Seeluft, innerhalb welcher bei der Verdunstung des Seewassers durch die Reibung der Dunsttheilchen Elektrizität entsteht, wohl erklärlich sein. Allein die bisher angegebenen Methoden sind weder für seinen qualitativen noch quantitativen Nachweis brauchbar, und neuere Untersuchungen haben es wahrscheinlich gemacht, dass die vermeintlichen Ozonreaktionen durch Wasserstoffhyperoxyd, das sich als identisch mit dem Antozon erwiesen hat, hervorgebracht werden. Letzteres findet sich fast stets in der Luft und dem Regenwasser in der Menge von $\frac{1}{2}$ Milligramm im Liter, oft auch im Schnee. Da nun, wie wir früher gesehen haben, die Menge des Ozons in der Luft sehr unbedeutend ist, nach Sonntag aber seine Bakterien tötende Wirkung erst bei $13\frac{1}{2}$ Milligramm Ozon im Liter Luft beginnt, auch nach Ohlmüller das Ozon auf Bakterien, welche sich im Wasser vorfinden, erst dann kräftig zerstörend einwirkt, wenn das letztere nicht zu stark durch anorganische Stoffe verunreinigt ist, lässt sich vorläufig nur mit Sicherheit behaupten, dass der Ozongehalt einen Beweis für die Reinheit der Seeluft liefert. Denn der Staub verbraucht dasselbe sofort durch seine Oxydation. Die Behauptung von Binz, dass stark ozonisierte Luft schlafmachend wirke, ist daher nur mit Vorsicht aufzunehmen.

Noch geringer ist die Bedeutung des Salzgehaltes der Seeluft. Zwar enthält dieselbe am Strande bei starken Winden und heftiger Brandung in Folge reichlicher Zerstäubung nicht unbedeutende Kochsalzmengen, welche man durch mikroskopische Untersuchung des auf ausgelegten Objectträgern erhaltenen feuchten Niederschlags nach dem Austrocknen bis auf 300 Schritt vom Strande

entfernt nachzuweisen vermag, auch ist in Giessen, Freiberg, Paris, Nantes, Dax, Manchester und an zahlreichen andern Orten stets Kochsalz im Regenwasser gefunden worden und zwar, von 0—218 Milligramm schwankend, durchschnittlich eine Menge von 7 Milligramm im Liter, bei starken Seewinden mehr, als bei schwachen. Ebenso sind auch geringe Spuren von Chlormagnesium nachgewiesen worden. Allein der Regel nach findet man in der Seeluft kein Kochsalz, und seine Menge in derselben ist im Allgemeinen viel zu unbedeutend, als dass es eine nennenswerthe physiologische und therapeutische Bedeutung haben könnte.

Von grösserer Wichtigkeit ist für uns die Dichte der Seeluft. In der folgenden Zusammenstellung habe ich die Vermehrung der Arbeitszeit für die Athmungsmuskulatur für verschiedene Höhen im Vergleich zur See berechnet, indem ich die Anzahl der Athemzüge in der Minute an der See gleich 17 setzte, sodann die innerhalb so geringer Höhenschwankungen wohl erlaubte Unterstellung machte, dass das Barometer gleichmässig um 1 Millimeter falle, wenn man $10\frac{1}{2}$ Meter steige, endlich annahm, dass sich die Zahl der Athemzüge umgekehrt wie die Luftverdünnung verhalte.

	Höhe in Metern	Zahl d. erforderl. Athemzüge in 24 Stunden.	Diff.	Entsprech. Arbeit in Minuten
See	0	24 480	—	—
Norddeutsche Tiefebene	136	24 873	393	23
Lothringische Hochebene	300	25 382	902	53
Schwäbisch-bairische Hochebene	485	25 984	1504	88
Schweizer Hochebene	540	26 204	1724	101

Da also Jemand, der von der schweizerischen Hochebene an die See kommt, in der Minute $2\frac{2}{5}$ Athemzüge weniger nothwendig hat, als in seiner Heimath, um die gleiche Sauerstoffmenge einzuathmen, erscheint die Verlangsamung der Athmung im Nordseeklima schon allein aus diesem Grunde in der That nicht als unmöglich. Dass sie aber wirklich stattfindet, werden wir weiter unten sehen. Ob auch der höhere Druck, den die äusseren und inneren Körperteile nebst den Blutgasen von allen Seiten her an der See erfahren, an der derselbe beispielsweise 310,6 Centner auf die $\frac{1}{4}$ Quadratmeter grosse Körperoberfläche beträgt, während er in Davos bei 620 Millimeter Barometerstand um 46,7 Centner geringer ist, einen Einfluss auf die Lebensvorgänge der Elementarorgane besitzt, ist völlig unbekannt.

Die ziemlich hohe relative Feuchtigkeit Wyk's, welche während der Monate Juni, Juli, August und September zwischen 41 und 100 Procent, im fünfjährigen Durchschnitt aber 83,5 beträgt, hat zunächst wegen des geringeren Sättigungsdeficits der Luft eine geringere Austrocknung der Luftwege im Gefolge. Sie ist es, welche, wie unten näher ausgeführt ist, das Gefühl der ausserordentlichen Milde und Weichheit hervorruft, das Jeder beim Einathmen der Seeluft so wohlthuend empfindet und welche bei catarrhalischen Zuständen der Lunge, bei Keuchhusten, Emphysem und Lungenphthise den Auswurf so sehr erleichtert. Nach ganz anderer Richtung hin wirkt aber die relative Feuchtigkeit auf die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers, einerseits durch Vermehrung der Wärmestrahlung, andererseits durch Verminderung der Verdunstung und der durch diese hervorgerufenen Verdunstungskälte. Da aber ausserdem jede Temperaturerniedrigung des Körpers gleichzeitig als Hautreiz wirkt, kommt die relative Feuchtigkeit nach drei Seiten hin zur Wirkung, nämlich als ein Mittel zur Erleichterung der Expectoration, zur Entziehung eines Theils der Körperwärme und endlich als Hautreiz. Die beiden letzteren Wirkungen werden wir gleich näher betrachten.

Die stetige Bewegung der Seeluft bewirkt, sofern sie dem Gehenden einen Widerstand leistet, der überwunden werden muss, durch diese Anstrengung eine Umsetzung von Wärme in lebendige Kraft, also Beschleunigung des Stoffwechsels, der Verbrennung und Wärmebildung, an sich aber eine Vermehrung der Hautathmung und der Ausdünstung, welche ihrerseits wiederum eine Abkühlung des Körpers im Gefolge hat, endlich drittens einer Steigerung des Hautreizes.

Schliesslich beeinflusst die durchschnittlich niedrigere Temperatur der Seeluft abermals die Körpertemperatur und stellt ebenfalls einen Hautreiz dar, verursacht aber ausserdem noch durch ihre Gleichmässigkeit, dass das, was wir Erkältung nennen, an der See eine fast unbekannte Erscheinung ist und daher der ungestrafte Aufenthalt in der Seeluft fast den ganzen Tag hindurch wohl gestattet erscheint.

So vereinigen sich denn die drei zuletzt angeführten Eigenschaften der Seeluft zu denjenigen Eingriffen in die Vorgänge des menschlichen Körpers, welche wir als die durchaus wichtigsten des Seeklimas anzusehen haben, da sie in erster Linie die wirksamen Heilkräfte darstellen, deren mächtige Folgen wir nicht nur zweifellos

vor Augen sehen, sondern auch ziffernmässig zu beweisen im Stande sind. Sie wirken reizend und entziehen dem menschlichen Körper mehr Wärme, als die Luft des Continents, sie sind neben der bloss negativen Eigenschaft der Seeluft, der Reinheit, die beiden positiven, welche sich unter den begünstigenden Chancen der ersteren zu gemeinschaftlichen heroischen Wirkungen vereinigen. Und diese beiden Wirkungen wollen wir nunmehr gesondert betrachten.

1. Die Seeluft als Hautreiz.

Wenn wir sehen, dass ein Ohnmächtiger durch einen Strahl kalten Wassers aus seiner Ohnmacht erwacht, dass bei schlafsüchtigem Zustande durch die erschütternde Kraft einer kalten Begiessung das Bewusstsein zurückgerufen, dass durch die Anwendung äusserster Wärme oder Kälte der heftigste Schmerz unfehlbar vernichtet wird und uns die ermüdete Kraft in Folge des zauberischen Einflusses eines kalten Bades sofort zurückkehrt, so werden wir keinen Zweifel hegen, dass alle diese Wirkungen nur durch die Beeinflussung der Nerven zu Stande gekommen sind. In all diesen Fällen haben die zur Verwendung gekommenen Mittel, wie wir sagen, als Reize gewirkt. Der Reiz ist ein rein physiologischer Begriff. Er kann auf sehr verschiedenen Wegen zu Stande gekommen sein, durch schnelle Erwärmung oder Abkühlung, durch Druck oder chemischen Eingriff oder durch die Einwirkung eines elektrischen Funkens, — der Nerv wird ihn stets in einer Weise beantworten, die sich einzig und allein von den ihm innewohnenden eigenthümlichen Lebenseigenschaften und Kräften als abhängig erweist. Der Druck, der Stoss, die Reibung durch den Wind und ebenso die Abkühlung, welche der Körper im Seeklima erfährt, und welche die Geschwindigkeit des Windes, das Sättigungsdeficit, die Wärmestrahlung und die Luftwärme durch die wechselnde Stärke ihres gemeinschaftlichen Angriffes fortwährend ändern, wirken genau in demselben Sinne, wie der elektrische Funke: sie stellen Hautreize dar. Um daher zu einem vollen Verständniss der einschlägigen Verhältnisse zu gelangen, ist es nothwendig, den anatomischen Bau der Haut einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Unter einer vielfachen Schicht auf einander liegender, abgeplatteter und verhornter Zellen, der Oberhaut oder Epidermis, liegt eine gleich dicke Schicht weicher, schleimiger Zellen, die durch zahnförmige Fortsätze mit einander in Verbindung stehen: die Malpighische Schicht. Unter ihr folgt die aus Bindegewebsbündeln und elastischen Fasern zusammengesetzte Lederhaut, welche die Muskulatur umschliessenden

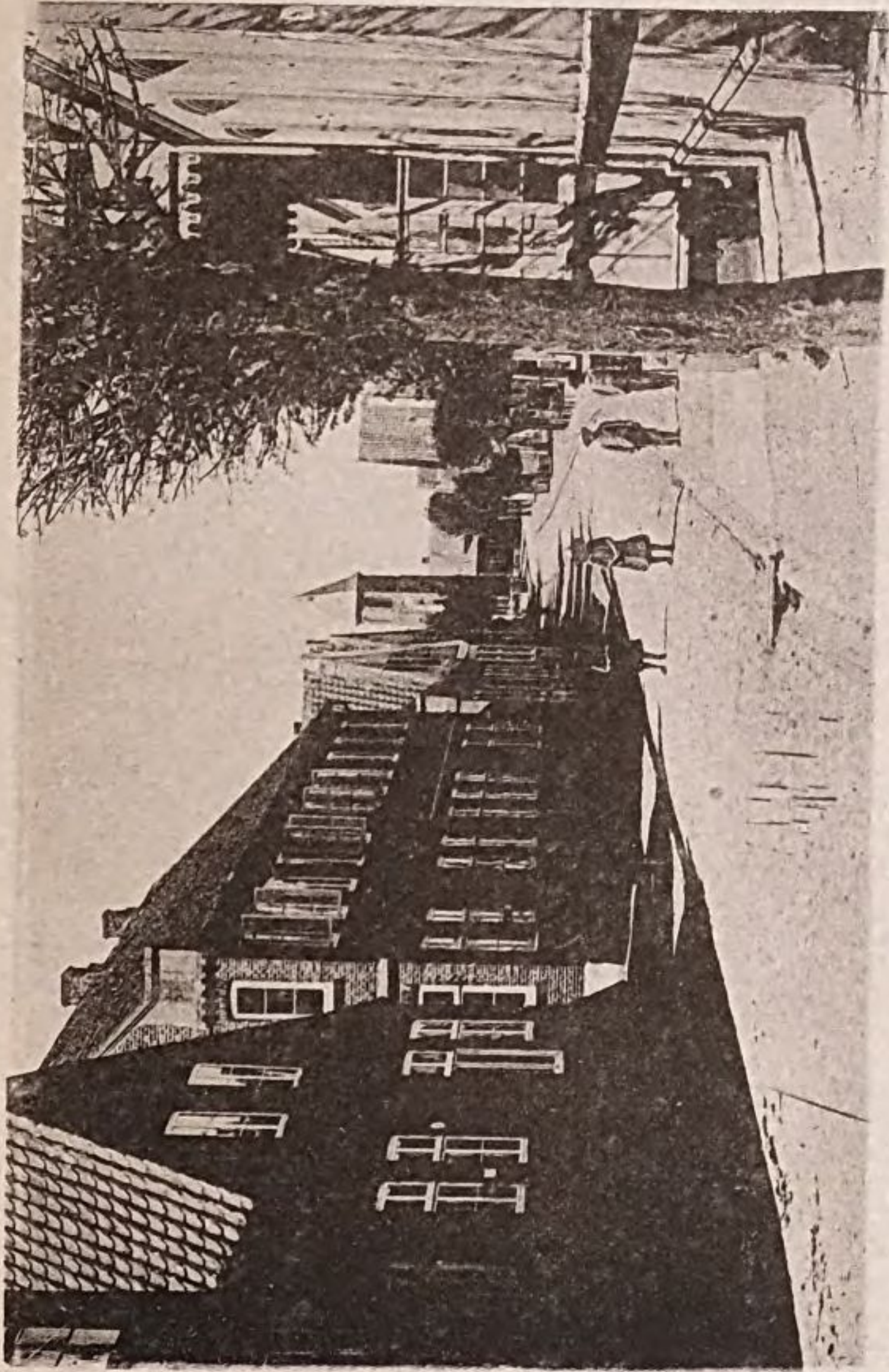
bindegewebigen Hüllen und Fettschichten überdeckt. Nun ragen aus der Lederhaut ausserordentlich zahlreiche kegelförmige Gebilde in die Malpighische Schicht hinein, die Papillen. Sie bestehen aus dünnen, verflochtenen Bindegewebsbündeln und enthalten mit Ausnahme derer, welche ein Tastkörperchen umschliessen, in ihrer Achse ein venöses Blutgefäss, aus welchem nahe der Spitze des Papillenkegels ein Haargefäss entspringt, das neben der Vene in Windungen hinabführt. Röhrenförmige Schweissdrüsen liegen knäueelförmig in der Lederhaut; ihr Ausführungsgang gelangt in Spiralen zur Oberfläche der Haut und ist von lang gewundenen Muskelzellen umgeben. In der Malpighischen Schicht aber liegt ein umfangreiches Nervennetz und endet in derselben mit feinen Fasern und weiterhin knopfförmig oder in anderer complicierter Weise. So stellt denn die Haut ein Organ dar, welches ausserordentlich reich an Schweissdrüsen, an Nerven und an Blutgefässen ist. Sie dient in hervorragendem Masse der Verdunstung, der Empfindung und der Blutvertheilung. Soll sie doch im Stande sein, nahezu zwei Drittel der gesammten Blutmasse in sich aufzunehmen. Von der Blutvertheilung hängt aber der Wärmeverlust in erster Linie ab.

Wirkt nun die Seeluft mit ihrer niedrigen Temperatur und ihrem wechselnden Drucke auf die Haut ein, dann entstehen verschiedene Wirkungen auf die empfindenden oder sensiblen, auf die Muskelbewegung hervorrufenden oder motorischen Nerven und auf die sogenannten Gangliengeflechte, welche in der Haut verbreitet sind und wahrscheinlich Hemmungsnerven an die Gefässe entsenden. Den Einfluss der letzteren hat man sich so vorzustellen, dass sie den Bewegungsantrieben, welche von motorischen Nerven in den mikroskopisch kleinen, die Gefässe umgürtenden inneren Kreismuskeln erregt werden, entgegen treten und deren Wirkung theilweise oder ganz aufheben, so dass die Gefässe sich durch den Blutdruck ausdehnen. Nur zur Erleichterung des Verständnisses, nicht, weil es sich um bewiesene oder auch nur wahrscheinliche Thatsachen handelte, will ich anführen, dass man sich das Zustandekommen der Wirkung obiger Reize auf die Nerven entweder durch das Entstehen elektrischer Ströme, welche oft bei Berührung verschieden temperierter Gegenstände entstehen und welche bei Wärmeanwendung aufwärts gehen und den normalen Du Bois'schen Nervenstrom verstärken sollen, während bei Kälte das Umgekehrte der Fall ist, oder grob mechanisch durch den Wechsel von Ausdehnung und Zusammenziehung — Kälte zieht das Bindegewebe zusammen, dehnt aber die elastischen Fasern und daher auch wegen ihres Ueberwiegens die Haut aus — durch die auf diese Weise eintretende Erschütterung der Nervenenden und Fortpflanzung des Stosses durch die

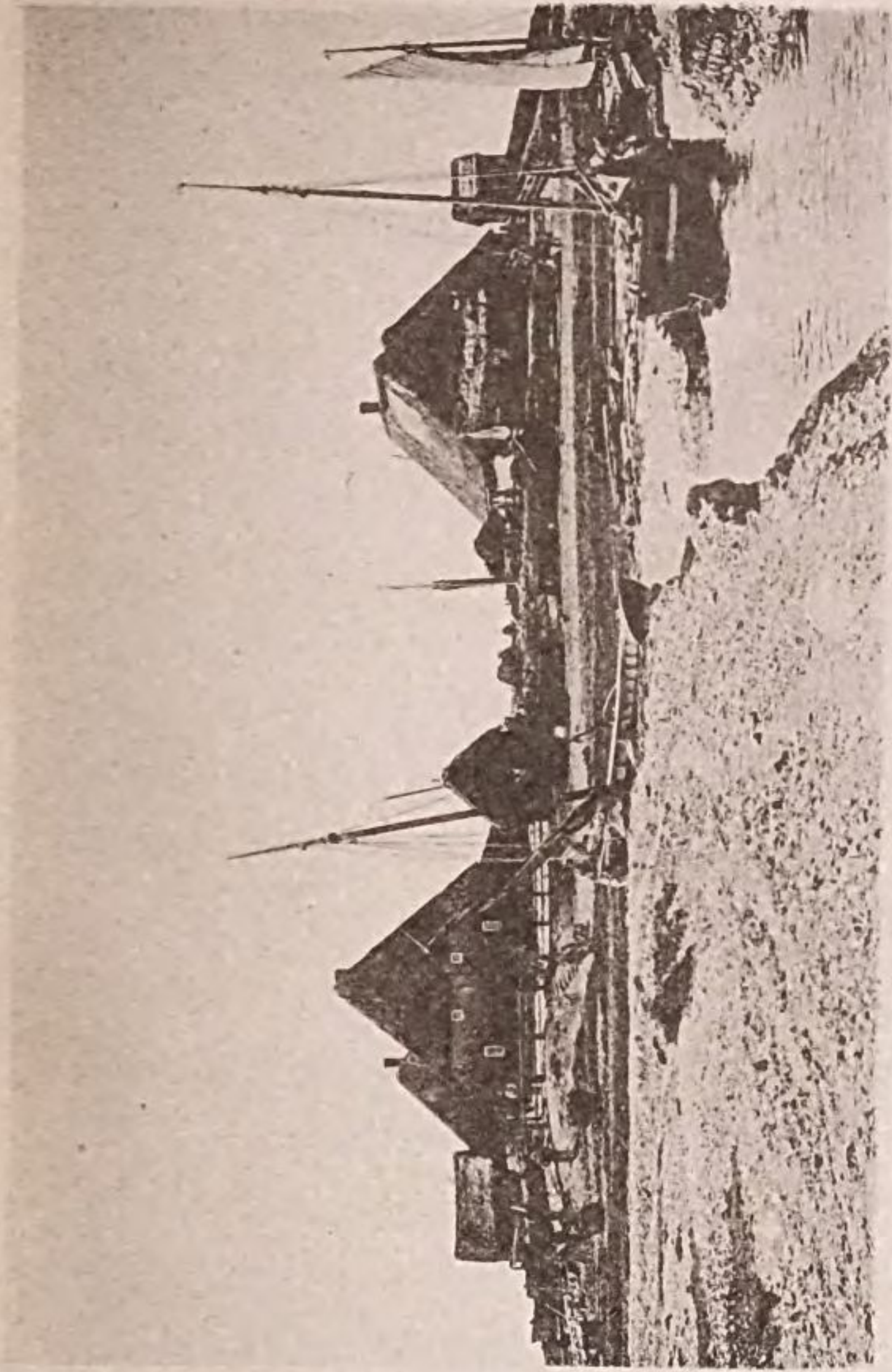
flüssigen Achsencylinder der Nerven erklärt hat. Genug, durch die Einwirkung der kühlen Luft entsteht zunächst

- a. in den empfindenden Nerven das Gefühl von Kälte und, wenn die unterere Grenze des Kältereizes, — 0,4, überschritten wird, das Gefühl von Schmerz. In diesem Falle hört die Reizempfänglichkeit auf. Wirkt der Reiz längere Zeit ein, so tritt zuletzt Ueberreizung, Ermüdung, Lähmung ein. Wenn wir nun nachweisen können, dass bei Application von Kälte an der einen Seite des Körpers und dadurch bewirkter Unempfindlichkeit gleichzeitig an der entsprechenden Stelle der anderen Seite die Empfindlichkeit gesteigert ist, so ist dadurch die Uebertragung der Wirkung des Reizes auf weit entlegene Körpertheile auf dem Wege der Nervenbahnen unzweifelhaft bewiesen. Und so verhält es sich in der That. Diese Herabsetzung der Innervation an der Stelle der Kälteeinwirkung erklären Heymann und Krebs durch eine Quellung der Nervenenden in Folge vermehrten Säftezuflusses. Nun hängt die Stimmung unseres Geistes und unser Allgemeingefühl ganz von den Eindrücken ab, die unserm Gehirn tausendfach durch die Nerven von allen Seiten zugeführt werden. Durch Abhaltung grösserer Reize, wie sie in der ruhenden Seeluft gegeben ist, in der auch die Verdunstungsthätigkeit der Haut wenig in Anspruch genommen wird, sind wir daher im Stande, eine Beruhigung, durch längere Dauer einer leichten und gleichmässigen Erregung, wie sie die bewegte Seeluft im Gefolge hat, eine leichte Anregung und angenehm empfundene Erfrischung des Allgemeingefühls hervorzurufen, und wenn wir das Pflüger'sche Gesetz des lawinenartigen Anschwellens der Erregung nach der Peripherie zu, welches für die Bewegungsnerven feststeht, der Analogie nach auch für die empfindenden Nerven in Anspruch nehmen dürften, so dass also hier ein lawinenartiges Anschwellen der Erregung nach dem Centrum zu stattfände, so wäre das Verständniss dafür nahe gerückt, warum dieser Hautreiz je nach dem Grade seiner Entwicklung von vollkommener Windstille bis zu äusserster Bewegung Eindrücke auf uns hervorzurufen im Stande ist, welche in noch viel grösserer Breite von einer vollkommenen Beruhigung des Gemüthes bis zur höchsten Erfrischung und Belebung des Geistes veränderlich sind. — Ganz andere Erscheinungen zeigen sich

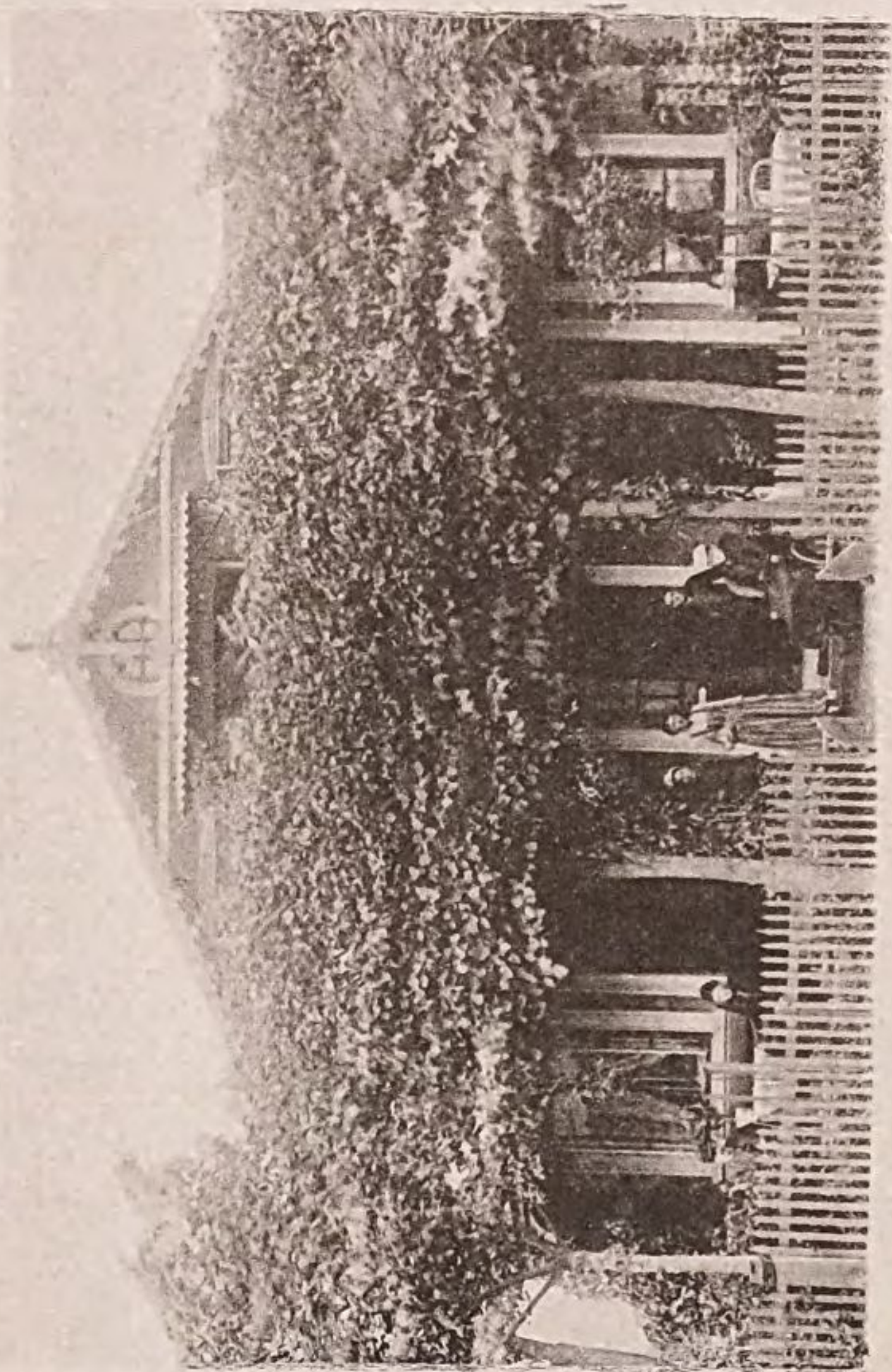
- b. im Gebiete der motorischen Nerven. Hier sehen wir bei etwas kälteren Winden die glatten Muskelfasern der Haut und die Ringfasern der Hautgefässe sich langsam zusammenziehen. Oft treten die Haare und Talgdrüsen als Knötchen hervor. Dann aber dehnen sich die Gefässe allmählich wieder aus, und die vorherige Blässe weicht nunmehr der Röthe. — Jene Verengerung geschieht sowohl an den Arterien, als den Capillaren und Venen. Die Blutcirculation wird beschleunigt, die Zahl der durchtretenden Blutkörperchen kleiner, und der Verschluss kann bei stärkerer Kälte vollkommen werden. Selbst bei 16° sieht man diesen Vorgang unter dem Mikroscope an den Schwimnhäuten der Frösche und den Flügeln der Fledermaus, sobald nur die Einwirkung jener Temperatur einige Zeit anhält. Es entsteht dann allmählich ein längerer Wechsel von Stillstand und Strömung. Zuletzt kommt es zur Stockung des Blutstromes, und die Schwankungen erscheinen nun auch an den grösseren Gefässen. Mechanische Reize sind im Stande, die secundäre Erweiterung rascher hervorzurufen, und dieser Vorgang geschieht höchst wahrscheinlich durch die erst bei längerer Dauer des Hautreizes eintretende Erregung der oben erwähnten Hemmungsnerven. — Aber die Wirkung mässiger Hautreize geht noch tiefer. Die Erregung der sensiblen Nerven pflanzt sich fort bis zum centralen Nervensystem und geht hier auf die motorischen Nerven über, die sie ihrerseits nach Aussen auf die Muskeln übertragen.
- c. So kommt es zu einer Uebertragung der Erregung der empfindenden Hautnerven auf oft weit entlegene und wichtige motorische Nervenbahnen. Oswald Naumann machte nun einen wichtigen Thierversuch. Der mit dem Körper nur noch durch einen grossen Nerven zusammenhängende Fuss eines Frosches wurde einem Reize unterworfen. Dann liess sich sofort in der Schwimnhaut des andern Fusses, wenn der Reiz nur gering war, eine Beschleunigung des Kreislaufs wahrnehmen. War derselbe aber stark, so erfolgte eine Verlangsamung oder gar eine Rückstauung. Dieser später in ganz anderer Weise und an den verschiedensten Organen angestellte Versuch hat immer dasselbe Resultat ergeben, so dass mit Sicherheit gefolgert werden kann, dass schwache Hautreize den Herzschlag verstärken, den Kreislauf beschleunigen, die Gefässe verengern und ihre Wandspannung heben. Und diese Wirkung haben auch die See-



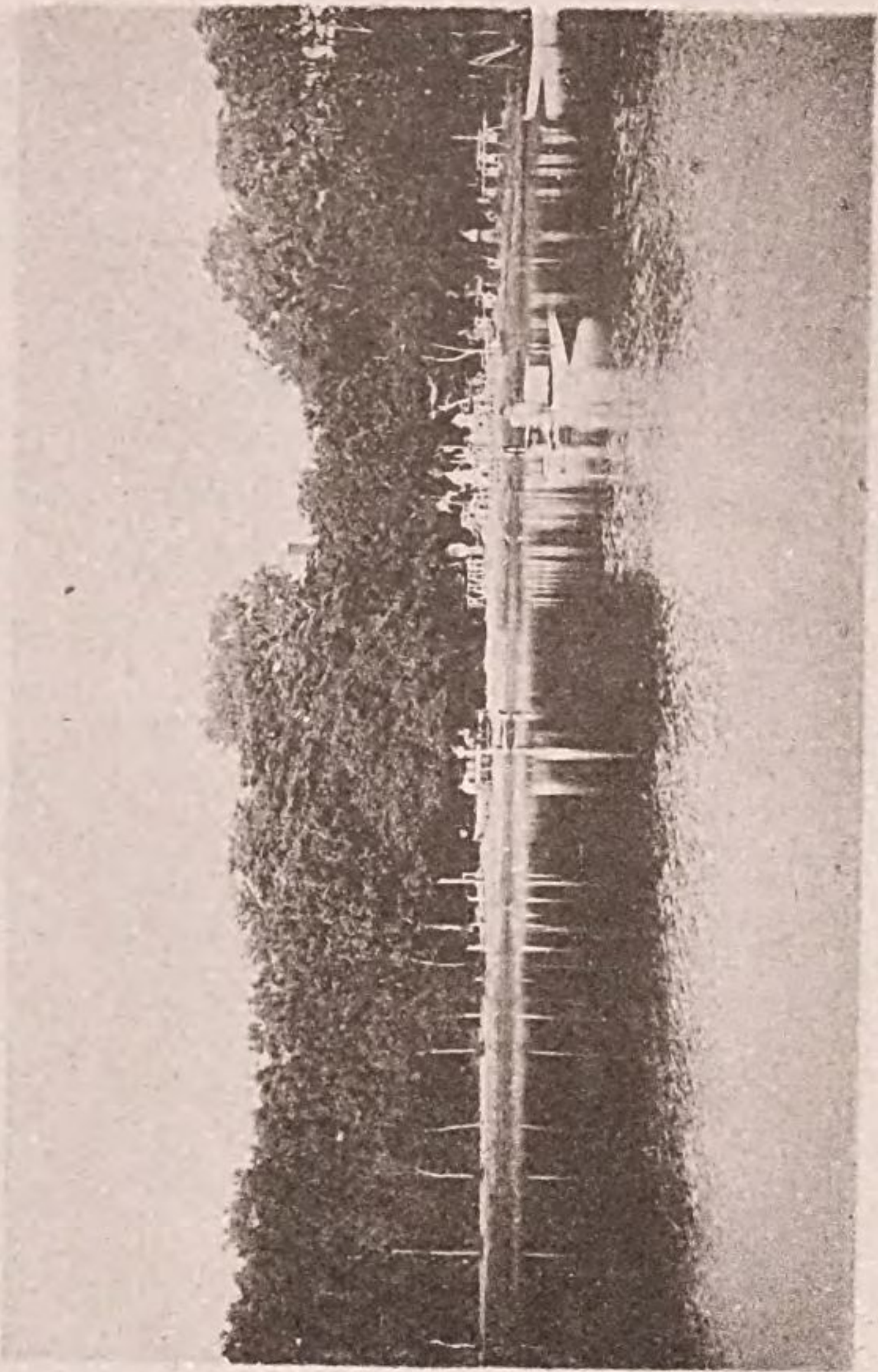
Grosse Strasse.



Hallig.



Villa Boëtius. Sandwall No. 207.



Königsgarten.

winde im Gefolge. Dieselbe kommt also nur durch Vermittelung der nervösen Centralorgane zu Stande, und auch nach Abbrechung des Reizes hält sie noch lange an.

2. Die Seeluft in ihrem Einflusse auf die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers.

Jede Wärmeentziehung geschieht ausser durch Verdunstung entweder durch Leitung, indem die Moleküle eines Körpers ihre schwingende Bewegung den anliegenden Molekülen mittheilen, oder durch Strahlung, indem der Wärmeheerd die Schwingungen seiner Moleküle zunächst auf die des Aethers überträgt, der sie dann anderen Körpern übermittelt, oder endlich durch Strömung, wenn der die Wärme durch Leitung empfangende Gegenstand flüssig oder luftförmig ist und gestattet, dass die bereits erwärmten Theilchen nach Oben strömen, um kälteren Platz zu machen. Da die Seeluft im Sommer kälter, im Winter wärmer als die Luft des Festlandes ist, wird sie dem menschlichen Körper im Sommer mehr, im Winter weniger Wärme entziehen, als letztere. Aber wegen ihrer grösseren Feuchtigkeit ist auch die Strahlung, und wegen ihrer fast beständigen Bewegung die Wärmestömung eine grössere. Die beiden letzten Umstände verstärken also die Wärmeentziehung in der Seeluft. Etwas anders verhält es sich mit dem Einfluss des Sättigungsdeficits, das die durch die geringere Verdunstung hervorgerufene Verdunstungskälte herabsetzt. — Es betheiligen sich also im Seeklima an der Wärmeentziehung: 1. Die Temperatur der Luft, 2. Die Geschwindigkeit des Windes, 3. Die relative Feuchtigkeit, und letztere wieder in doppeltem Sinne, nämlich einmal fördernd durch die vermehrte Strahlung, sodann hemmend wegen der durch sie selbst verringerten Verdunstungskälte.

Die Verhältnisse sind also ziemlich zusammengesetzt. Nun misst man die Wärme nach Wärmeeinheiten oder Calorien, indem man unter einer kleinen Calorie, ca, diejenige Wärmemenge versteht, welche erforderlich ist, um einen Gramm Wasser um 1 ° C. zu erhöhen. Da der menschliche Körper, ganz abgesehen von der zur Umwandlung in lebendige Kraft erforderlichen Wärme, in 24 Stunden etwa 2 300 000 ca erzeugt, welche Menge, beiläufig bemerkt, hinreichend ist, um 23 Liter Wasser von 0 ° auf 100 ° zu steigern, sein Wohlbefinden aber nur bei annähernd gleicher Körpertemperatur bestehen kann, muss notwendig die gleiche Wärmemenge in 24 Stunden auch wieder abgegeben werden, und diese Abgabe geschieht durch die Haut, die Lungen, den Darm und die Nieren.

den Angaben von Helmholtz giebt die Haut 77,5, die Lunge 19, der

Darm und die Nieren 2,9 Procent ab. Die Haut aber verliert ihrerseits die Hälfte ihres Antheils durch Strahlung, ein Viertel durch Leitung und ein Viertel durch Verdunstung. Im Ganzen würde dieselbe also 1 782 500 ca abgeben und davon allein 891 250 durch Strahlung. Da nun die Luft ein so schlechter Wärmeleiter ist, dass unter Umständen warmes Wasser mehr Wärme aufnimmt, als kühle Luft, und um so weniger Wärme entzieht, je wärmer, und je ruhiger sie ist, spielt hierbei der Wind die wichtigste Rolle. Warme aber bewegte Luft kann dem Körper mehr Wärme entziehen, als kalte aber ruhende. Andererseits verliert auch die Haut je nach dem Sättigungsdeficit und der Windsstärke sehr verschiedene Wassermengen, die zwischen 600 und 2400 cbcm, entsprechend einem Wärmeverlust von 343,320 bis 1,373,280 Wärmeinheiten, schwanken. Endlich findet nur von den unbedeckten Körpertheilen aus Strahlung statt, und zwar um so mehr, je grösser der Unterschied zwischen der Temperatur des Körpers und der der Luft ist. Die Verhältnisse sind also in grossen Breiten veränderlich, aber unter allen Umständen erscheint die Anforderung an die Haut ausserordentlich gesteigert.

Das Gegentheil ist der Fall hinsichtlich des Athmungsprocesses. Die Ausathmungsluft ist für 37 ° C. mit Wasserdampf gesättigt. Je mehr Wasserdampf sie enthält, desto weniger kann sie aufnehmen, um so geringer ist also der Wärmeverlust. Es werden nun jedesmal 500 cbcm ausgeathmet und zwar 18 Mal in der Minute, also in 24 Stunden 12,96 Cubikmeter. Besass die Luft beim Einathmen eine Temperatur von 0 °, und enthielt sie 50 % relative Feuchtigkeit, so sind zur Erwärmung dieser 12,96 Cubikmeter auf 37 ° durch die Lunge 361 312 Wärmeeinheiten erforderlich. Diese Menge reducirt sich für Wyk bei einer durchschnittlichen Feuchtigkeit von 83,5 auf fast $\frac{3}{10}$, also auf 108 394. Die Lunge wird also im Seeklima sowohl durch den weit geringeren Verlust an Feuchtigkeit als durch die weit geringere Wärmeabgabe auf Kosten der Haut ausserordentlich geschont, und in dieser Schonung liegt der Schlüssel zum Verständniss des wohlthätigen Einflusses des Seeklimas auf die Athmungsorgane.

Nun ist aber der menschliche Körper kein todter Gegenstand, dessen Wärmeverlust nach einfachen physikalischen Gesetzen erfolgte. In Folge einer der bewunderungswürdigsten, aber auch leicht verletzlichsten Einrichtungen in den Centralorganen unseres Nervensystems ist derselbe auf eine durchschnittliche Temperatur von 37 ° C. eingestellt. Er erzeugt mehr Wärme, wenn ihm mehr, und weniger, wenn ihm weniger entzogen wird. Erst wenn diese Wärmeregulation

verloren geht, geschieht die weitere Wärmeentziehung lediglich nach den Gesetzen der Physik. Während einerseits die Oberfläche des menschlichen Körpers an den einzelnen Stellen sehr veränderliche Wärmemengen abgibt, ist andererseits die Wärmebildung ebenfalls sehr verschieden nach der Thätigkeit der Organe. Sobald eines der letzteren in Funktion tritt, strömt ihm das Blut anderer, sich entleerender, mit einer Menge verbrennbaren Eiweisses zu und verlässt dasselbe wärmer, als es gekommen ist. Es muss daher ein Ausgleich der an wechselnden Stellen erzeugten verschiedenen Wärmemengen erfolgen, und dieser Ausgleich geschieht, da sämtliche organische Gewebe schlechte Wärmeleiter sind, nur durch den Kreislauf des Blutes. Am wärmsten ist dieses in der rechten Herzkammer, dann folgt die linke, das Gehirn und die übrigen Organe. Zu den wichtigsten Wärmequellen gehören die Muskeln und grossen Drüsen der Verdauung. Da indessen die Wärmeregulation nach Senator nur inneralb eines Spielraums von $8-10^{\circ}\text{C}$. wirksam ist, sind wir gezwungen, in der Kleidung ein Privatklima von $24-30^{\circ}$ mit uns herum zu tragen und Wohnungen und Heizapparate in Anwendung zu ziehen. „Und dieses Bedürfniss der Erhaltung unserer Eigenwärme in allen Klimaten ist es, welches die individuelle Kleidung, die dauernde Appropriation der Dinge der Aussenwelt an unsere Person und somit die Anfänge des privaten Eigenthums auch unter primitivsten Güterverhältnissen nothwendig gemacht hat.“ -- Der Wärmeverlust unseres Körpers an der See ist nun, wie die Abkühlungsversuche Benekes mit warmen Flaschen zeigen, grösser als anderswo. Die Abkühlung einer mit Wasser von 45° Temperatur gefüllten Flasche auf 100°C . geschah auf Norderney bei $16,2^{\circ}\text{C}$. in 53, auf der grossen Scheideck bei $7\frac{1}{2}-10^{\circ}$ Lufttemperatur aber erst in 90 Minuten und auf Rigi-Staffel in einer Höhe von 5048 ' bei 9° und heftigem Sturm in 64 Minuten. Der grosse Einfluss des Windes hierbei wird zunächst aus Hiller's Versuchen klar. Das Wasser einer Flasche kühlte sich nämlich an der See von 44 auf 30°C . bei Windstille und 17°C . der Luft in 115 Minuten, bei einem Winde von 3 Metern und 17°C . in 37, bei einem solchen von 4 Metern und 17°C . in $29\frac{1}{2}$ Minuten ab. Aber da auf dem Rigi trotz des Sturmes, trotz einer bedeutend niedrigeren Temperatur und trotz eines viel grösseren Sättigungsdeficites der Luft die Abkühlung langsamer erfolgte, als an der See, kann dort nur die geringere Wärmestrahlung die entscheidende Ursache der auffallend geringen Wärmeentziehung gewesen sein. — Wind und Strahlung sind es demnach, die an der See die Wärmeentziehung so ausserordentlich vermehren; und die durch das Seeklima beschleunigte Blutcirculation in den Hautgefässen vermehrt noch ihre Wirkung. Da nun diese erhöhte

Wärmeabgabe nur durch gesteigerte Verbrennung geschehen kann, welche ihrerseits stets mit Arbeitsleistung verbunden ist, muss sie entweder durch Muskelthätigkeit oder, falls der Körper ruht, durch kräftigeren Herzschlag und vermehrte Inanspruchnahme der Thätigkeit der verdauenden Organe erfolgen. So kann, wenn gleichzeitig vorzugsweise als Folge des Hautreizes das Verlangen nach Nahrung und die verdauende Kraft des Magens gesteigert sind, im ersteren Falle das Körpergewicht allerdings im Gleichgewicht bleiben; in der Regel ist es aber nicht der Fall: es steigt nach einer vorherigen kurzen Periode des Niedergangs. Und im letzteren Falle muss es steigen, denn die gesteigerte Organthätigkeit erscheint hier als eine solche der Anbildung aller Elemente des Körpers.

Nach dieser Darstellung der Einzelwirkungen der Elemente des Seeklimas auf den menschlichen Körper möge es gestattet sein, dieselben in ihrer Gesamtwirkung, die freilich durch das persönliche Verhalten in gewissen Grenzen veränderlich ist, kurz zusammen zu fassen. Die Wirkung des Seeklimas zeigt sich:

1. in der Darbietung einer durchaus reinen, vollkommen reizlosen Athmungsluft, die den Fremden so anmuthen muss, wie das nach Hillers Vergleich „bei einem Fische der Fall ist, der aus dem trüben, stehenden Gewässer eines eng begrenzten Teiches in das krystallklare, fließende Wasser eines Gebirgsbaches gelangt“,
2. in einer Verflüssigung der bronchialen Absonderung und Erleichterung des Auswurfs,
3. in einer Verlangsamung und Vertiefung der Athmung. Hiller fand, dass die Zahl der Athemzüge bei ihm selbst während einer Zeitdauer von 1½ Stunden in einer Minute von 17½ auf 7½ sank. Auch betrug sie auf dem Wasser durchschnittlich nur 9.
4. in einer Verlangsamung und Verstärkung der Herzthätigkeit. Folgende zwei Aufzeichnungen Lindemanns lassen diese Thatsache deutlich erkennen:

1. Fall.	16. Okt. 1891 in Altona	80	} am Morgen Pulsschläge
	15. „ „ „	76	
	16. „ gleich nach Ank. in Helgoland	80	
	18. „ auf Helgoland	72	
	1. Nov. „ „	60	

2. Fall. Am 22. Sept., 3. u. 6. Okt. 1891 auf Helgoland
64, 66, 64 Pulsschläge.

Am 9. Oktober gleich nach der Ankunft in
Altona 92, vom 15. Oktober an 70 Schläge.

5. in einer Erhöhung der gesammten Gefässspannung,
6. in einer vermehrten, gleichmässig anhaltenden Wärme-
entziehung,
7. in einer vermehrten, gleichmässig anhaltenden Wärmebildung,
8. in einer durch den milden und gleichmässig anhaltenden
Kältereiz hervorgerufenen Abhärtung der empfindenden Nerven
der äusseren Haut und Lungenschleimhaut, sowie in einer
gymnastischen Uebung des wärmeregulatorischen Apparates,
9. in einer je nach dem äusseren Verhalten eintretenden Be-
ruhigung, oder doch nur milden Erregung des centralen
Nervensystems,
10. in der Ermöglichung der Abhärtung selbst für Blutarme in
Folge des Fehlens aller Temperatursprünge,
11. in einer Hebung des Kräftezustandes und des Gesamtstoff-
wechsels. Zwar wird der letztere durch die zahlreich
veröffentlichten Harnuntersuchungen darum nicht bewiesen,
weil es durchgehends versäumt worden ist, die Versuchs-
person vorher in das erforderliche Stickstoffgleichgewicht zu
setzen. Aber auch ohne dieselben wird seine Steigerung
mit völliger Gewissheit dargethan
 - a. durch das an der See in weitaus den meisten Fällen
eintretende vermehrte Nahrungsbedürfniss,
 - b. durch die meist erfolgende Gewichtszunahme. So er-
zielten wir im hiesigen Kinderhospiz in 4 Wochen eine
mittlere Zunahme von 4,4, in 6 Wochen von 7, in
8 Wochen von 7,8 und in 12 Wochen eine solche von
8,7 Procent des Körpergewichts,
 - c. durch die Vermehrung der rothen Blutkörperchen. Bei
Kindern von 2—10 Jahren fand Sorensen normal
5,120,000 Blutkörperchen in 1 cbcm Blut. Bei Scrophu-
lose fanden sich gleich nach der Ankunft 3,800,000,
nach 2 Monaten Aufenthalt aber bereits 4,400,000,
 - d. durch das treppenförmige Ansteigen der Körpergewichts-
curve bei wiederholtem Aufenthalt an der See. Ich
habe dieses ebenso typische als lehrreiche Ergebniss
bei solchen Kindern, die die hiesige Kinderheilanstalt

2 bis 5 Jahre wiederholt besuchen, feststellen können. und die betreffenden Zahlen in den Jahresberichten veröffentlicht. Bei dreimonatlichem Aufenthalte nahm das Gewicht hier bedeutend zu, um während des dann folgenden neunmonatlichen Aufenthalts in der Heimath trotz bester und sorgfältigster Verpflegung wenig oder gar nicht zu steigen, bis ein erneuter Besuch des hiesigen Hospizes einen neuen Zuwachs zu Wege brachte. Gleichzeitig aber besserte sich das Allgemeinbefinden, und die treppenförmigen Zunahmen wurden immer geringer, bis schliesslich die Körpergewichtscurve einen stetig anwachsenden Verlauf zeigte. So hat es sich denn mit vollkommenster Deutlichkeit ergeben, dass bei Scrophulose und Schwächezuständen ein verlängerter wiederholter Aufenthalt im Seeklima nicht bloss nothwendig ist, sondern erst einen entscheidenden und endgültigen Erfolg verbürgt.

III. Das Seebad.

Ich komme nunmehr zur Darlegung der Eigenschaften des Wyker Seebades und werde zunächst den Seestrand, sodann das Seewasser einer näheren Betrachtung unterziehen.

1. Den Theil der Küste, der bei der Fluth vom Seewasser überschwemmt erscheint, bei der Ebbe aber trocken liegt, mit Einschluss desjenigen Theils, welcher nur ausnahmsweise durch Hochfluthen unter Wasser gesetzt wird, nennt man Strand. Der vor der sich weit hinziehenden Häuserreihe Wyk's sammt der unmittelbar vor derselben liegenden, mit einer dreifachen Baumreihe geschmückten Strandpromenade befindliche Theil des Föhrer Strandes dient nicht zum Baden, sondern ist im Sommer mit Zelten besetzt, von denen aus die im Sande fröhlich spielenden Kinder, ohne dass übrigens seitens der See irgend welche Gefahr für dieselben zu befürchten wäre, sicher beaufsichtigt werden können. Der eigentliche Badestrand liegt an der Südostecke der Insel. Ein fester, breiter, sich längs der Küste dahin ziehender Strandweg nebst einem anliegenden, tiefgelegenen, gegen heftigere Winde vollkommenen Schutz gewährenden Hohlwege, der neuerdings an seinen seitlichen Böschungen mit Tannen und Fichten bepflanzt und stellenweise mit Ruheplätzen versehen ist, führt zu ihm.

Eine glatte, ebene Fläche bildend, besteht er aus reinem Diluvialsand, ohne jede Beimischung von thonigem „Schlick“ und ist völlig frei von Tang und Vertiefungen und so breit, dass sich während der Ebbe durch Sandtreiben Erhöhungen nicht bilden können. Ganz allmählich, so dass das Seebad auch Kindern ohne jegliche Gefahr zugänglich ist, flacht er sich in die See ab, uneingeengt durch Uferbefestigungen, die auch guten Wellenschlag sonst vielfach beeinträchtigen. — Damen- und Herrenbad sind vollkommen getrennt, eine Einrichtung, die nicht nur den deutschen Anschauungen entspricht, sondern auch darum zweckmässig ist, weil sie gestattet, den Gebrauch eines den Wellenschlag hindernden, die Wirkung des Bades wesentlich abschwächenden und beim Verlassen desselben sich in unangenehmer Weise fühlbar machenden Badeanzugs zu vermeiden. Der Weg zum Damenbade ist etwa 10, der zum Herrenbade 15 Minuten lang, sicherlich den Badenden zum Vorthail, da ein Gang in frischer Morgenluft, wenn er, wie hier, die Thätigkeit der Lunge und des Herzens nicht übermässig in Anspruch nimmt, das Ergebniss des Bades nur befördern kann.

2. Das Seewasser bei Wyk hat im Wesentlichen die chemischen und physikalischen Eigenschaften des übrigen Wassers der Nordsee. — Während der stille Ocean einen Salzgehalt von 3,69 besitzt, hat der südatlantische einen solchen von 3,55, und der nordatlantische von 3,48 Procent. Noch mehr sinkt derselbe in der Nordsee, wo er 3,4 bis 3,0, und am meisten in der Ostsee, wo er nur noch 1,9 bis 0,7 Procent beträgt. Dieser Abfall geschieht in der Nordsee zunächst von Westen nach Osten, sodann von Süden nach Norden, um dann in der Ostsee wiederum die Richtung von Westen nach Osten einzuschlagen. Je mehr in letzterer das Wasser der Oder und Weichsel hinsichtlich des Procentsatzes seiner Beimischung an Bedeutung gewinnt, desto mehr nimmt der Salzgehalt ab, und ausserdem entsteht ein Unterschied zwischen der Tiefe mit höherem Salzgehalte und der Oberfläche, über welche sich das specifisch leichtere Süsswasser ausbreitet, mit niedrigerem. Wenn nun der Unterschied der chemischen Zusammensetzung zwischen Ost- und Nordsee allerdings sehr wesentlich ist, haben die geringen Schwankungen des Salzgehaltes im Gebiete der Nordsee keine Bedeutung. Nach einer neueren chemischen Analyse durch

den Professor am Polytechnikum in Stuttgart, Dr. Hell, und seinen Assistenten, Dr. Schwalb, finden sich

in 100 Theilen des Seewassers bei Föhr

	3 Stunden vor,	3 Stunden nach Hochwasser
Schwefelsaurer Kalk	0,1116	0,1146
Schwefelsaures Kali	0,0837	0,0853
Schwefelsaure Magnesia	0,1315	0,1371
Chlormagnesium	0,3124	0,3204
Chlornatrium	2,3190	2,3491
Kieselsäure	0,0004	0,0004
Thonerde, Eisenoxyd mit etwas Kupferoxyd	0,0012	0,0013
Phosphorsäure, Borsäure und Ammoniak	Spuren	Spuren
Summe der festen Salze	2,9598	3,0082

Der quantitative Unterschied der festen Bestandtheile des fluthenden und ebbenden Seewassers ist freilich nur gering; da sich derselbe aber bei ihnen allen ergiebt, so kann ein Fehler in der Untersuchung nicht zu Grunde liegen. Die Erklärung dieser auffallenden Erscheinung findet Prof. Hell gewiss richtig in dem Umstande, dass der Fluthstrom kleine Mengen der sich in die Nordsee ergiessenden, wenn auch fernen Ströme, wie Elbe, Weser etc., weiterhin mit sich führt, und dass durch die Verdampfung nach dem Hochwasser der relative Gehalt an Salzen zunimmt. Da das zur Untersuchung verwendete Wasser im Spätherbst geschöpft ist, so müsste dieser Unterschied im Hochsommer grösser sein. Merkwürdig erscheint das Vorhandensein von Kupfer im Seewasser, das bei der geringen Menge des Untersuchungsobjectes freilich nicht quantitativ zu bestimmen war, aber doch mit absoluter Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Jod und Brom sind auffallender Weise nur in sehr geringen Spuren im Seewasser enthalten, und doch speichern die Tange dieselben in so grossen Mengen in sich auf, dass sie fabrikmässig aus ihnen dargestellt werden können. — Selbst das krystallklare Wasser der Hochsee enthält eine schwer gesondert darzustellende, schleimige, eiweissartige Substanz, den Meeresschleim, der die eigentliche Ursache des eigenthümlichen Geruchs des Meerwassers sein soll. — Da hier am Badestrande keine Zu-

flüsse, am wenigsten solche vorhanden sind, welche unreine Stoffe mit sich führen, und der Untergrund aus blossen Sande besteht, ebenso grössere Anhäufungen von Seetang fehlen, ist die Reinheit des Seewassers bei Wyk die denkbar grösste. Auch wird der Badende hier nicht von Medusen, die sich durch ihre Nesselfäden an anderen Küsten gelegentlich sehr fühlbar machen, belästigt. — In physikalischer Beziehung kommen folgende Punkte in Betracht. Die eigentliche Farbe des Meerwassers ist grün. Bei klarem Himmel erscheint die See blaugrün, bei Sonnenschein blau, bei bewölktem Himmel grau und beim Sturme schwarz. — Das specifische Gewicht beträgt 1,029, in Folge dessen das Schwimmen und das Erlernen desselben wesentlich erleichtert wird. Zu diesem Erlernen ist in Wyk gute Gelegenheit gegeben. Wichtiger ist für uns die Temperatur des Meerwassers. Sie beträgt

	im Maximum,	im Minimum,	im Mittel	
im Juni	18,0	14,0	16,0	} Grad Cels.
„ Juli	21,0	16,8	17,1	
„ August	19,5	15,0	17,6	
„ September	18,5	12,5	15,2	

Im Allgemeinen sind die nördlich gelegenen Bäder der Nordsee im Juni um 2—3 ° C., im Juli um 1—1½ ° C. wärmer als die südlich gelegenen, im September aber um 1—1½ ° C. kälter. Aber noch im September kann man mit grösstem Vortheil baden. — Vor Allem ist die Gleichmässigkeit der Wasserwärme bemerkenswerth. Sie erst gestattet den kurmässigen Gebrauch, im Gegensatz zu den Flussbädern, deren Temperaturschwankungen im Monat unter Umständen dreimal grösser sind. — Für die Wirkung des Bades ebenfalls nicht ohne Bedeutung ist das Verhältniss zwischen Luft- und Wassertemperatur während der verschiedenen Sommermonate. Es kann nämlich, wie das aus folgender Tabelle für Wyk ersichtlich wird, die Wasserwärme der Temperatur der Luft zeitweilig gleichkommen oder gar dieselbe nicht unwesentlich übersteigen, ein Umstand, der stets von den Badenden sehr angenehm empfunden wird. So fand sich einmal folgendes Verhältniss der Temperaturgrade:

	Juni,	Juli,	Aug.,	Sept.
Wasser	16,0	17,1	17,6	15,2
Luft	14,4	17,1	16,3	13,9

Hinsichtlich der Bewegung des Seewassers kommen für Wyk Ebbe und Fluth, Strömung und Wellenschlag in Betracht. Nähere Angaben über Ebbe und Fluth finden sich weiter unten bei der Ebbe- und Fluth-tabelle. Der Unterschied zwischen höchstem und niedrigstem Wasserstande beträgt bei Wyk gewöhnlich 8, bei Springfluth $10\frac{1}{2}$, ja sogar, wenn heftige westliche Winde geweht haben und nun eine Winddrehung nach Norden erfolgt, 25 Fuss. Ausser diesen wesentlichen Verhältnissen kommt für den Wyker Badestrand noch die Strömung des Wassers in Betracht, die mit Ebbe und Fluth ihre Richtung ändert und um so beträchtlicher wird, je mehr man sich vom Strande entfernt. Obwohl sie sich schliesslich zu bedeutender Kraft steigert, ist doch wegen der Abgelegenheit der Oertlichkeit, an welcher dies der Fall ist, für den am Strande Badenden jede Gefahr ausgeschlossen. Wellenbewegung und Wellenschlag schliesslich finden sich im ganzen Nordseegebiete nur dann, wenn, was ja allerdings Regel ist, der Wind die Oberfläche des Meeres in Bewegung versetzt. Wo ihnen keine Hemmnisse in vorgelegerten Sandbänken und Uferschutzbefestigungen entgegen treten, da sind sie am stärksten. Aber man kann Tage finden, an denen die Nordsee Denjenigen, welche sie von Cuxhaven aus durchkreuzen, wie ein vollkommen glatter Spiegel erscheint, während zu anderen Zeiten ein gewaltiger Wogendrang den erhabensten Anblick gewährt. Gleichwohl wird die Grösse der Wellen gewöhnlich weit überschätzt; sie beträgt bei mittlerem Winde selten mehr als zwei Meter. Andererseits ist ihre Kraft weit gewaltiger, als man meistentheils glaubt. Eine einzige Brandungswelle kann eine Fregatte zertrümmern. Ein Felsblock von 9 Fuss Länge, 6 Fuss Breite und 4 Fuss Höhe wurde nach dem Bericht des Geologen Lyell 150 Fuss weit fort geschleudert. So ist denn selbst bei flachen Küsten der Wellenschlag erheblich genug. Wegen seiner Lage sind für den Wyker Badestrand die südlichen Winde diejenigen, welche den stärksten Wellenschlag hervorrufen. Am prächtigsten aber wird er, wenn starke Südwestwinde zur Zeit beginnenden Fallens der Fluth mit der rückströmenden See in Kampf gerathen. Und geschieht dieses, wenn sich die Nordsee im Anfang des Herbstes überhaupt in Aufruhr befindet, dann zeigt auch hier der Wellenschlag eine Macht,

die selbst dem kräftigen Manne Genüge leistet, der irriger Weise in der Stärke des Wellenschlags nicht etwa nur das ihm Angenehme, sondern auch das Nothwendige eines Seebades zu erblicken glaubt. Bei fernen Gewittern aber kann sich Wellenschlag auch da zeigen, wo er durch keinen Wind entstanden ist. — Die Frage endlich nach der specifischen Wärme des Seewassers, welche für die Grösse der Wärmeentziehung in Betracht kommt, ist zur Zeit wohl kaum vollständig zu beantworten. Zufolge einer seitens des Herrn Prof. Hensen in Kiel mir gütigst gemachten Mittheilung beträgt die specifische Wärme für Kochsalzlösungen nach Maignac bei $4\frac{1}{2}$ Procent Gehalt 0,876. bei 2 Procent 0,928. Für reines Wasser, das mit Ausnahme des Wasserstoffs die grösste specifische Wärme besitzt, ist sie gleich 1. Man wird sie also für Seewasser ohne grossen Fehler zu 0,916 annehmen können. Dieser Unterschied zwischen der specifischen Wärme des süssen und des Seewassers ist aber so unbedeutend, dass er praktisch nicht ins Gewicht fällt.

IV. Wirkung des Seebades auf den menschlichen Körper.

Zufolge der oben angeführten chemischen Analyse sind wir berechtigt zu sagen, dass das Wyker Seebad eine dreiprocentige Soole darstellt. Allein vermöge seines Wellenschlages leistet es weit mehr, als ein mittelstarkes Soolbad, und auch die morgenfrische Seeluft, in der das Bad genommen wird, kann die Wirkung nur verstärken. Vor der Darlegung der Art und Weise aber, in welcher die letztere zu Stande kommt, möge es gestattet sein, einige weniger wichtige Punkte kurz zu besprechen.

Man hat lange geglaubt und glaubt es theilweise noch jetzt, dass einzelne Bestandtheile des Seewassers, namentlich das Kochsalz, während des Badens die Haut zu durchdringen und in den Kreislauf zu gelangen vermöchten. Als Beweise wurden angeführt: 1. eine Zunahme des Körpergewichts durch das Bad, und 2. die nach demselben bisweilen beobachtete Stillung des Durstgefühls. Allein die nach langdauernden Salzbädern günstigsten Falls nur 50 Gramm betragende Gewichtszunahme erklärt sich ungezwungener aus der Durchtränkung der Oberhaut an fettfreien Stellen, sowie durch das Zurückbleiben eines Wasserrestes in den Falten, Furchen und Haaren der Haut, und die Stillung des Durstgefühls ist

wahrscheinlich entweder die Folge der zeitweiligen Aufhebung der Verdunstung an der Hautoberfläche oder eines Einflusses auf das Nervensystem. Wohl aber durchtränkt das Seewasser die Oberhautzellen und ruft gelegentlich eine örtliche Reizung der Haut hervor, die in ihrer verschiedenen Erscheinungsweise den sogenannten Badefriesel darstellt. Wenn nun dennoch Keller nach 3procentigen Kochsalzbädern eine Vermehrung des Harns um $10\frac{1}{10}$, eine Vermehrung des Kochsalzes in demselben um $31\frac{3}{10}$ und eine sofortige Verminderung des Körpergewichts um $7\frac{1}{10}$ Procent nachwies, so war er berechtigt, diese Thatsache nur als eine Folge veränderten Stoffwechsels aufzufassen, denn bei 3procentigen Jodnatriumbädern liess sich ein chemischer Nachweis für den Durchgang des Jod durch die Haut nicht erbringen. Diese Veränderung des Stoffwechsels aber kann nur die Wirkung einer specifischen Hautreizung durch das Kochsalz sein. Und so kommen wir auch hier zu derselben Erklärung für die Wirkung des Seebades, die wir schon oben bei Besprechung des Einflusses der Seeluft als Erklärungsgrund erkannt haben. Auch das Seebad erzielt seine gewaltigen Erfolge beim menschlichen Organismus nur, weil es 1. als Hautreiz wirkt und 2. Wärme entzieht. Auch bei ihm greifen mehrere verschiedene Reize, die Temperatur, der Salzgehalt und der Wellenschlag in einander und vereinigen sich zu gemeinschaftlichen Wirkungen.

1. Das Seebad als Hautreiz.

Der Seeluft gegenüber stellt das Seebad ein weit mächtiger in den Haushalt des menschlichen Körpers eingreifendes Mittel dar, und wenn dennoch die erstere in ihrer Gesamtwirkung in der Regel den grösseren Erfolg aufzuweisen hat, so geschieht das nur deshalb, weil die Dauer ihrer Einwirkung eine ganz unbegrenzte ist.

Als nächste Wirkung auf die empfindenden Nerven sehen wir auch beim Seebad die Erregung eines mehr oder weniger starken Kältegefühls. Bei grossem Unterschiede zwischen der Temperatur der Haut und der des Wassers oder bei länger dauernder Einwirkung überhaupt wird die vorher erhöhte Reizempfindlichkeit, die bei $35\frac{1}{2}^{\circ}\text{C.}$ am grössten ist, weiterhin auch das Vermögen der Schmerzempfindung, dann das Temperaturgefühl und endlich die Tastempfindung geschwächt oder vernichtet. Bezüglich der Hautgefässe haben wir schon oben gesehen, dass es in ihnen durch den Kältereiz zur Zusammenziehung kommt: die Haut wird blass und kalt. Darauf folgt bald ein Nachlass des Gefässkrampfes. Nun aber antworten die Blutadern auf jeden Reiz langsamer, als die Schlagadern, die Arterien. In jenen herrscht noch Verengerung, wenn diese sich schon erweitert haben. Das herandrängende Blut findet also

keinen genügenden Abfluss, häuft sich an und ertheilt der Haut eine blaurothe Farbe. An den tiefer gelegenen Schlagadern beobachtet man aber nur eine lang andauernde Verengerung, und nur bei hochgradiger Kälte dehnen auch sie sich wieder aus. Ziehen sie sich nun, was geschehen kann, sogar auf den vierten Theil ihres Durchmessers zusammen, dann sinkt ihr Inhalt auf den sechzehnten Theil. Die oberflächlichen Gefässe bekommen folglich eine weit geringere Blutzufuhr, aber eine weit stärkere Spannung. Umgekehrt kommt es in den noch tiefer gelegenen Gefässen, hauptsächlich der Muskeln, weil das andrängende Blut einen Abweg haben muss, zu einem gewaltigen Blutandrang und sofort zu einer Steigerung der selbst im ruhenden Muskel statt findenden Wärmebildung, weiterhin sogar in den Gefässen der innersten Organe, indem ihre Wandungen widerstandslos ausgedehnt, die Organe selbst aber blutreicher und wärmer werden, als sie vorher waren. Dann aber beginnt durch Uebertragung der Erregung von den empfindenden auf die Nerven der Gefässmuskeln die Rückwirkung dieser letzteren. Sie ziehen sich kräftig zusammen, treiben das aufgestaute Blut wiederum vorwärts nach Aussen und bringen im weiteren Verlaufe eine Umänderung des Stoffwechsels, eine Erneuerung der Säfte-masse, Hebung der Ernährung, Wegschwemmung fremdartiger Stoffe und eine Rückkehr der Wärmeempfindung in der vorher erstarrten Haut zu Stande. Gefahr aber droht, wenn die Gefässe dem Rückstauungsstrome nach innen nicht gewachsen, sondern durch Kalkeinlagerung oder übermässige Ausdehnung brüchig oder dünnwandig geworden sind. Dann kommt es nur zu leicht zu Blutergüssen aus der Nase, in die Bindehaut der Augen, in die Lunge, in das Gehirn und selbst durch Zerreißung der Herzwand zu schnellem Tode. Im günstigeren Falle häuft sich das Blut nur an, und das ist der Grund, weshalb beim Baden eine vorherige thätige Spannungserhöhung der betreffenden Gefässe durch Abkühlung erforderlich ist. Merkwürdig und wichtig ist die neuerdings beobachtete Aenderung in der Vertheilung der rothen und weissen Blutkörperchen, von denen wir allerdings wissen, dass sie sich an der Stelle eines Reizes anhäufen. Ja, die letzteren wandern ihm durch die Gefässwände hindurch entgegen. So sehen wir auch bei den Bädern dort, wo die Kälte einwirkt, eine scheinbare Vermehrung ihrer Anzahl um 30 bis 80 Procent. — Dauert der Kältereiz des Bades aber zu lange, dann wird der auf dem Wege durch die Centralorgane des Nervensystems übertragene Anreiz zur Verstärkung des Kreislaufs und der Athmung den Bewegungsnerven des Herzens, der Athmung und der Gefässe schädlich. Es tritt eine Ermüdung ein, der Herzschlag wird geschwächt, die Pulszahl vermindert, die Spannung der Gefässwände herabgesetzt,

der Kreislauf verlangsamt, das Blut häuft sich im Gehirn, dem Herzen, der Lunge etc. an, und es kommt zu mehr oder minder schweren Ernährungsstörungen dieser Organe. — Auch auf andere Bewegungsnerven überträgt sich der Reiz. Wir beobachten starre Zusammenziehungen der Muskeln der Gliedmassen, des Unterkiefers, des Zwerchfells. Krampfnacht dehnt sich der Brustkorb aus, aber nur stossweise wird die ringförmige Zusammenschnürung des Zwerchfells überwunden. Stillstand der Athmung wechselt mit wiederholter Beschleunigung. Endlich löst sich der Krampf, wohlthuende Wärme durchströmt die Haut, und grösstes Behagen tritt an die Stelle der überwundenen Empfindungen der Unlust. Je kälter die See, je stärker die Strömung und der Wellenschlag, desto tumultuarischer tritt Alles in die Erscheinung; schleicht sich der Reiz durch langsame Abkühlung allmählich ein, dann bleibt Alles ruhig, selbst wenn Kältestarre und Vernichtung der Nerven das Ende sind.

2. Das Seebad

in seinem Einfluss auf die Körperwärme.

Von allen Körpern, mit alleiniger Ausnahme des Wasserstoffs, hat das Wasser die grösste specifische Wärme, von allen bedarf das Wasser zu einer Temperaturerhöhung um 1° C. die meiste Wärmezufuhr. Hieran ändert, wie ich oben bemerkt habe, die Salzbeimischung von 3 Procent nur wenig. Wenn uns trotzdem das Seebad wärmer erscheint, als das Süsswasserbad, so kann dieses hauptsächlich nur von dem grössern Hautreiz herühren, den Salz und Wellenschlag in ihrem Gefolge haben. Es tritt eine raschere und stärkere Wiedererwärmung der Haut ein. Denn den wirklichen Wärmeverlust unseres Körpers empfinden wir nicht; wir empfinden nichts weiter, als die Kälte des Hautorgans, ja nicht einmal diese, sondern nur ihre Abnahme oder ihren Zuwachs. Und doch giebt unsere Haut gerade dann am meisten Wärme ab, wenn sie uns am wärmsten erscheint. — Nach Rubner verliert der Körper im Wasser von $11\frac{1}{2}^{\circ}$ C. etwa 13 mal so viel Wärmeeinheiten, als in der Luft von gleicher Temperatur, und selbst bei $25\frac{1}{2}^{\circ}$ C. giebt er in einem Bade von 35 Minuten Dauer 159 900 Calorien ab. Ueber diesen Verlust klärt uns weder unser Gefühl, noch das Thermometer auf. Unter gewöhnlichen Umständen bringt der menschliche Körper von mittlerem Gewichte nach dem Obigen 1700 Wärmeeinheiten in der Minute hervor. In einem Bade von 20° wächst diese Zahl nach Liebermeister um 5900; sie steigt also für jede Minute auf das $4\frac{1}{2}$ fache, nämlich auf 7600. Und diese gewaltige Wärmemenge bringt der Körper ohne Zeitverlust, durch Steigerung der Verbrennungsvorgänge in seinem Innern hervor, lediglich als Folge der Erregung des wärmeregulatorischen Apparates, und er erzeugt sie mit einer

so genauen Anpassung an den Wärmeverlust, dass das Thermometer selbst verhältnissmässig nur geringe Schwankungen zeigt. Von den in letzterer Beziehung bekannt gewordenen Zahlen will ich nur die von Liebermeister durch einen genauen Versuch gefundenen anführen, welche allerdings von anderen Zahlen etwas abweichen. Es wurde in der Achselhöhle gemessen:

- | | |
|---|-----------|
| 1) Vor dem Entkleiden | 37°,65 C. |
| 2) Stehen im Regen in kalter Luft | 37°,75 „ |
| 3) 4 Minuten langes Seebad von 15°,7 Wassertemperatur.
Schwimmen | 37°,90 „ |
| 4) Ankleiden. Das Thermometer beginnt zu fallen. | |
| 5) 13 Minuten später | 37°,50 „ |
| 6) 21 „ „ | 37°,31 „ |
| 7) Noch später, nach eingenommenem Frühstück (Ei, Grog) | 36°,80 „ |
| 8) Nach einstündigem Spaziergange | 36°,62 „ |

Aus dem Angeführten ergibt sich nun mit Sicherheit, dass jedes kalte Seebad einen starken Eingriff in die Wärmeökonomie des menschlichen Körpers darstellt, und dass, weil sowohl die Thermometerschwankung, als das eigene Gefühl nicht den Wärmeverlust selbst, sondern nur die blosse Thatsache angeben, dass ein Uebermass des Wärmeverlustes bereits stattgefunden hat, die Grenze des Heilsamen leicht überschritten werden kann. Ja, dieser Schaden kann geschehen sein, selbst wenn das in die Haut zurückkehrende Blut das Gefühl der Wärme erregt. Denn, wie schon gesagt ist, nicht die Grösse der Wärme selbst vermögen wir zu empfinden, sondern nur Unterschiede in der Temperatur.

V. Uebersicht über die Krankheiten, für welche das Seeklima und Seebad angezeigt sind.

Im Vorstehenden sind die Kurmittel des Wyker Seebades in ihren Eigenschaften und ihrer Wirkungsweise besprochen worden. Allein ein Ort, der Anspruch darauf macht, ein Kurort zu sein, hat noch weiteren Anforderungen gerecht zu werden, ohne deren Erfüllung eine Verwerthung auch der heilsamsten Mittel unmöglich ist. In dieser Beziehung habe ich noch einige Angaben über die anderweitigen sanitären Verhältnisse Wyk's an dieser Stelle voraus zu schicken.

Aufgebaut auf einem durchlässigen, reinen, diluvialen Sandboden von grosser Tiefe hat Wyk die denkbar günstigste Lage. Hält schon eine Sandschicht von nur wenigen Centimetern Dicke

alle Keime der sie durchziehenden Luft zurück, so wird die Grundluft Wyk's bei seinem wenigstens 60—80 Fuss mächtigen Sanduntergrunde allen hygienischen Anforderungen Genüge leisten. Daher sind hier auch keine ansteckenden Krankheiten heimisch; sie werden immer nur eingeschleppt. Innerhalb eines Zeitraums von 23 Jahren habe ich nur drei Fälle von Unterleibstypus bei einer Familie aus Bremen gesehen, welche bereits zweifellos in ihrer Heimath inficiert waren. Wechselfieber kommt in Wyk gar nicht vor und ist auch in den Inseldörfern der Marsch seit 20 Jahren anscheinend erloschen. Dreimalige Abfuhr in der Woche beseitigt alle Stoffe, die zu Infectionen Veranlassung geben könnten. Die Wohnungen zeichnen sich sämmtlich durch höchste Sauberkeit aus. Das Trinkwasser ist sehr gut, an einzelnen Stellen etwas eisenhaltig. Die nahe gelegenen Marschwiesen dienen im Sommer zahlreichen Kühen, welche vortreffliche Milch liefern, als Weide, und in einer in der Nähe des Damenbades gelegenen Milchhalle ist stets frische Kuhmilch zu erhalten. Auch die Verpflegung in den Hôtels genügt den grössten Anforderungen. — In Erkrankungsfällen steht ein gut eingerichtetes, neu erbautes, mit vollkommen abgesonderten Isolierzimmern versehenes Krankenhaus zur Benutzung offen. — Alle berechtigten Ansprüche, welche an die sanitären Verhältnisse gemacht werden können, sind demnach in Wyk erfüllt.

So komme ich nun zum Schluss zu einer kurzen Aufzählung derjenigen Krankheiten, bei denen sich das Wyker Seebad als hilfreich erwiesen hat. Leider verbietet mir der Mangel an Raum, ausführlichere Angaben, wie ich es gern gethan hätte, bei den einzelnen Krankheiten zu machen. Eine umfassende Schilderung der Krankheiten selbst wird man überhaupt nicht erwarten.

1. Zu den häufigsten Leiden gehören die zahlreichen Formen der Erkältungszustände, wie man sie als eine Folge besonderer Schwäche der äusseren Haut und der der atmosphärischen Luft zugänglichen Schleimhaut der Luftwege in vielfacher Wiederkehr eintreten sieht. Hier tritt das Seebad als wirksamstes und unersetzlichstes Mittel in sein vollstes Recht. Sehr bald wird die Erschlaffung der Gefäss- und die Empfindlichkeit der Gefühlsnerven mittelst täglicher Gymnastik durch Seewind und Wellenschlag beseitigt.

2. Schwäche der Muskulatur und des Knochenbaues, Bleichsucht und Blutarmuth gehören ebenfalls an die See. Wo aber bei diesen Zuständen eine grosse Reizbarkeit des Nervensystems vorhanden ist, tritt hier mehr, wie in



W. Schröder's Logirhaus,
siehe Annoncenanhang.



Strandallee.



See-Hospiz des Vereins für Kinderheilstätten.

der vorherigen Krankheitsgruppe die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Sonderung der Einzelfälle hervor. Sonst kommt es durch die Einwirkung der Kurmittel leicht zu nervöser Erschöpfung, zum Verlust des Appetits und zu Schlaflosigkeit. Hier kommen warme Seebäder und Einschränkung des Aufenthaltes sowie der Bewegung am Strande zur Geltung, während blutarme Zustände bei starkem Knochenbau und geringer Reizbarkeit für die Anwendung der kalten Bäder kein Hinderniss abgeben.

3. Die Rhachitis, obwohl sie auf den Nordseeinseln nur ausserordentlich selten zur Beobachtung kommt, wird in den Seebädern, weil es sich meistens um kleinere Kinder handelt, nicht häufig behandelt; doch mache ich darauf aufmerksam, dass das Seeklima vom günstigsten Einflusse auch auf sie ist.

4. Die Scrophulose in ihren zahllosen Formen von einfacher, sogenannter trockener Haut bis zu den schwersten fungösen Gelenk- und Knochenleiden bildet dasjenige Gebiet, auf dem die Erfolge des Seeklimas und Seebades durchaus unbestritten sind. Schon Houzel sagte: „Das Meer und das Messer heilen eine grosse Zahl von scrophulösen Leiden, das Messer ohne das Meer heilt nur eine beschränkte Zahl, unterstützen sie sich aber, dann ergänzen sie sich gegenseitig, und vereinigt führen sie auch die schwersten und veraltetsten Fälle zum Heil.“ In der That könnte man versucht sein, die Wirkung der Seeluft und des Seebades auf die scrophulösen Zustände geradezu specifisch zu nennen. Wie schwer sonst selbst kleinere Drüsenanschwellungen zurückgehen, ist jedem Arzte bekannt, und doch habe ich zu meinem Erstaunen bei zweijährigem Aufenthalte eines kleinen Mädchens in der hiesigen Kinderheilanstalt hühnereigrosse Lymphome vollkommen verschwinden sehen. Aber ein Monate langer und mehrere Jahre hindurch wiederholter Aufenthalt ist durchaus nothwendig. Vorzugsweise für die Scrophulose sind die vier Hospize des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen „Seeküsten“ in Wyk, Norderney, Gross Müritz und Zoppot mit ausserordentlichen Kosten errichtet worden. 1791 regte zum ersten Male John Latham den Gedanken der Gründung eines Seehospizes in Margate an der Mündung der Themse an, und schon 1796 erhob sich dort die erste grössere Anstalt mit 250 Betten. Und überall, in England, Italien, Frankreich, Russland, Holland, Belgien und Dänemark, fand dieser Gedanke freudigen Wiederhall: 30 Hospize errichtete allein England zu gleichem Zwecke, in Italien entfaltete sich die gewaltige Thätigkeit des hohen und edlen Barellai und schuf sich ein

dauerndes Denkmal in 20 Hospizen, in Viareggio das erste; in Frankreich entstanden das grossartige Hospiz von Berck sur mer mit 500 Betten, und weitere in Nizza und Cannes, in Russland das Hospiz in Oranienburg, in Oesterreich die Hospize in Abbazia und auf der Insel Grado, in Holland die Hospize Zandvoort, Scheveningen und Wijk aan Zee, in Dänemark das Musterhospiz von Refsnaes, in Belgien die Hospize von Venduyne und Middelkerke. Nur Deutschland blieb hinter einer der wichtigsten Culturaufgaben zurück. Erst die politische Einigung ebnete den Boden, und erst der Marburger Lehrer der pathologischen Anatomie, Geheimrath Prof. Beneke, der die englischen Hospize in seiner Jugend aus eigener Thätigkeit dasselbst kennen gelernt und ihren ausserordentlichen Erfolg erfahren hatte, vermochte es durch seine hervorragende Einsicht, durch die grössten persönlichen Opfer, durch die Macht seiner Ueberzeugung, durch die Gewalt seiner Beredsamkeit, durch die glühende Wärme seiner Empfindung für das Wohl der armen Kinder, durch seine ganze ästhetische Erscheinung, ein zweiter Barellai, die Theilnahme und freigebige Unterstützung unseres herrlichen Kaisers Wilhelms I. zu gewinnen und den Grund zu dem Verein zu legen, der nun unter der Leitung hervorragender Männer das begonnene, grosse, menschenfreundliche Werk zu immer herrlicherem Gedeihen weiterführt. Auf Anregung der Kaiserin Victoria gründete Beneke in Wyk das erste Hospiz, zu einer Zeit, wo der Verein noch keinerlei Mittel besass. Ein rascher und schrecklicher Tod raffte ihn hinweg, uns, die wir ihn gekannt, verehrt und geliebt haben, zu grösstem Schmerze. Wir werden ihn nie vergessen! — Sollen die Hospize ihren Zweck vollkommen erfüllen, dann wird es erforderlich sein, Freistellen zu gründen und die Mittel herbeizuschaffen, um die beabsichtigte Winterkur durchzuführen. Hier bietet sich Denen, denen der Besitz nicht Alles ist, ein weites Feld! — Aber auch noch einen weiteren Gedanken verwirklichte Beneke zugleich mit der Gründung der Hospize, den der Behandlung der

5. Tuberculose durch das Seeklima. Gegenüber den Anschauungen der französischen und der meisten deutschen Aerzte war es ein kühnes Unternehmen, als er zum ersten Male im Winter 1882 auf Norderney zahlreiche Schwindsüchtige zur Behandlung versammelte. Bereits 1881 hatte er seine Gedanken über die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln, sowie die Erfolge, welche Prof. Loomis bei Brustkranken durch den Zeltaufenthalt in der Adirondack-Wilderness im Norden des Staates

New-York erzielt hatte, veröffentlicht. — Seit dieser Zeit haben auch unsere Insel viele Brustkranke Sommer und Winter besucht, und einige sind immer wiedergekehrt. So haben sich denn die Anschauungen schon jetzt einigermaßen geklärt. Es steht nunmehr fest, dass die Tuberculose auch ausserhalb des Höhenklimas heilen kann. Ich selbst habe hier Fälle mit Cavernenbildung unzweifelhaft in Heilung übergehen sehen. Aber nur solche Kranke passen hierher, bei denen die Krankheit nicht fieberhaft, nicht weit vorgeschritten, namentlich noch kein Nachtschweiss vorhanden ist, und bei denen keine erethische Constitution besteht. Ausserdem muss man wohl bedenken, dass sich ein ideales Klima nirgends findet. Und so sind auch hier die Monate März, April und die erste Hälfte des Monats Mai nicht günstig.

6. Chronischer Kehlkopfkatarrh, chronischer Brustkatarrh, Lungenemphysem, Asthma, pleuritische Exsudate, Heuasthma und Keuchhusten erzielen an der See die unbestrittensten und günstigsten Erfolge. Oft überwintern Asthmatiker in Wyk oder siedeln sich dauernd an. Wenn der Raum hier nicht zu beschränkt wäre, könnte ich diese Behauptung durch viele und merkwürdige Krankengeschichten begründen.

7. Compensierte Klappenfehler und Herzneurosen finden im Seeklima vielfach sehr günstigen Boden für ihre Behandlung, ebenso

8. Rheumatische Erkrankungen jeder Art. Namentlich passt Wyk zur Nachkur nach Loh- und Soolbädern. Schwere Peliosis rheumatica chronischer Art erzielt oft guten Erfolg.

9. Frauenkrankheiten verschiedener Art kommen hier theilweise mit grösstem Erfolge zur Behandlung.

10. Ferner sind Neurasthenie, Neuralgie, nervöser Kopfschmerz, nervöse Schlaflosigkeit und Dyspepsie, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Lähmungen nach Apoplexie und Infectiouskrankheiten durchaus für Wyk geeignet.

11. Auch die Behandlung der Verdauungsschwäche, Obstipation und Fettsucht an der See ist sehr dankbar.

12. Endlich sind chronische Hautausschläge verschiedener Art bisweilen für die Behandlung mit warmen oder kalten Seebädern geeignet. Hierfür ist namentlich das Stadium des Verlaufs entscheidend.

Im Allgemeinen verlangt der Aufenthalt an der See, dass keine schwere und unheilbare Krankheit der Verdauungsorgane und keinerlei

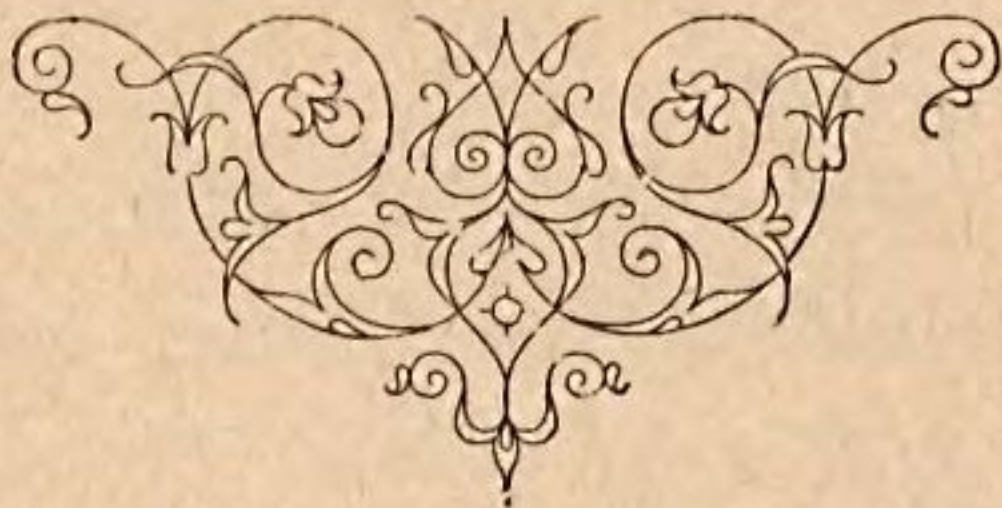
entzündlicher Zustand der Nieren vorhanden ist. Auch ist die Frage der Anpassung an das Seeklima und der Rückanpassung an das Continental-klima sehr wichtig. Ebenso wie diese sind aber auch die Fragen betreffs der Dauer des Aufenthalts an der See, des Verhaltens am hiesigen Orte, der Anwendung der Douchen, der kalten oder warmen Seebäder, welche in dem vorzüglich eingerichteten Warmbadehause zu jeder Tageszeit genommen werden können, der Art und Weise des Luftgenusses, der Kleidung und Verpflegung, endlich der Zeit der Ankunft und der Abreise durchaus nur nach einer genauen Untersuchung der Sachlage durch den behandelnden Arzt zu entscheiden. Vor Allem aber möchte ich den Leidenden Ausdauer und Geduld ans Herz legen und Ungläubigen die folgenden Zahlen von Mess aus Valentiners Balneotherapie zur Beachtung vorlegen:

Alter des Badenden	Zahl der Bäder	Körpergewicht in Kilogrammen			
		Zu Beginn der Kur	8—14 Tage nach Beginn	Am Ende der Kur	4—6 Wochen nach der Kur
20	25	48	47,5	48,0	50,5
26	28	55	56,0	56,5	58,5
29	30	62	61,0	61,0	66,0
34	30	52	51,0	51,5	55,0

Sie ersehen aus denselben, dass eine Nachwirkung der Kur kein Hirngespinnst ist. Ich habe die sichere Erfahrung gemacht, dass die heilende Wirkung der Sommerkur bis zum Jahreswechsel andauert, und selbst da oft ein schliesslicher Erfolg verzeichnet werden konnte, wo bei der Abreise ein solcher zweifelhaft erschien.

Schliesslich möge es mir gestattet sein, die wichtigsten Verhaltens- und Baderegeln anzugeben, deren Befolgung nur von Nutzen sein kann. Nach der Ankunft in Wyk soll man nicht gleich mit dem Baden beginnen, sondern ein paar Tage von den Beschwerlichkeiten der Reise ansruhen. Am besten sind die Bäder zur Zeit der Fluth und zwar in einem Zeitraum, der $2\frac{1}{2}$ Stunden vor Hochwasser beginnt und $2\frac{1}{2}$ Stunden nach Hochwasser endet. In ganz besonderen Fällen ist es aber nothwendig, unbekümmert um Ebbe und Fluth eine bestimmte Zeit des Badens einzuhalten. Unter Vermeidung zu früher Morgenstunden badet man am zweckmässigsten 1 bis 2 Stunden nach dem Frühstück. Die Minimaltemperatur, unter welcher das Baden nur selten heilsam ist, beträgt für kleinere Kinder 15, für grössere 13, für Erwachsene 12° R. Indessen kann man einem gesunden Körper schon etwas zumuthen, ein schwächerer oder gar kranker bedarf aber der Schonung. Die Kleidung sei warm, ebenso der Körper unmittelbar vor dem Baden; auch soll vor

demselben jede stärkere Bewegung und Ermüdung vermieden werden. Ein Badeanzug ist unzweckmässig, Schutz der Haare aber durch Tragen einer Badekappe nothwendig. Nach dem Entkleiden befeuchte man schnell Brust und Achselhöhlen und tauche den Körper ohne Zögern bis an den Hals in's Wasser, ohne unterzutauchen. Bei ungenügendem Wasserstande gehe man vorwärts, bis das Wasser die Höhe der Hüften erreicht und tauche dann rasch nieder. Kinder unter fünf Jahren sollen in der Regel nicht baden, grosse Aufregung derselben verbietet das Bad unter allen Umständen. Ein 60 Jahre überschreitendes Alter verlangt stets, bevor man mit der Kur beginnt, eine ärztliche Untersuchung. Im Bade bewege man sich lebhaft, schwimme womöglich, doch nicht zu weit vom Strande entfernt. Das Bad dauere kurz, nie über fünf Minuten. Sobald die aus dem Wasser erhobene Hand beim Wiedereintauchen die Temperatur des Wassers nicht mehr empfindet, verlasse man dasselbe und trockne sich in der Badekarre mit einem groben Tuche rasch, aber oberflächlich, unter nicht übermässig starkem Reiben, zuerst die Arme, dann die Beine, den Rumpf und zuletzt den Kopf ab. Ein Spaziergang von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde Dauer und ein darauf folgendes warmes Frühstück soll jedem Bade folgen. Dann kann man in liegender Stellung, mit einer wollenen Decke zugeeckt, längere Zeit ausruhen. Die Bäder müssen bei eintretendem Frösteln, Blässe der Fingerspitzen, Druck im Kopfe, Beklemmung, Gemüthsbewegung, unruhigem Schlafe, kurz bei allen Störungen des Wohlbefindens sofort ausgesetzt werden. Eine genaue Befolgung dieser von mir angeführten Rathschläge wird sicherlich dazu beitragen, dass die Kurzeit voll und ganz ausgenutzt werden kann, denn sie sind das Ergebniss einer langen und vielfachen ärztlichen Erfahrung.



Verzeichniss

der bis dahin über die Insel Föhr und das Seebad Wyk
erschienenen Schriften.

Aeltere Schriften:

M. Antoni Heimreich's Erneurete Nordfresische Chronick. 1686. Schleswig, fürstliche Druckerei. — von Colditz. Das Seebad auf Föhr in der Westsee. Husum 1819. — K. J. Clement. Die Lebens- und Leidensgeschichte der Friesen. 1845. Kiel bei Chr. Bunsow. — G. Penicke, Arzt in Wyk a. F. Notizen über die Insel Föhr und ihr Seebad. 1848. Itzehoe bei Schönfeldt. — J. G. Kohl. Die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein. 2 Bände. 1846. Dresden und Leipzig. — C. P. Hansen. Chronik der friesischen Uthlande. 1856. Altona bei M. Uhle. — C. Braun. Om de Slesvigske Marskøer og Halliger og Nødvendigheden af deres Vedligeholdelse. 1858. Kjöbenhavn (Jespersen). — O. C. Hammer, Kapitainlieutenant. Vesterhasøernes Forsvar i Aaret 1864. Kjöbenhavn. Forlagt af den Gyldendalske Boghandel. — Prof. Immanuel Schiödt, Badearzt. Föhr und sein Seebad. Kopenhagen 1861. — M. Nissen. De frèske Findling, dat sen frèske sprèekwurde. 1875. Stedesand.

Neuere Schriften:

Heilkunde. Prof. F. W. Beneke. Die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln. 1881. Norden bei Braams. — Prof. F. W. Beneke. Zur climatischen Behandlung der Lungenschwindsucht. Norden bei Braams. — Dr. Gerber, Badearzt. Bericht über die Leistung des Kinderhospizes in Wyk. Separatabdruck aus dem Archiv für Kinderheilkunde. 1883. Gebr. Kröner in Stuttgart. — Dr. Gerber, Badearzt. Berichte aus den Jahren 1884—1890. — Dr. Ant. Hiller. Ueber die Wirkungsweise der Seebäder, Separatabdruck aus der Zeitschrift für klin. Medicin. XVII, — Derselbe. Errichtung von Schwindsuchts-Hospitälern auf den Nordseeinseln zur Entlastung der grossen Städte.

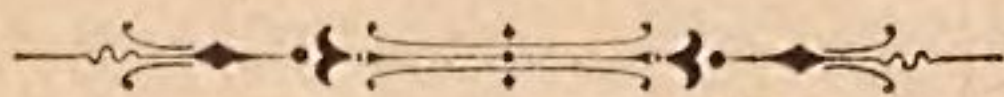
Land und Leute. G. Weigelt. Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Hamburg, Otto Meissner. 2. Aufl. — O. C. Nerong.

Illustrierter Führer in dem Nordseebade Wyk auf Föhr. — Derselbe. Föhr früher und jetzt. — Derselbe. Chronik der Familie Flor. — Berenberg. Die Nordsee-Inseln. 1890. Norden. — M. Uhle. Das Föhringer Haus. Aus den Verhandlungen der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin. Sitzung vom 11. Jan. 1890. — Dr. Otto Bremer, Ferreng an ömreng Stacken üb Rimen. — Derselbe. Einleitung zu einer amrimmisch-föhringischen Sprachlehre. — Chr. Jensen. Die nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen vormals und jetzt. 1891. Hamburg bei Richter,

G e o l o g i e. Dr. L. Meyn. Geolog. Karte der Inseln Sylt, Föhr und Amrum. Nebst Abhandlung. 1876. — Prof. H. J. Haas. Die geologische Beschaffenheit Schleswig-Holsteins. Kiel und Leipzig. 1889.

B o t a n i k. Dr. Paul Knuth. Die Pflanzenwelt der nordfriesischen Inseln. Kiel, Schmidt & Klaunig. — Derselbe. Blumen und Insekten auf den Halligen. Gent. J. Vuylsteke. — Derselbe. Die Blütheneinrichtungen der Halligpflanzen. Sonderabdruck aus der „Heimath.“ Jahrgang III, Heft 10.

P o e s i e. Freunde der Poesie erlauben wir uns aufmerksam zu machen auf die im Selbstverlage erschienenen gesammelten Gedichte der in unserer Mitte lebenden Frau Stine Andresen, die die auf dem Boden schwerer Lebensbedingungen erwachsenen gemüthstiefen Empfindungen und Anschauungen des friesischen Volkes in formvollendeter Sprache widerspiegeln. Zu haben bei Waldemar Lind, Strandbazar, Sandwall 111.



Reglement und Taxen.

I. Badecommission.

Die Aufsicht über das gesammte Badewesen führt die Königliche Regierung. Die Fürsorge für Angelegenheiten, die nicht die Badeanstalten selbst betreffen, liegt der von der Königlichen Regierung eingesetzten Badekommission ob, welche folgende Zusammenstellung hat:

Dr. Gerber, Vorsitzender.

L. Petersen, Bürgermeister, stellvertretender Vorsitzender.

G. Weigelt, Besitzer der Badeanstalten.

Wilh. Schröder.

Otto Meinert.

Waldemar Lind, Cassierer der Badecommission.

Das Bureau der Badecommission befindet sich im Hause des Herrn G. Weigelt, Sandwall 127, neben dem Kurhause, und ist Vormittags von 9--12 Uhr geöffnet.

Die Badecommission sowohl wie der Besitzer der Badeanstalten ertheilen über alle Verhältnisse des hiesigen Bades bereitwilligst Auskunft.

Die von der Commission nach Verhältniss der Personenzahl und nach einer von der Königlichen Regierung genehmigten Norm erhobene Kurtaxe wird nur im Interesse der Kurgäste verwandt.

Für unbemittelte Kurbedürftige werden Ermässigungen gewährt. Nähere Aufklärung in dieser Beziehung ertheilt der Vorsitzende des „Comités für unbemittelte Kurgäste“, Herr Lehrer Christiansen, Linie Nr. 200.

Mittheilungen über etwaige Mängel bei den Badeanstalten nimmt der Besitzer derselben, Herr G. Weigelt, gern entgegen, der auch über Alles, was diese Anstalten selbst betrifft, bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Beschwerden über alle das Bad betreffenden Angelegenheiten sind an den Vorsitzenden der Badecommission, Herrn Dr. Gerber, zu richten und können in oben genanntem Bureau, Sandwall 127, abgegeben werden.

Als Badeärzte sind thätig die Herren Dr. Gerber, Dr. Hennings und Dr. Ketelsen, welche die Kur betreffende Anfragen beantworten.

Ueber alles Andere, was das Bad, Wohnungen, Reise etc. betrifft, giebt die Badecommission und der Besitzer der Badeanstalten, Herr G. Weigelt, jede verlangte schriftliche und mündliche Auskunft. Auf Wunsch werden Wohnungen zur Auswahl vorgeschlagen und gemiethet.

II. Kurzeit, Kurliste und Kurtaxe.

Die Sommerkurzeit währt vom 1. Juni bis zum 1. Oktober. Jeder Fremde, welcher während dieser Zeit länger als drei Tage in Wyk verweilt, wird als Kurgast angesehen und ist zur Lösung einer Aufenthaltskarte verpflichtet. Abgesehen von den nur drei Tage sich aufhaltenden Fremden giebt erst der Besitz der Aufenthaltskarte die Berechtigung zur Lösung des Badebillets bei dem Besitzer der Badeanstalt, sowie zur Benutzung der sonstigen Einrichtungen des Seebades, insbesondere auch zum Betreten des Kurhauses.

Die Aufenthaltskarten werden im Bureau des Kassierers.

Kaufmann W. Lind, Sandwall 111, ausgegeben und gegen Einziehung der Taxen von dem Polizeisergeanten Herrn Platz den Kurgästen zugestellt.

Die von der Badecommission herausgegebene „Kurliste“ erscheint je nach der Frequenz zwei- oder dreimal wöchentlich.

Die **Kurtaxe** beträgt:

für eine einzelne Person	9 Mk.
für 2 Personen	12 „
für 3 und 4 Personen	16 „
für 5 und mehr Personen	20 „

Dienstboten sind frei.

Für die Familienangehörigkeit ist die Gemeinsamkeit des Haushaltes am Wohnsitze entscheidend.

Kurgäste, die nach dem 15. September eintreffen, zahlen die Hälfte der Kurtaxe.

III. Bäder.

Besitzer der Badeanstalten, sowohl des Warmbades als auch der Badeanstalten am Strande, ist Herr G. Weigelt, in dessen Wohnung neben dem Kurhause die Badekarten zwischen 7 und 12 Uhr Morgens ausgegeben werden. Die bei bevorstehender Abreise der Kurgäste etwa unbenutzt gebliebenen Karten werden ebendasselbst wieder entgegengenommen.

Die **Seebäder** kosten:

1. am Strande ein Bad mit Wagen und Pferd für Erwachsene 1 Mk.
dasselbe für Kinder unter 10 Jahren, wenn diese in Begleitung Erwachsener oder wenn deren mehrere nur einen Badewagen benutzen, für jedes Kind 50 Pf.
- Am Damenstrande erhält eine Frau, die zur Hülfeleistung mit in's Bad genommen wird, für einmaligen Dienst 30 Pf.
bei regelmässiger Wiederholung des Dienstes je 25 Pf.
2. im Warmbadehause ein Bad für Erwachsene mit Douche je 1.50 Mk.
dasselbe für Kinder unter 10 Jahren je 75 Pf.
ein Douche- oder Sturzbad 75 Pf.
ein Sitzbad 30 Pf.
ein Eimer warmen Seewassers 15 Pf.

Die mitgebrachten Badeanzüge, Handtücher und Laken können dem Badewärter oder der Badewärterin zum Aufbewahren, Waschen und Trocknen übergeben werden, wofür es den Badenden anheimgestellt wird, ein Trinkgeld zu zahlen.

Badeordnung.

a. Bäder am Strande.

Die Badewagen werden durch Pferde soweit ins Wasser gezogen, dass dieses fast an den Fussboden des Wagens reicht; hierbei haben die Wagenführer die Wünsche der Badenden zu berücksichtigen, sofern Fluth oder Ebbe dies gestatten. Nach Beendigung des Bades ist die am Wagen befindliche Flagge aufzuziehen, worauf derselbe wieder an den Strand geholt wird. Dies ist besonders während des Fluthens zu beachten, damit das Wasser nicht in den Wagen dringt. Wenn das steigende Wasser es erfordert, werden die Wagen, auch ohne dass die Flagge aufgezo-gen ist, auf den Strand gefahren.

Es ist nicht rathsam, weit vom Ufer ab hinaus zu schwimmen, weil dort die Strömung zu stark ist.

Der Aufseher und die Aufseherin sind angewiesen, auf die Badenden Acht zu geben und denselben im Nothfalle Hülfe zu leisten.

Am Herrenstrande befindet sich ein Rettungsboot, mit dessen Führung die Badewärter vertraut sind.

Es kann von Morgens 6 bis Nachmittags 1 Uhr gebadet werden; die günstigste Badezeit liegt von zwei bis drei Stunden vor bis ebenso lange nach Hochwasser. Wann dieses an jedem einzelnen Tage eintritt, findet sich an der Wohnung des Herrn G. Weigelt angeschlagen, ebenso die See- und Lufttemperatur.

Beim Betreten des Badewagens sind die Badekarten abzuliefern. Wenn die Wagen nicht ausreichen, werden gegen Ablieferung der Karten Nummern ausgegeben, nach deren Reihenfolge die Benutzung der freiwerdenden Badewagen stattfindet.

Zwischen 9 und 11 Uhr pflegen die Bäder am stärksten benutzt zu werden, so dass in den andern Vormittagsstunden ein längeres Warten wenig zu befürchten ist.

Knaben über 8 Jahren dürfen nur am Herrenstrande baden.

Herren dürfen, so lange die Flaggen auf den Wartezelten aufgezogen sind, den Damenstrand und das denselben begrenzende Ufer bis hin an das Herrenbad nicht betreten.

Solchen Knaben, die nicht allein baden können, ist Gelegenheit

geboten, unter Aufsicht eines zuverlässigen Mannes zu baden, der ausserdem auf Wunsch Unterricht im Schwimmen ertheilt.

Es ist nicht gestattet, Hunde an den Badestrand mitzunehmen.

b. Warme Bäder.

Dieselben werden von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags verabreicht und in der Hauptsaison auch bis zum Abend.

Kalte Douche- und Sturzbäder, wie auch Sitzbäder, werden den ganzen Tag über gegeben.

Die Badekarten sind abzuliefern, bevor das Bad genommen wird.

IV. Bedingungen für die Vermiethung von Privatlogis an Kurgäste.

Es sind jederzeit Privatwohnungen in genügender Anzahl vorhanden. Die Preise derselben variieren pro Zimmer je nach Lage, Einrichtung und Zeit zwischen 6 bis 24 Mark wöchentlich. Im Juni und September ist der Miethspreis niedriger.

Einzelne Zimmer mit Bett sind ebenfalls in Privathäusern zu haben, doch werden meistens Wohn- und Schlafzimmer zusammen vermietet, von letzteren für Familien auch mehrere zu einem Wohnzimmer. Zu ungefähr denselben Miethspreisen finden die Fremden auch in den den höchsten Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Hôtels für längere oder kürzere Zeit Aufnahme. Das an der Strandallee gelegene **Kurhaus**, an einen tüchtigen Wirth verpachtet, enthält Säle zu ebener Erde zum Frühstück-, Mittag- und Abendessen, Musik- und Lesezimmer, sowie Logirzimmer im ersten und zweiten Stock. Vor demselben spielt die Kurkapelle zu bestimmten Tagesstunden, an gewissen Abenden auch im Saale zum Tanz. Nebenan liegt, mit vielen Logirzimmern versehen, **Schulz' Hôtel** mit Balkon und Veranda. Durch Terrasse und Garten mit dem Strand verbunden, liegen, ebenso mit der freien Aussicht über denselben auf das weite Meer, **Redlefsen's Hôtel** und **Deppe's Hôtel**, beide mit Parterre- und Balkonzimmern; ferner **Hôtel Nordfriesischer Hof**, **Erholung** und **Landschaftliches Haus**.

Volle Beköstigung ist in Privathäusern nur ausnahmsweise zu erhalten; aber die Hauswirthe liefern Frühstück und Abendbrod nach getroffener Uebereinkunft und besorgen das dazu Erforderliche. Der Preis der table d'hôte in den Hôtels und im Kurhause schwankt zwischen 1,80 Mk. und 2,50 Mk., für Kinder die Hälfte. Mittagessen wird aus den meisten Hôtels, die Portion von 2 Mark an geliefert.

Frühstück und Abendessen nach der Karte, sowie Restauration zu jeder Tageszeit findet statt ausser in den genannten Localen auch in **Nann's Schweizerhalle** im Königsgarten und in dessen **Strandhalle** am Badewege.

**1. Vermiethung auf unbestimmte Zeit,
welche als die zweckmässigste empfohlen wird.**

Der Miethsvertrag tritt in Kraft

1. mit dem zum Einzuge festgesetzten Tage,
2. wenn ein solcher Tag nicht festgesetzt ist, mit dem Tage, an welchem seitens des Miethers die Erklärung abgegeben ist, dass derselbe die Wohnung zu behalten gedenke. Er läuft so lange fort, bis von dem beiden Theilen jederzeit zustehenden Kündigungsrecht Gebrauch gemacht worden ist. Die Kündigung muss immer eine volle Woche vor dem Auszugstage erfolgen.

2. Vermiethung auf bestimmte Zeit.

In diesem Falle läuft der Miethsvertrag für die ganze verabredete Zeit, einerlei, ob und wie lange der Miether die gemietheten Räumlichkeiten benutzt.

Eine stillschweigende Verlängerung des Miethsvertrages über die vereinbarte Zeit hinaus findet nicht statt. Es sind daher zum Zweck einer etwaigen Verlängerung des Contracts jedesmal neue Verabredungen zu treffen.

3. Leistungen.

Der Vermiether ist verpflichtet, dem Miether für die bedungene Mieth, ausser der Wohnung nebst Ausstattung, die Reinigung der Zimmer und der Tisch- wie Bettwäsche, die gewöhnliche Aufwartung, die unentgeltliche Lieferung kochenden Wassers zu Getränken, sowie des nöthigen Thee- und Kaffeegeschirrs zu besorgen.

Für alle nicht unter den Begriff der gewöhnlichen Aufwartung fallenden Dienstleistungen, namentlich für die Reinigung der Kleider, des Fusszeuges, für Botengänge etc. ist dagegen ein besonderes Trinkgeld zu gewähren.

Die vorstehenden Bedingungen greifen in allen Fällen Platz, in denen nicht bei dem Abschluss des Miethsvertrages abweichende Bestimmungen ausdrücklich bedungen worden sind.

V. Pensionate.

Schwächliche Kinder und Damen finden jederzeit, auch zur erfahrungsmässig sehr erfolgreichen Winterkur, Aufnahme und

sorgfältige Verpflegung in dem Pensionat der Frau Dr. Horn und dem „Familienheim“ des Fräulein Sophie Stühr.

Letztere ertheilt auf Wunsch den Kindern Unterricht. Prospekte sind bei den Damen selbst zu erhalten.

VI. Die Ueberwachung der Strandzelte.

Die Reinhaltung des Strandes wird besorgt von dem der hiesigen Polizeibehörde unterstellten Strand- und Promenadenwärter P. Carstensen.

VII. Für die Benutzung der Strandzelte

wird 3 Mark pro Zelt und Woche an die Zeltvermiether vergütet.

VIII. Musik.

Als Musikdirektor fungiert der herzoglich cob. Hofmusiker und Musikdirektor Herr E. G. Lind.

Die aus 16 Mann bestehende Kurkapelle spielt täglich Morgens, Nachmittags und Abends von 8—10 Uhr auf der Promenade vor dem Kurhause.

Wöchentlich findet im Kurhause Réunion statt, einmal für Erwachsene um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, einmal für Kinder, Nachmittags von 5—7 Uhr. Die betreffenden Tage, sowie der Beginn werden in der Kurliste bekannt gemacht.

IX. Fuhrwerktaxe.

Es wird gezahlt für einen Wagen:

*1. nach Nieblum über die Dörfer . 6 Mk.

*2. „ der Borgsumer Vogelkoje . 7 Mk.

Bei einer Fahrt über 3 Stunden für die Stunde 1 Mk. mehr.

*3. nach der Lembecks-Burg . . . 8 Mk.

Bei einer Fahrt über 4 Stunden für die Stunde 1 Mk. mehr.

*4. nach Oldsum 9 Mk.

*5. nach dem Steindeich 11 Mk.

Bei einer Fahrt über 5 Stunden für jede angefangene Stunde 1 Mk. mehr.

*6. nach der St. Nicolai-Kirche . 4 Mk.

Für die Benutzung eines Landauers in allen Fällen 1 Mk. mehr.

Wenn mehr als fünf Personen fahren, zahlt jede weitere Person 1 Mk. ausserdem.

Die Berechnung der Fahrpreise geschieht in jedem Falle nach der vereinbarten Abfahrtszeit, für deren Bestimmung die Wyker Thurmuhre massgebend ist.

*) Die Preise verstehen sich für hin und zurück.

**Namen der Fuhrwerksbesitzer, welche von der Badecommission
allein empfohlen werden:**

Jens Duer, J. Schulz, M. Tantau, H. C. Christiansen,
Emil Andresen, Heinrich Andresen, Simon Simonsen,
Broder Brodersen.

X. Boot-Taxe.

Es wird gezahlt für Segelbootfahrten:

	mit 1 bis 6 Personen	jed. P. mehr ausserdem.
1. eine Stunde segeln	3 Mk.	50 Pf.
*2. nach Langeness, Dagebüll, Oland oder Amrum	9 Mk.	1.50 Mk.
*3. nach Südwesthörn oder Seesand	12 Mk.	2 Mk.
*4. nach Sylt		
a. nach Nösse	20 Mk.	3.50 Mk.
b. nach Munkmarsch	30 Mk.	5 Mk.
*5. nach Hooge	18 Mk.	3 Mk.
*6. nach der Oevenumer Vogelkoje	7.20 Mk.	1.20 Mk.

Zwei Kinder unter 10 Jahren werden als eine Person gerechnet.

Für eine Stunde Ruderbootfahrt mit 1 bis 3 Personen wird ge-
zahlt 1.20 Mk.

Jede Person mehr 40 Pf. ausserdem.

Die Berechnung der Fahrpreise beim Stundensegeln geschieht in
jedem Falle nach den vereinbarten Zeiten. Für die Bestimmung dieser
Zeiten dient allein die an der Dampferbrücke befindliche Uhr.

Name des Schiffers	Name des Schiffes	Anz. d. Per., die d. Schiff fasst	Name des Schiffers	Name des Schiffes	Anz. d. Per., die d. Schiff fasst
S e g e l s c h i f f e :			R u d e r b ö t e :		
J. H. Broders	Welle	25	Marius Krap	Hertha	10
S.B. Volquardsen	Stella	22	J. S. Lolly	Tony	10
N. Fr. Lorenzen	Ida	20	M. Mayer	Johannes	10
M. Mayer	Taube	18	H. Jessen		10
J. H. Lund	Helene	14	N. Frerksen	Taube	8
Peter Lorenzen	Safely	14	J. H. Lund	Anny	8
N. Frerksen	Emma	14	D. Hinrichsen	Frede	6
D. Hinrichsen	Louise	14	D. Hinrichsen	Favareto	4
Fr. Lorenzen	Christine				

Vorstehende Schiffer werden den Kurgästen als erprobte Seeleute empfohlen.

*) Die Preise verstehen sich für hin und zurück.

XI. Kofferträger-Taxe.

Kofferträger: Fr. Zeh, Grosse Strasse, beim Glockenthurm.

Für den Transport der Reiseeffekten vom Dampfschiff nach dem Logis und umgekehrt von diesem auf jenes wird gezahlt:

für grössere Kisten und Koffer je 40 Pf.
für gewöhnliche Lederkoffer und Kisten mittlerer Grösse je 20 Pf.
für Nachtsäcke, Hutschachteln und andere kleine Behälter je 10 Pf.

Um den Abgang des Dampfschiffes nicht zu verzögern, wird das Gepäck mindestens eine Stunde vor Abgang des Schiffes von den hierzu etwa bestellten Gepäckträgern abgeholt.

XII. Wäsche-Taxe.

a. Herren-Wäsche.

Es wird gezahlt für ein Obemhemd 30 Pf.
Für ein solches mit Kragen und Manschetten 45 Pf.
Nachthemden, Beinkleider, Unterjacken, Vorhemden je . 20 Pf.
Manschetten je 10 Pf.
Strümpfe, Kragen, Taschentücher je 10 Pf.

b. Damen-Wäsche.

Kleider nebst Taille, schlicht, je 1,50 Mk.
Wollene Unterröcke je nach der Grösse 40—80 Pf.
Woll. Untertaillen, Hemden, Nachtjacken, Unterbeinkleider je . 20 Pf.
Nachthemden je 30 Pf.
Manschetten und Stulpen je 15 u. 10 Pf.
Unterärmel, Strümpfe, Kragen, Hauben, Taschentücher je . 10 Pf.

c. Kinder-Wäsche.

1. Knaben-Wäsche.

Für ein Oberhemd 20 Pf.
Für ein solches mit Kragen und Manschetten 25 Pf.
Nachthemden, Beinkleider, Unterjacken, Vorhemden je . . 15 Pf.
Manschetten à Paar 10 Pf.
Strümpfe, Kragen, Taschentücher je 10 u. 5 Pf.

2. Mädchen-Wäsche.

Kleider nebst Taille, schlicht, nach der Grösse und Arbeit je
50 Pf.—1,20 Mk.
Unterröcke von Flanell je 10—25 Pf.
Piqué-Unterröcke, je nach der Grösse 10—30 Pf.
Woll. Untertaillen, Hemden, Nachtjacken, Unterbeinkleider je
10—15 Pf.

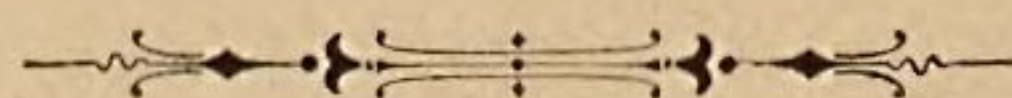
Nachthemden je	15—20 Pt.
Manschetten und Stulpen je	5 u. 10 Pf.
Unterärmel, Strümpfe und Kragen je	10 Pf.
Hauben, Taschentücher je	5 Pf.

Für hier nicht genannte Gegenstände bleibt der Preis besonderer Vereinbarung vorbehalten.

**Namen der Wäscherinnen,
welche den Kurgästen empfohlen werden:**

Frau Niels Nielsen, Wittwe, Doris Jacobs, Christ. Müller, Louise Petersen, Marie Maart. Ausserdem bietet die Dampf-Wasch- und Plättanstalt von Heinrich Jacobsen bei Wyk Gelegenheit zu sofortiger Beschaffung der Wäsche.

Vorstehendes Reglement ist von der Königlichen Regierung genehmigt worden.



Anhang.

Polizeibehörde und Bürgermeisteramt: L. Petersen, Grosse Strasse 65. Nachmittags 2—6 Uhr.

Die Kasse der Badekommission befindet sich Sandwall 111. Kassirer: Kaufmann W. Lind.

Das Bureau der Badeanstalten — des Warmbades und der Bäder am Strande — ist im Hause des Besitzers derselben, G. Weigelt, Sandwall Nr. 127.

Badeärzte: Dr. Gerber, dirig. Arzt der Kinderheilanstalt, Grosse Strasse 74. Sprechst. Morgens 8—9^{1/2}, Mittags 12—1, Abends 6—7. Dr. Hennings. Sprechstd.: Morg. 9—11, Abends 6—7. Dr. Ketelsen. ist täglich zu bestimmten Stunden in Wyk zu sprechen.

Apotheke: Grosse Strasse Nr. 17.

Krankenpflege und Massage. Zur Vornahme kalter Abreibungen, zum Massieren und zur Dienstleistung in der Krankenpflege erboten sich Frau Christiane Nickelsen, Frau Marianne Lorenzen.

Krankenhaus. In dem neu erbauten Krankenhause „Bethanien“ werden erkrankte Kurgäste bereitwilligst aufgenommen. Dasselbe besitzt eine vollkommen abgesonderte Abtheilung für ansteckende Krankheiten. Anmeldungen beim Bürgermeister Herrn L. Petersen und dem dirigierenden Arzt Dr. Gerber. Preise für Aufnahme und Verpflegung 1. Klasse 4 Mark, 2. Klasse 1,50 Mark.

Hôtels: Kurhaus, Pächter Scharfenberg. Redlefsen's Hôtel, Besitzer A. Klemmensen. Schulz' Hôtel, Besitzer Schulz. Deppe's Hôtel und Wiener Café, Besitzer Deppe. Hôtel Nordfriesischer Hof, Pächter Sahling. Strand-Hôtel, Besitzer Boysen. Landschaftliches Haus, Besitzer Hansen.

Restaurants: Ausser den vorstehenden Hôtels auch „Erholung“, Besitzerin P. Hansen's Wwe. Redlefsen's „Altdeutscher Keller“. „Schweizerhalle“ im Königsgarten, Besitzer P. Nann und „Strandhalle“ am Badewege, Pächter Deppe.

Näheres, betreffend Abonnement, Kinderpreise u. s. w. findet man in den angehängten Anzeigen.

Vergnügungsgärten: In Wyk Königsgarten (Peter Nann). In demselben befindet sich der Spielplatz für Lawntennis- und andere Gesellschafts-Spiele. In Boldixum Johannes Hansen (Kegelbahn), P. F. Nann und Rambach-Peters, in Alkersum B. Hayen, in Nieblum B. J. Witt und A. Bahnsen.

Milchpavillon am Badewege, Pächter Deppe.

Buchdruckereien: Expedition des „Inselboten“ und der „Kurliste“, J. B. Ehlers, Grossestr. 19, Expedition der „Führer Nachrichten“, Wwe. C. Clausen's Nachfolger E. A. Krüger, Grossestrasse, dem Glockenthurme gegenüber.

Leihbibliotheken: Ehlers und Clausen's Nachfolger.

Seehundsjagd. Als Begleiter zu den sehr interessanten Seehundsjagden sind erfahrene Seehundsjäger in Wyk wohnhaft.

Naturalienkabinet: Kertelhein, Nieblum.

Präparateur. Als solcher empfiehlt sich Gustav Schulz am königl. Zoologischen Museum in Kiel.

Das Postamt ist geöffnet während der Monate vom 1. Juni bis 30. September: An den Werktagen von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen für den Postverkehr von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, für den Telegrammverkehr von 7—9 Vormittags, von 12—1 und 5—7 Nachmittags. Telegramme werden auch ausserhalb der Schalterdienststunden befördert, wenn ein Beamter in den Diensträumen anwesend ist.



Fluth- und Ebbe-Tabelle des Nordseebades Wyk auf Föhr.

Juni.			Juli.			August.			September.		
Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr	Datum	Hoch- wasser Uhr	Niedrig- wasser Uhr
Fr.	12	6 ¹ / ₄	1	12	6 ¹ / ₂	1	1 ¹ / ₂	7 ³ / ₄	Sb.	1	9 ¹ / ₄
Sb.	12 ³ / ₄	7	2	1	7 ¹ / ₂	2	2 ¹ / ₂	8 ³ / ₄	Stg.	2	10
Stg.	1	7 ¹ / ₂	3	2	8 ¹ / ₄	3	3 ¹ / ₄	9 ¹ / ₂	Mo.	3	10 ¹ / ₂
Mo.	2	8 ¹ / ₄	4	3	9 ¹ / ₄	4	4	10 ¹ / ₄	Di.	4	11 ¹ / ₄
Di.	2 ³ / ₄	8 ³ / ₄	5	3 ³ / ₄	10	5	4 ³ / ₄	11	Mi.	5	11 ³ / ₄
Mi.	3 ¹ / ₂	9 ³ / ₄	6	4 ¹ / ₂	11	6	5 ¹ / ₂	11 ³ / ₄	Do.	6	12 ¹ / ₂
Do.	4 ¹ / ₄	10 ¹ / ₂	7	5 ¹ / ₂	11 ³ / ₄	7	6	12 ¹ / ₂	Fr.	7	1
Fr.	5	11 ¹ / ₂	8	6 ¹ / ₄	12 ¹ / ₂	8	6 ³ / ₄	1	Sb.	8	1 ³ / ₄
Sb.	6	12 ¹ / ₄	9	7	1 ¹ / ₄	9	7 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	Stg.	9	3
Stg.	7	1	10	7 ³ / ₄	2	10	8	2 ¹ / ₂	Mo.	10	4 ¹ / ₄
Mo.	8	2	11	8 ¹ / ₂	3	11	9 ¹ / ₄	3 ¹ / ₂	Di.	11	5 ³ / ₄
Di.	9	3 ¹ / ₄	12	9 ¹ / ₂	4	12	10 ¹ / ₂	4 ³ / ₄	Mi.	12	6 ³ / ₄
Mi.	10	4 ¹ / ₂	13	10 ³ / ₄	5	13	12	6	Do.	13	7 ¹ / ₂
Do.	11	5 ¹ / ₂	14	12	6	14	1	7 ¹ / ₄	Fr.	14	8
Fr.	12	6 ¹ / ₂	15	1	7 ¹ / ₂	15	1 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	Sb.	15	8 ¹ / ₂
Sb.	12 ³ / ₄	7 ¹ / ₂	16	1 ¹ / ₂	8	16	2	9 ¹ / ₂	Stg.	16	9
Stg.	1 ¹ / ₄	8 ¹ / ₂	17	2	8 ³ / ₄	17	2 ³ / ₄	9	Mo.	17	9 ³ / ₄
Mo.	2	8 ¹ / ₂	18	2 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	18	3 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	Di.	18	10 ¹ / ₄
Di.	2 ³ / ₄	9 ³ / ₄	19	3 ¹ / ₄	10	19	4	10	Mi.	19	10 ³ / ₄
Mi.	3 ¹ / ₄	10 ¹ / ₂	20	3 ³ / ₄	11	20	4 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	Do.	20	11 ¹ / ₄
Do.	4	10 ³ / ₄	21	4 ¹ / ₄	12	21	5	11	Fr.	21	11 ³ / ₄
Fr.	4 ¹ / ₂	11 ¹ / ₂	22	4 ³ / ₄	11 ¹ / ₂	22	5 ¹ / ₂	12 ¹ / ₄	Sb.	22	12 ¹ / ₂
Sb.	5	12	23	5 ¹ / ₂	12	23	6	1	Stg.	23	1 ¹ / ₄
Stg.	5 ³ / ₄		24	6		24	6 ¹ / ₂		Mo.	24	2 ¹ / ₂

Mo.	25	6 1/4	12 1/2	Mi.	25	6 1/2	12 3/4	Sb.	25	7 1/2	1 1/2	Di.	25	10	4 1/4
Di.	26	7	1 1/4	Do.	26	7	1 1/2	Stg.	26	8 1/2	2 3/4	Mi.	26	11 1/2	5 3/4
Mi.	27	7 3/4	2	Fr.	27	8	2 1/4	Mo.	27	10	4 1/4	Do.	27	12 1/2	7
Do.	28	8 3/4	3	Sb.	28	9 1/4	3 1/2	Di.	28	11 1/2	5 3/4	Fr.	28	1	7 1/2
Fr.	29	9 3/4	4	Stg.	29	10 1/4	4 1/2	Mi.	29	1	7	Sb.	29	2	8
Sb.	30	11	5 1/4	Mo.	30	11 3/4	6	Do.	30	1 1/4	7 1/2	Stg.	30	2 1/2	9
				Di.	31	1	7	Fr.	31	2 1/2	8 3/4				

Fluth- und Ebbe.

Die in dieser Tabelle angegebenen Zeiten des höchsten Wasserstandes gelten für die Vormittage, d. h. sie geben das erste Hochwasser nach Mitternacht an. Um für den Nachmittag das Hochwasser zu finden, hat man zu den angegebenen Zeiten etwa 25 Minuten hinzuzurechnen.

Der höchste Stand des Wassers fällt bei der Mündung der Themse wie nördlich von der Elbmündung mit der obern und untern Culmination des Mondes daselbst zusammen, so dass dort also der tägliche Eintritt derselben danach bestimmt werden kann. Die Zeit, welche verfliesst, bis sich die an diesen Punkten eingetretene Wirkung an den näheren oder entfernteren Küsten der Nordsee äussert, die sogenannte Hafenzeit, muss für jeden Ort durch Beobachtung erfahrungsgemäss festgestellt werden. Für Wyk beträgt die Hafenzeit fast 2 Stunden. 6 Stunden und 26 Minuten später hat das Wasser seinen niedrigsten Stand erreicht. Man bezeichnet mit dem Worte Fluth die ganze Dauer des Anschwellens des Wassers, mit dem Worte Ebbe eben dieselbe des Sinkens.

Der Unterschied des höchsten und niedrigsten Wasserstandes an den Küsten der Insel Föhr ist im Durchschnitt 8 Fuss, wenn die Winde keinen Einfluss auf die Erhöhung oder Verminderung der Fluth ausüben. Springfluthen pflegen zwei bis drei Tage nach Neu- und Vollmond einzutreten, während sie mit diesen in der Südsee oder dem Stillen Ocean zusammenfallen. Heftige westliche Winde können die Fluth bis auf 25 Fuss steigern.

Temperatur.

Die Temperatur des Meerwassers, 8 Uhr Vormittags am Wyker Strande gemessen, wird auf einer am Hause „Weigelt“ ausgehängten Tafel notirt; in grösserer Tiefe am Badestrande pflegt sie ein wenig geringer zu sein. Gleichfalls wird die Temperatur der Luft an derselben Tafel Uhr 7 1/2 Vormittags, Uhr 2 1/2 Nachm. und Uhr 9 1/2 Abends angegeben. Ferner wird ebendasselbst zweimal täglich das Schwanken des Barometers mittelst Linien bezeichnet. Da der Feuchtigkeitsgehalt der Luft für Kurgäste von besonderer Wichtigkeit ist, wird endlich auch dieser angezeigt, und zwar ausgedrückt in Procenten desjenigen Quantums Wasserdampf, das bei der gleichzeitigen Temperatur der Luft diese bis zur Sättigung enthalten kann. Durch die relative Angabe von Procenten erhellt mithin, wie viel Wasserdampf — die gleichbleibende Temperatur vorausgesetzt — die Atmosphäre noch aufzunehmen hat, bis feuchter Niederschlag erfolgt.

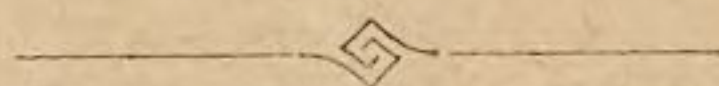
Reisewege

zwischen

Hamburg und Büchen

und dem Nordseebade

Wyk auf Föhr.



Zum Nordseebade Wyk gelangt man

1. auf dem Seewege von Hamburg vermittelt einer directen Dampfschiffsverbindung (siehe Route I.)

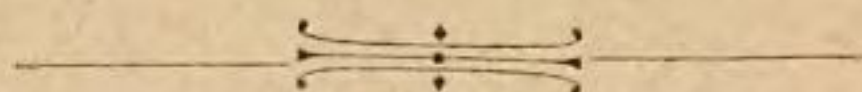
2. auf dem Landwege auf 2 verschiedenen Routen, welche unten unter No. 2 bis 3 angegeben sind.

Da der Seeweg von Hamburg aus 8 Stunden, von Husum aus 3½ Stunden, von Dagebüll aus nur 40 Minuten dauert, hat der Reiseweg über Husum und Dagebüll besonders bei ungünstiger Witterung für Diejenigen den Vorzug, welche der Seekrankheit leicht unterworfen sind.

Zusammenstellbare Fahrkartenabschnitte nach Wyk sind überall durch die Vermittelung der Bahnstationen zu erhalten.

Einfache Fahrkarten und Hin- und Rückfahrkarten (45 Tage gültig) sind auf den umstehend bezeichneten Stationen zu den daneben angegebenen Preisen zu bekommen. Den Inhabern von Hin- und Rückfahrkarten steht es frei, von Hamburg aus den Seeweg oder den Landweg einzuschlagen.

Directe Gepäckabfertigung nach und von Wyk.



Preise

der Fahrkarten nach Wyk.

	Einfache Fahrkarten			Hin- und Rück- Fahrkarten 45 Tage gültig		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Mk.	Klasse Mk.	Mk.	Mk.	Klasse Mk.	Mk.
Von Altona	23.00	18.40	14.40	35.40	28.50	21.40
„ Berlin	49.10	37.80	28.00	70.20	54.60	38.80
„ Braunschweig	—	—	—	60.50	47.40	34.00
„ Bremen	—	—	—	49.20	38.90	28.30
„ Cassel	—	—	—	76.20	59.10	41.80
„ Charlottenburg	48.40	37.30	27.60	69.90	53.90	38.40
„ Dessau	—	—	—	72.80	56.50	40.10
„ Dresden	—	—	—	96.10	74.00	52.20
„ Eisenach	—	—	—	84.40	65.30	45.90
„ Elmshorn	18.70	14.90	11.70	29.40	23.50	17.60
„ Erfurt	—	—	—	87.40	67.50	47.40
„ Flensburg	—	6.50	5.60	—	12.70	10.30
„ Frankfurt a. M.	—	—	—	98.90	76.20	53.20
„ Glückstadt	15.70	12.80	9.90	27.40	22.00	16.60
„ Gotha	—	—	—	85.60	66.20	46.50
„ Halle a. S.	—	—	—	75.90	58.90	41.70
„ Hamburg	23.00	18.40	14.40	35.40	28.50	21.40
„ Hannover	—	—	—	57.20	44.80	32.30
„ Heide	10.40	8.80	7.30	18.70	15.50	12.30
„ Itzehoe	14.70	12.00	9.40	25.20	20.40	15.50
„ Kiel	18.90	15.10	11.80	29.60	23.70	17.70
„ Leipzig	—	—	—	87.50	68.60	49.50
„ Lübeck	—	—	—	34.10	27.10	20.00
„ Magdeburg	—	—	—	65.60	51.10	36.50
„ Naumburg	—	—	—	81.80	62.90	44.40
„ Neumünster	16.00	12.90	10.30	25.80	20.80	15.80
„ Rendsburg	13.00	10.70	8.70	21.80	17.80	13.80
„ Schleswig	10.80	9.10	7.60	18.80	15.60	12.30
„ Tondern	5.50	5.10	4.30	11.80	10.30	8.70
„ Weimar	—	—	—	87.40	67.50	47.40
„ Wien	—	—	—	177.10	128.60	—

Reiseroute I.

Dampfschiffahrt Hamburg—Wyk.

Directe Dampfschiffahrt der Ballin'schen Rhederei - Gesellschaft, Hamburg.

Abfahrt von Hamburg (St. Pauli Landungsbrücke): jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.

Abfahrt von Wyk: jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag. Fahrplan siehe Seite 89.

Die Verbindung wird hergestellt durch den eleganten Dampfer „Flamingo“. — An Bord befinden sich Speise-, Restaurant-, Conversation-, Rauch- und Damensalons. — Restauration I. Ranges.

Reiseroute II.

Dampfschiffahrt Husum—Wyk.

Von Hamburg per Bahn via Elmshorn-Heide bis Husum und von Husum per Dampfer nach Wyk, oder von Hamburg resp. Büchen per Bahn via Neumünster, Jübeck bis Husum und per Dampfer nach Wyk. Abfahrt von Husum siehe Seite 79 und 80. — Die Dampferverbindung von Husum bis Wyk wird durch den bequem eingerichteten Dampfer „Wyk-Föhr“ vermittelt. — Restauration am Bord. — Fahrdauer 3½ Stunden.

Reiseroute III.

Dampfschiffahrt Dagebüll—Wyk.

Von Hamburg per Bahn via Elmshorn-Heide bis zur Station Niebüll; oder von Hamburg resp. Büchen per Bahn via Neumünster, Nordschleswigsche Weiche bis zur Station Niebüll und von Niebüll per Wagen nach Dagebüll, von Dagebüll per Doppelschrauben-Dampfer nach Wyk. Von Niebüll. Ankunft Dagebüll nach 1 Stunde. Abfahrt von Dagebüll, siehe Seite 81—88.

Die Verbindung zwischen Niebüll und Dagebüll wird durch bequem eingerichtete Wagen vermittelt, und sind bei Ankunft der Züge und Dampfer stets genügend vorhanden.

Die Verbindung zwischen Dagebüll und Wyk wird durch die neuen Doppelschrauben-Dampfer „Stephan“ und „Nordfriesland“ vermittelt. Die Dampfer sind bequem eingerichtet und befindet sich Restauration am Bord. — Fahrdauer 40 Minuten.



Fahr-Plan

für das

Dampfschiff „Wyk-Föhr“

pro 1894.

Von Husum nach Wyk.

Juni	Sonnb.	2	11.15 Vorm.	August	Mittw.	1	11.15 Vorm.
"	Mont.	4	11.15 "	"	Freit.	3	12.30 Nachm.
"	Mittw.	6	12.30 Nachm.	"	Sonnb.	4	1.— "
"	Freit.	8	3.20 "	"	Sontg.	5	2.— "
"	Sonnb.	9	3.30 "	"	Dstg.	7	3.20 "
"	Mont.	11	4.30 "	"	Mittw.	8	3.20 "
"	Dstg.	12	5.15 "	"	Donn.	9	4.— "
"	Donn.	14	10.15 Vorm.	"	Freit.	10	4.15 "
"	Sonnb.	16	11.15 "	"	Sontg.	12	10.15 Vorm.
"	Mont.	18	11.30 "	"	Dstg.	14	11.15 "
"	Mittw.	20	12.30 Nachm.	"	Donn.	16	11.30 "
"	Freit.	22	1.— "	"	Sonnb.	18	12.30 Nachm.
"	Sonnb.	23	1.30 "	"	Mont.	20	1.— "
"	Sontg.	24	3.20 Nachm.	"	Dstg.	21	1.30 "
"	Dstg.	26	4.— "	"	Mittw.	22	2.30 "
"	Mittw.	27	4.30 "	"	Freit.	24	3.20 "
"	Donn.	28	5.15 "	"	Sonnb.	25	4.— "
"	Sonnb.	30	10.15 "	"	Sontg.	26	5.— "
Juli	Mont.	2	11.15 Vorm.	"	Dstg.	28	10.15 Vorm.
"	Mittw.	4	12.30 Nachm.	"	Donn.	30	11.15 "
"	Freit.	6	1.— "	Septbr.	Sonnb.	1	12.30 Nachm.
"	Sonnb.	7	2.— "	"	Montg.	3	1.— "
"	Sontg.	8	3.20 "	"	Mittw.	5	2.— "
"	Mont.	9	4.— "	"	Donn.	6	3.20 "
"	Dstg.	10	4.— "	"	Freit.	7	4.— "
"	Mittw.	11	5.— "	"	Sonnb.	8	4.— "
"	Donn.	12	5.15 "	"	Mont.	10	8.— "
"	Sonnb.	14	10.15 Vorm.	"	Mittw.	12	11.15 Vorm.
"	Mont.	16	11.15 "	"	Freit.	14	11.15 "
"	Mittw.	18	12.30 Nachm.	"	Sontg.	16	12.30 "
"	Freit.	20	12.30 "	"	Dstg.	18	1.— Nachm.
"	Sonnb.	21	1.— "	"	Donn.	20	2.— "
"	Sontg.	22	2.— "	"	Sonnb.	22	3.20 "
"	Dstg.	24	3.20 "	"	Dstg.	25	6.30 "
"	Mittw.	25	4.— "	"	Donn.	27	10.15 Vorm.
"	Donn.	26	4.— "	"	Sonnb.	29	11.15 "
"	Freit.	27	5.— "				
"	Sonnb.	28	5.15 "				
"	Mont.	30	10.15 Vorm.				

Von Wyk nach Husum.

Juni	Freit.	1	9.15 Vorm.	August	Donn.	2	12.15 Nachm.
"	Sontg.	3	11.— "	"	Sonnb.	4	3.15 Vorm.
"	Dstg.	5	12.30 Nachm.	"	Sontg.	5	3.30 "
"	Donn.	7	1.— "	"	Mont.	6	4.— "
"	Sonnb.	9	3.30 Vorm.	"	Mittw.	8	4.30 "
"	Sontg.	10	4.30 "	"	Donn.	9	5.15 "
"	Dstg.	12	6.30 "	"	Freit.	10	6.— "
"	Mittw.	13	7.30 "	"	Sonnb.	11	7.— "
"	Freit.	15	9.30 "	"	Mont.	13	9.15 "
"	Sontg.	17	11.— "	"	Mittw.	15	11.15 "
"	Dstg.	19	12.15 Nachm.	"	Freit.	17	12.30 Nachm.
"	Donn.	21	1.30 "	"	Sontg.	19	1.30 "
"	Sonnb.	23	3.30 Vorm.	"	Dstg.	21	3.30 Vorm.
"	Sontg.	24	3.30 "	"	Mittw.	22	3.30 "
"	Mont.	25	4.30 "	"	Donn.	23	4.30 "
"	Mittw.	27	5.15 "	"	Sonnb.	25	5.30 "
"	Donn.	28	6.15 "	"	Sontg.	26	6.— "
"	Freit.	29	7.30 "	"	Mont.	27	7.— "
Juli.	Sontg.	1	9.30 "	"	Mittw.	29	10.15 Vorm.
"	Dstg.	3	11.30 "	"	Freit.	31	12.15 Nachm.
"	Donn.	5	1.— Nachm.	Septbr.	Sontg.	2	1.15 "
"	Sonnb.	7	3.30 Vorm.	"	Dstg.	4	4.— Vorm.
"	Sontg.	8	3.30 "	"	Donn.	6	4.— "
"	Mont.	9	4.30 "	"	Freit.	7	4.30 "
"	Dstg.	10	5.15 "	"	Sonnb.	8	5.— "
"	Mittw.	11	6.— "	"	Sontg.	9	6.30 "
"	Donn.	12	6.45 "	"	Dstg.	11	8.45 "
"	Freit.	13	8.— "	"	Donn.	13	10.45 "
"	Sontg.	15	10.— "	"	Sonnb.	15	12.— Mittags
"	Dstg.	17	11.45 "	"	Mont.	17	1.— Nachm.
"	Donn.	19	1.— Nachm.	"	Mittw.	19	2.— "
"	Sonnb.	21	3.— Vorm.	"	Freit.	21	4.30 Vorm.
"	Sontg.	22	3.30 "	"	Mont.	24	5.45 "
"	Mont.	23	3.30 "	"	Mittw.	26	8.45 "
"	Mittw.	25	4.30 "	"	Freit.	28	11.— "
"	Donn.	26	5.— "	"	Sontg.	30	12.30 Nachm.
"	Freit.	27	5.30 "				
"	Sonnb.	28	6.30 "				
"	Sontg.	29	8.— "				
"	Dstg.	31	10.15 "				

Fahr-Plan

der zwischen

DAGEBÜLL

und den

Nordseebädern

WYK auf Föhr und AMRUM

kursirenden neuen, elegant eingerichteten

Doppelschrauben-Postdampfschiffe „Nordfriesland“ und „Stephan.“

		Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.			Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.		
Juni 1894.		Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum
Freitag	1	8 ³⁰ V. 9 ³⁰ N.	9 ⁴⁵ V. 11 N.	10 ²⁵ V. 11 ³⁵ N.	1 ³⁰ N.	2 ³⁰ N.	3 ³⁰ N.
Sonn.	2	10 V. 10 N.	11 ¹⁵ V. 11 ³⁰ N.	11 ⁵⁵ V.	12 ³⁰ V. 2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.
Sonnt.	3	11 V.	12 ¹⁵ N.	12 ⁰⁵ V. 12 ⁵⁵ N.	12 ³⁰ V. 2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.
Mont.	4	1 ⁴⁵ V. 11 V.	3 ¹⁵ V. 12 ¹⁵ N.	3 ⁵⁰ V. 12 ⁵⁵ N.	4 ¹⁵ V. 2 N.	5 ¹⁵ V. 3 N.	6 ¹⁵ V. 4 N.
Dienst.	5	2 V. 11 ³⁰ V.	3 ³⁰ V. 12 ⁴⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 1 ²⁵ N.	4 ³⁰ V. 2 N.	5 ³⁰ V. 3 N.	6 ³⁰ V. 4 N.
Mittw.	6	2 V. 12 M.	3 ³⁰ V. 1 ¹⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 1 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ V. 2 ³⁰ N.	5 ³⁰ V. 3 ³⁰ N.	6 ³⁰ V. 4 ³⁰ N.
Donn.	7	2 V. 12 ³⁰ N.	3 ³⁰ V. 1 ⁴⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 2 ²⁵ N.	4 ³⁰ V. 3 N.	5 ³⁰ V. 4 N.	6 ³⁰ V. 5 N.
Freitag	8	2 V. 12 ⁴⁵ N.	3 ³⁰ V. 2 N.	4 ⁰⁵ V. 2 ⁴⁰ N.	4 ³⁰ V. 3 ¹⁵ N.	5 ³⁰ V. 4 ¹⁵ N.	6 ³⁰ V. 5 ¹⁵ N.
Sonn.	9	2 V. 2 N.	3 ³⁰ V. 3 ¹⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 3 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ V. 4 ³⁰ N.	5 ³⁰ V. 5 ³⁰ N.	6 ³⁰ V. 6 ³⁰ N.
Sonnt.	10	2 ⁴⁵ V. 4 N.	4 ¹⁵ V. 5 ¹⁵ N.	4 ⁵⁰ V. 5 ⁵⁵ N.	5 ¹⁵ V. 7 N.	6 ¹⁵ V. 8 N.	7 ¹⁵ V. 9 N.

Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.				Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.			
Juni 1894.	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum	
Mont. 11	3 ³⁰ V.	5 V.	5 ³⁵ V.	6 V.	7 V.	8 V.	
	4 N.	5 ¹⁵ N.	5 ⁵⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Dienst. 12	6 V.	7 ¹⁵ V.	7 ⁵⁵ V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	4 ³⁰ N.	5 ⁴⁵ N.	6 ²⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Mittw. 13	6 V.	7 ¹⁵ V.	7 ⁵⁵ V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	6 N.	7 ¹⁵ N.	7 ⁵⁵ N.	8 ³⁰ N.	9 ³⁰ N.	10 ³⁰ N.	
Donn. 14	7 ³⁰ V.	8 ⁴⁵ V.	9 ²⁵ V.	10 V.	11 V.	12 M.	
	7 ³⁰ N.	8 ⁴⁵ N.	9 ²⁵ N.	10 N.	11 N.		
Freitag 15						12 Mttm.	
	8 V.	9 ¹⁵ V.	9 ⁵⁵ V.	1 ³⁰ N.	2 ³⁰ N.	3 ³⁰ N.	
	8 N.	9 ¹⁵ N.	9 ⁵⁵ N.				
Sonn. 16				12 ³⁰ V.	1 ³⁰ V.	2 ³⁰ V.	
	9 V.	10 ¹⁵ V.	10 ⁵⁵ V.	1 ³⁰ N.	2 ³⁰ N.	3 ³⁰ N.	
	9 ³⁰ N.	10 ⁴⁵ N.	11 ²⁵ N.				
Sonnt. 17				12 ³⁰ V.	1 ³⁰ V.	2 ³⁰ V.	
	10 V.	11 ¹⁵ V.	11 ⁵⁵ V.	2 N.	3 N.	4 N.	
	10 N.	11 ¹⁵ N.	11 ⁵⁵ N.				
Mont. 18				12 ³⁰ V.	1 ³⁰ V.	2 ³⁰ V.	
	11 V.	12 ¹⁵ N.	12 ⁵⁵ N.	2 N.	3 N.	4 N.	
Dienst. 19	1 ⁴⁵ V.	3 ¹⁵ V.	3 ⁵⁰ V.	4 ¹⁵ V.	5 ¹⁵ V.	6 ¹⁵ V.	
	11 ³⁰ V.	12 ⁴⁵ N.	1 ²⁵ N.	2 N.	3 N.	4 N.	
Mittw. 20	2 V.	3 ³⁰ V.	4 ⁰⁵ V.	4 ³⁰ V.	5 ³⁰ V.	6 ³⁰ V.	
	12 M.	1 ¹⁵ N.	1 ⁵⁵ N.	2 ³⁰ N.	3 ³⁰ N.	4 ³⁰ N.	
Donn. 21	2 V.	3 ³⁰ V.	4 ⁰⁵ V.	4 ³⁰ V.	5 ³⁰ V.	6 ³⁰ V.	
	12 ³⁰ N.	1 ⁴⁵ N.	2 ²⁵ N.	3 N.	4 N.	5 N.	
Freitag 22	2 V.	3 ³⁰ V.	4 ⁰⁵ V.	4 ³⁰ V.	5 ³⁰ V.	6 ³⁰ V.	
	12 ⁴⁵ N.	2 N.	2 ⁴⁰ N.	3 ¹⁵ N.	4 ¹⁵ N.	5 ¹⁵ N.	
Sonn. 23	2 V.	3 ³⁰ V.	4 ⁰⁵ V.	4 ³⁰ V.	5 ³⁰ V.	6 ³⁰ V.	
	12 ⁴⁵ N.	2 N.	2 ⁴⁰ N.	3 ¹⁵ N.	4 ¹⁵ N.	5 ¹⁵ N.	
Sonnt. 24	2 V.	3 ³⁰ V.	4 ⁰⁵ V.	4 ³⁰ V.	5 ³⁰ V.	6 ³⁰ V.	
	2 N.	3 ¹⁵ N.	3 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ N.	5 ³⁰ N.	6 ³⁰ N.	
Mont. 25	2 ⁴⁵ V.	4 ¹⁵ V.	4 ⁵⁰ V.	5 ¹⁵ V.	6 ¹⁵ V.	7 ¹⁵ V.	
	4 N.	5 ¹⁵ N.	5 ⁵⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Dienst. 26	3 ³⁰ V.	4 ⁴⁵ V.	5 ²⁵ V.	6 V.	7 V.	8 V.	
	4 N.	5 ¹⁵ N.	5 ⁵⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Mittw. 27	4 V.	5 ¹⁵ V.	5 ⁵⁵ V.	6 ³⁰ V.	7 ³⁰ V.	8 ³⁰ V.	
	4 N.	5 ¹⁵ N.	5 ⁵⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Donn. 28	6 V.	7 ¹⁵ V.	7 ⁵⁵ V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	4 ³⁰ N.	5 ⁴⁵ N.	6 ²⁵ N.	7 N.	8 N.	9 N.	
Freitag 29	6 V.	7 ¹⁵ V.	7 ⁵⁵ V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	6 N.	7 ¹⁵ N.	7 ⁵⁵ N.	8 ³⁰ N.	9 ³⁰ N.	10 ³⁰ N.	
Sonn. 30	7 V.	8 ¹⁵ V.	8 ⁵⁵ V.	9 ³⁰ V.	10 ³⁰ V.	11 ³⁰ V.	
	7 N.	8 ¹⁵ N.	8 ⁵⁵ N.	9 ³⁰ N.	10 ³⁰ N.	11 ³⁰ N.	

Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.				Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.			
Juli 1894.	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum	
Sonnt. 1	8 ³⁰ V. 9 ³⁰ N.	9 ⁴⁵ V. 10 ⁵⁵ N.	10 ²⁵ V. 11 ³⁰ N.	11 V.	12 M.	1 N.	
Mont. 2	*10 V. 10 N.	11 ¹⁵ V. 11 ³⁰ N.	*11 ⁵⁵ V.	12 ³⁰ V. *2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.	
Dienst. 3	*11 V.	12 ¹⁵ N.	12 ⁰⁵ V. 12 ⁵⁵ N.	12 ³⁰ V. *2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.	
Mittw. 4	1 ⁴⁵ V. *11 ³⁰ V.	3 ¹⁵ V. 12 ⁴⁵ N.	3 ⁵⁰ V. 1 ²⁵ N.	4 ¹⁵ V. *2 N.	5 ¹⁵ V. 3 N.	6 ¹⁵ V. 4 N.	
Donn. 5	2 V. *12 M.	3 ³⁰ V. 1 ¹⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 1 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ V. *2 ³⁰ N.	5 ³⁰ V. 3 ³⁰ N.	6 ³⁰ V. 4 N.	
Freitag 6	2 V. *12 ³⁰ N.	3 ³⁰ V. 1 ⁴⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 2 ²⁵ N.	4 ³⁰ V. *3 N.	5 ³⁰ V. 4 N.	6 ³⁰ V. 5 N.	
Sonn. 7	2 V. *12 ⁴⁵ N.	3 ³⁰ V. 2 N.	4 ⁰⁵ V. 2 ⁴⁰ N.	4 ³⁰ V. *3 ¹⁵ N.	5 ³⁰ V. 4 ¹⁵ N.	6 ³⁰ V. 5 ¹⁵ N.	
Sonnt. 8	2 V. 2 N.	3 ³⁰ V. 3 ¹⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 3 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ V. *6 ⁴⁵ N.	5 ³⁰ V. 7 ⁴⁵ N.	6 ³⁰ V. 8 ⁴⁵ N.	
Mont. 9	2 ⁴⁵ V. 4 N.	4 ¹⁵ V. 5 ¹⁵ N.	4 ⁵⁰ V. 5 ⁵⁵ N.	5 ¹⁵ V. *7 N.	6 ¹⁵ V. 8 N.	7 ¹⁵ V. 9 N.	
Dienst. 10	3 ³⁰ V. 4 N.	5 V. 5 ¹⁵ N.	5 ³⁵ V. 5 ⁵⁵ N.	6 V. *7 N.	7 V. 8 N.	8 V. 9 N.	
Mittw. 11	6 V. 5 N.	7 ¹⁵ V. 6 ¹⁵ N.	7 ⁵⁵ V. 6 ⁵⁵ N.	9 V. *7 ³⁰ N.	10 V. 8 ³⁰ N.	11 V. 9 ³⁰ N.	
Donn. 12	6 V. 5 ³⁰ N.	7 ¹⁵ V. 6 ⁴⁵ N.	7 ⁵⁵ V. 7 ²⁵ N.	9 V. *8 N.	10 V. 9 N.	11 V. 10 N.	
Freitag 13	6 V. 6 N.	7 ¹⁵ V. 7 ¹⁵ N.	7 ⁵⁵ V. 7 ⁵⁵ N.	9 V. *8 ³⁰ N.	10 V. 9 ³⁰ N.	11 V. 10 ³⁰ N.	
Sonn. 14	*7 ³⁰ V. 7 ³⁰ N.	8 ⁴⁵ V. 8 ⁴⁵ N.	9 ²⁵ V. 9 ²⁵ N.	10 V. 10 N.	11 V. 11 N.	12 M.	
Sonnt. 15	*9 V. 9 ³⁰ N.	10 ¹⁵ V. 11 N.	10 ⁵⁵ V. 11 ³⁵ N.	*2 N.	3 N.	12 Mttm. 4 N.	
Mont. 16	*10 V. 10 N.	11 ¹⁵ V. 11 ³⁰ N.	11 ⁵⁵ V.	12 ³⁰ V. *2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.	
Dienst. 17	*11 V.	12 ¹⁵ N.	12 ⁰⁵ V. 12 ⁵⁵ N.	12 ³⁰ V. *2 N.	1 ³⁰ V. 3 N.	2 ³⁰ V. 4 N.	
Mittw. 18	1 ⁴⁵ N. *11 V.	3 ¹⁵ V. 12 ¹⁵ N.	3 ⁵⁰ V. 12 ⁵⁵ N.	4 ¹⁵ V. *2 N.	5 ¹⁵ V. 3 N.	6 ¹⁵ V. 4 N.	
Donn. 19	2 V. *11 ³⁰ V.	3 ³⁰ V. 12 ⁴⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 1 ²⁵ N.	4 ³⁰ V. *2 N.	5 ³⁰ V. 3 N.	6 ³⁰ V. 4 N.	
Freitag 20	2 V. *12 M.	3 ³⁰ V. 1 ¹⁵ N.	4 ⁰⁵ V. 1 ⁵⁵ N.	4 ³⁰ V. *2 ³⁰ N.	5 ³⁰ V. 3 ³⁰ N.	6 ³⁰ V. 4 ³⁰ N.	

Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.				Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.			
Juli 1894.	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum	
Sonn. 21	2 V. *1230 N.	330 V. 145 N.	405 V. 225 N.	430 V. *3 N.	530 V. 4 N.	630 V. 5 N.	
Sonnt. 22	2 V. *1245 N.	330 V. 2 N.	405 V. 240 N.	430 V. *315 N.	530 V. 415 N.	630 V. 515 N.	
Mont. 23	2 V. *1245 N.	330 V. 2 N.	405 V. 240 N.	430 V. *315 N.	530 V. 415 N.	630 V. 515 N.	
Dienst. 24	2 V. *2 N.	330 V. 315 N.	405 V. 355 N.	430 V. *430 N.	530 V. 530 N.	630 V. 630 N.	
Mittw. 25	245 V. 4 N.	415 V. 515 N.	450 V. 555 N.	515 V. *7 N.	615 V. 8 N.	715 V. 9 N.	
Donn. 26	330 V. *4 N.	5 V. 515 N.	535 V. 555 N.	6 V. *7 N.	7 V. 8 N.	8 V. 9 N.	
Freitag 27	4 V. 4 N.	515 V. 515 N.	555 V. 555 N.	630 V. *7 N.	730 V. 8 N.	830 V. 9 N.	
Sonn. 28	6 V. 5 N.	715 V. 615 N.	755 V. 655 N.	9 V. *730 N.	10 V. 830 N.	11 V. 930 N.	
Sonnt. 29	6 V. 530 N.	715 V. 645 N.	755 V. 725 N.	9 V. *8 N.	10 V. 9 N.	11 V. 10 N.	
Mont. 30	730 V. 730 N.	845 V. 845 N.	925 V. 925 N.	10 V. 10 N.	11 V. 11 N.	12 M. 12 M.	
Dienst. 31	*1050 V. 930 N.	1205 N. 11 N.	1255 N. 1135 N.	*2 N.	3 N.	12 Mtn. 4 N.	

Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.				Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.		
August 1894.	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum
Mittw. 1				1230 V.	130 V.	230 V.
	*11 V.	1215 N.	1255 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
Donn. 2	145 V.	315 V.	350 V.	415 V.	515 V.	615 V.
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
Freitag 3	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*12 M.	115 N.	155 N.	*230 N.	330 N.	430 N.
Sonn. 4	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*1230 N.	145 N.	225 N.	*3 N.	4 N.	5 N.
Sonnt. 5	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.
Mont. 6	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*2 N.	315 N.	355 N.	*430 N.	530 N.	630 N.
Dienst. 7	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
Mittw. 8	245 V.	415 V.	450 V.	515 V.	615 V.	715 V.
	*430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
Donn. 9	330 V.	5 V.	535 V.	6 V.	7 V.	8 V.
	430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
Freitag 10	6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
	430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
Sonn. 11	*6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
	5 N.	615 N.	655 N.	*730 N.	830 N.	930 N.
Sonnt. 12	*6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
	6 N.	715 N.	755 N.	*830 N.	930 N.	1030 N.
Mont. 13	*8 V.	915 V.	955 V.	1030 V.	1130 V.	1230 N.
	8 N.	915 N.	955 N.	1030 N.	1130 N.	
Dienst. 14						1230 V.
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
	930 N.	11 N.	1135 N.			
Mittw. 15				1230 V.	130 V.	230 V.
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
	10 N.	1130 N.				
Donn. 16			1205 V.	1230 V.	130 V.	230 V.
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
Freitag 17	145 V.	315 V.	350 V.	415 V.	515 V.	615 V.
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
Sonn. 18	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*12 M.	115 N.	155 N.	*230 N.	330 N.	430 N.
Sonnt. 19	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*12 M.	115 N.	155 N.	*230 N.	330 N.	430 N.
Mont. 20	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
	*1230 N.	145 N.	225 N.	*3 N.	4 N.	5 N.
Dienst. 21	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.

August 1894.	Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.			Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.		
	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum
Dienst. 21	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.
Mittw. 22	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
Donn. 23	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.
	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.
Freitag 24	*2 N.	315 N.	355 N.	*645 N.	745 N.	845 N.
	245 V.	415 V.	450 V.	515 V.	615 V.	715 V.
Sonn. 25	*415 N.	530 N.	605 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	330 V.	5 V.	535 V.	6 V.	7 V.	8 V.
Sonnt. 26	*415 N.	530 N.	605 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
Mont. 27	430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	*7 V.	815 V.	855 V.	930 V.	1030 V.	1130 V.
Dienst. 28	630 N.	745 N.	825 N.	*9 N.	10 N.	11 N.
	*830 V.	945 V.	1025 V.	140 N.	240 N.	340 N.
Mittw. 29	930 N.	11 N.	1135 N.			
				1230 V.	130 V.	230 V.
Donn. 30	*11 V.	1215 N.	1255 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
	10 N.	1130 N.				
Freitag 31			1205 V.	1230 V.	130 V.	230 V.
	*11 V.	1215 N.	1255 N.	*2 N.	3 N.	4 N.
	145 V.	315 V.	350 V.	415 V.	515 V.	615 V.
	11 V.	1215 N.	1255 N.	*2 N.	3 N.	4 N.

Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.				Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.			
Septemb. 1894.	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum	
Sonn. 1	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.	
Sonnt. 2	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*12 M.	115 V.	155 N.	*230 N.	330 N.	430 N.	
Mont. 3	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1230 N.	145 N.	225 N.	*3 N.	4 N.	5 N.	
Dienst. 4	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.	
Mittw. 5	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1245 N.	2 N.	240 N.	*645 N.	745 N.	845 N.	
Donn. 6	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*2 N.	315 N.	355 N.	*7 N.	8 N.	9 N.	
Freitag 7	245 V.	415 V.	450 V.	515 V.	615 V.	715 V.	
	*415 N.	530 N.	605 N.	*7 N.	8 N.	9 N.	
Sonn. 8	330 V.	5 V.	535 V.	6 V.	7 V.	8 V.	
	415 N.	530 N.	605 N.	*7 N.	8 N.	9 N.	
Sonnt. 9	6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.	
Mont. 10	*6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.	
	6 N.	715 N.	755 N.	*830 N.	930 N.	1030 N.	
Dienst. 11	*7 V.	815 V.	855 V.	930 V.	1030 V.	1130 V.	
	7 N.	815 N.	855 N.	*930 N.	1030 N.	1130 N.	
Mittw. 12	*11 V.	1215 N.	1255 N.	130 N.	230 N.	330 N.	
	8 N.	930 N.	1005 N.				
Donw. 13				1230 V.	130 V.	230 V.	
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.	
	930 N.	11 N.	1135 N.				
Freitag 14				1230 V.	130 V.	230 V.	
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.	
	10 N.	1130 N.					
Sonn. 15			1205 V.	1230 V.	130 V.	230 V.	
	*1130 V.	1245 N.	125 N.	*2 N.	3 N.	4 N.	
Sonnt. 16	145 V.	315 V.	350 V.	415 V.	515 V.	615 V.	
	*12 M.	115 N.	155 N.	*230 N.	330 N.	430 N.	
Mont. 17	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1215 N.	130 N.	210 N.	*245 N.	345 N.	445 N.	
Dienst. 18	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1230 N.	145 N.	225 N.	*3 N.	4 N.	5 N.	
Mittw. 19	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.	
Donn. 20	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	
	*1245 N.	2 N.	240 N.	*315 N.	415 N.	515 N.	
Freitag 21	2 V.	330 V.	405 V.	430 V.	530 V.	630 V.	

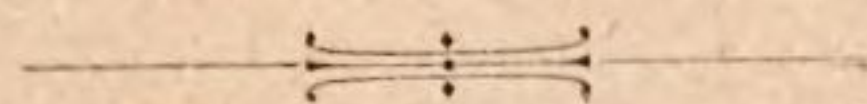
Septemb. 1894.	Richtung Amrum-Wyk-Dagebüll.			Richtung Dagebüll-Wyk-Amrum.		
	Ab Amrum	Ab Wyk	An Dagebüll	Ab Dagebüll	Ab Wyk	An Amrum
Freitag 21	*2 N.	315 N.	355 N.	*430 N.	530 N.	630 N.
Sonn. 22	245 V.	415 V.	450 V.	515 V.	615 V.	715 V.
Sonnt. 23	*4 N.	515 N.	555 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	330 V.	445 V.	525 V.	6 V.	7 V.	8 V.
Mont. 24	*4 N.	515 N.	555 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
Dienst. 25	430 N.	545 N.	625 N.	*7 N.	8 N.	9 N.
	*6 V.	715 V.	755 V.	9 V.	10 V.	11 V.
Mittw. 26	6 N.	715 N.	755 N.	830 N.	930 N.	1030 N.
	730 V.	845 V.	925 V.	130 N.	230 N.	330 N.
Donn. 27	730 N.	845 N.	925 N.	10 N.		
		1030 V.	1105 V.	130 N.	230 N.	330 N.
Freitag 28	340 N.	11 N.	1140 N.			
		1130 V.	1210 N.	1230 V.		
Sonn. 29	420 N.	1130 N.		2 N.	3 N.	4 N.
			1210 V.	1230 V.		
Sonnt. 30	430 N.	1230 N.	110 N.	2 N.	3 N.	4 N.
		315 V.	355 V.	415 V.	515 V.	615 V.
	1130 V.	1245 N.	125 N.	2 N.		

A u s z u g

aus dem

F a h r p l a n

der Ballin'schen Rhederei-Gesellschaft Hamburg.



Hamburg—Helgoland—Amrum—Wyk a/Föhr.

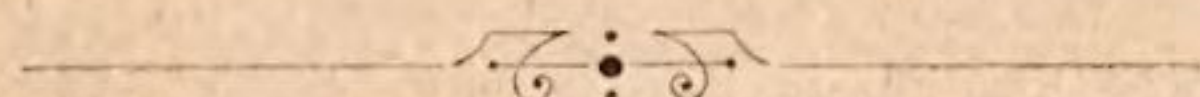
T a g			von Hambg.	in Wyk		T a g			von Hambg.	in Wyk
Juni	12	D.	8.— V	6.55	N	August	5	S.	7.— V	4.45 N
	14	D.	8.— V	7.—	N		7	D.	8.— V	6.10 N
	16	S.	8.— V	7.15	N		9	D.	8.— V	6.15 N
	19	D.	8.— V	7.35	N		11	S.	8.— V	6.55 N
	21	D.	8.— V	7.45	N		12	S.	7.— V	7.30 N
	23	S.	8.— V	7.40	N		14	D.	8.— V	7.15 N
	26	D.	8.— V	6.10	N		16	D.	8.— V	7.35 N
	28	D.	8.— V	7.—	N		18	S.	8.— V	7.40 N
	30	S.	8.— V	7.—	N		19	S.	7.— V	6.40 N
							21	D.	8.— V	7.40 N
Juli	3	D.	8.— V	7.30	N	Septbr.	23	D.	8.— V	6.10 N
"	5	D.	8.— V	7.40	N		25	S.	8.— V	6.10 N
"	7	S.	8.— V	7.40	N		26	S.	7.— V	7.— N
"	8	S.	7.— V	5.30	N		28	D.	8.— V	7.— N
"	10	D.	8.— V	6.15	N		30	D.	8.— V	7.30 N
"	12	D.	8.— V	7.—	N		1	S.	8.— V	7.35 N
"	14	S.	8.— V	7.—	N		2	S.	7.— V	6.10 N
"	15	S.	7.— V	8.15	N		4	D.	8.— V	7.40 N
"	17	D.	8.— V	7.30	N		6	D.	8.— V	6.10 N
"	19	D.	8.— V	7.35	N		8	S.	8.— V	6.15 N
"	21	S.	8.— V	7.45	N		9	S.	7.— V	6.30 N
"	22	S.	7.— V	4.—	N		11	D.	8.— V	7.— N
"	24	D.	8.— V	6.10	N		13	D.	8.— V	7.30 N
"	26	D.	8.— V	6.15	N		15	S.	8.— V	7.35 N
"	28	S.	8.— V	7.—	N		18	D.	8.— V	7.45 N
"	29	S.	7.— V	7.30	N		20	D.	8.— V	7.40 N
"	31	D.	8.— V	7.15	N		22	S.	8.— V	7.— N
August	2	D.	8.— V	7.35	N		29	S.	8.— V	7.20 N
"	4	S.	8.— V	7.45	N					

T a g			von Wyk		in Hambg.		T a g			von Wyk		in Hambg.	
Juni	13	M.	10.45	V	8.30	N	August	6	M.	6.45	V	5.15	N
"	15	F.	6.—	V	4.15	N	"	8	M.	7.15	V	5.20	N
"	18	M.	7.—	V	5.15	N	"	10	F.	8.30	V	6.30	N
"	20	M.	8.—	V	6.15	N	"	12	S.	11.—	V	11.30	N
"	22	F.	8.—	V	6.15	N	"	13	M.	6.—	V	4.20	N
"	25	M.	9.—	V	7.15	N	"	15	M.	6.15	V	5.—	N
"	27	M.	8.—	V	6.40	N	"	17	F.	7.—	V	5.10	N
"	29	F.	10.—	V	8.30	N	"	19	S.	7.30	V	11.50	N
Juli	2	M.	6.15	V	4.30	N	"	20	M.	7.30	V	5.40	N
"	4	M.	7.30	V	5.30	N	"	22	M.	6.30	V	5.—	N
"	6	F.	8.30	V	6.40	N	"	24	F.	7.—	V	5.30	N
"	8	S.	6.30	V	12.—	N	"	26	S.	8.30	V	10.30	N
"	9	M.	7.—	V	5.30	N	"	27	M.	10.15	V	8.40	N
"	11	M.	8.30	V	6.45	N	"	29	M.	6.—	V	4.20	N
"	13	F.	10.30	V	8.45	N	"	31	F.	7.—	V	5.20	N
"	15	S.	1.—	N	11.10	N	Septbr.	2	S.	8.—	V	11.50	N
"	16	M.	6.15	V	4.40	N	"	3	M.	6.30	V	5.10	N
"	18	M.	7.30	V	5.30	N	"	5	M.	6.30	V	5.10	N
"	20	F.	8.—	V	6.15	N	"	7	F.	7.—	V	5.40	N
"	22	S.	6.30	V	11.50	N	"	9	S.	8.30	V	11.40	N
"	23	M.	6.30	V	4.50	N	"	10	M.	10.15	V	9.—	N
"	25	M.	7.—	V	5.30	N	"	12	M.	6.—	V	4.20	N
"	27	F.	8.30	V	6.40	N	"	14	F.	6.15	V	5.—	N
"	29	S.	10.30	V	11.40	N	"	17	M.	8.—	V	6.20	N
"	30	M.	11.45	V	10.15	N	"	19	M.	8.30	V	6.40	N
August	1	M.	6.45	V	5.—	N	"	21	F.	8.30	V	6.40	N
"	3	F.	8.—	V	6.15	N	"	24	M.	8.30	V	7.10	N
"	5	S.	6.45	V	11.50	N	Oktober	1	M.	8.—	V	6.20	N



Annoncen.

Die unter den Annoncen enthaltenen Lichtdrucke sind in der Anstalt von Schlick u. Schmidt in Saalfeld nach Original-Aufnahmen der Photographen Waldemar Lind, Wilh. Müller und Carl Ohle in Wyk angefertigt.



Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte zu Wyk auf Föhr.

Seit dem 7. Juni 1883 ist die in Wyk erbaute Kinderheilstätte zur Aufnahme von nicht bettlägerigen scrofulösen, nerven- und brustkranken und an Schwäche der Konstitution leidenden Kindern im Alter von 4—14 Jahren den Sommer hindurch geöffnet. Sie steht hinsichtlich der Verwaltung unter der Aufsicht des an Ort und Stelle befindlichen Lokalcomitees, hinsichtlich aller ärztlichen Angelegenheiten unter dem Vorsitzenden des letzteren, Dr. med. **Gerber** in Wyk. Vorsteherin der Anstalt ist Fräulein **Louise Freihoff**, unter deren Aufsicht die Fürsorge für die Kinder von Pflegerinnen des Berliner Augusta-Hospitals wahrgenommen wird.

Die Aufnahme der Kinder kann zu jeder Zeit stattfinden. Bei gleichzeitigem Eintritt einer grösseren Anzahl von Kindern werden dieselben in Berlin, Hamburg oder Husum von Pflegerinnen entgegen genommen und begleitet.

Das Verpflegungsgeld beträgt für Unbemittelte pro Woche 10, für Bemittelte 15 Mark; Wäsche ist in den letzteren Satz nicht eingeschlossen. Kinder, welche zu 10 Mark wöchentlich aufgenommen sind, sind auch davon frei, reisen von hier mit einem zugestellten Ausweise zur Erlangung einer Eisenbahn-Fahrpreis-Ermässigung auf Militairbillets und haben unentgeltliche Ueberfahrt auf unsern zwischen

Husum und Dagebüll einerseits und Wyk andererseits fahrenden Dampfschiffen, zu welcher sie durch von hier aus zugestellte Freikarten legitimiert werden.

Das Verpflegungsgeld ist unbedingt für vier Wochen unter gleichzeitiger Angabe des Namens des Kindes und der Aufenthaltszeit desselben in der Anstalt an unser Comiteemitglied, Herrn Bürgermeister **Petersen** in Wyk, im Voraus einzuzahlen. Ausserdem ist ein ärztliches Attestschema, das von hier aus zugestellt wird, dort ausführlich auszufüllen und der Vorsteherin zuzusenden. Nur die Erfüllung dieser Vorschrift sichert die Aufnahme in die Anstalt.

Die Kinder müssen mindestens für vier Wochen hinreichend mit Leibwäsche versorgt sein und drei Anzüge mitbringen. Ferner sind dauerhaftes Fusszeug (zwei Paar Stiefel und ein Paar Schuhe), eine warme Oberkleidung und Kopfbedeckung, ein enger und ein weiter Kamm und eine Zahnbürste erforderlich. Auch müssen sämtliche Sachen mit dem Namen des Kindes versehen sein. Ein Verzeichniss aller Gegenstände ist beizufügen, da für ungezeichnete oder nicht im Verzeichniss stehende Sachen nicht gehaftet wird. Die Gepäckstücke sollen mit grosser, deutlicher Adresse unter Angabe des vollen Namens des Kindes und mit dem Vermerk der Herkunft und des Zieles — Seehospiz Wyk auf Föhr — versehen sein.

Die Kinder dürfen ausser dem Rückreisegeld kein Geld in Händen haben; in diesem Falle ist letzteres gleich beim Eintritt an die Vorsteherin abzuliefern. Kinder, welche Unterricht geniessen sollen, finden denselben bei hiesigen Lehrern. Auch zur weiteren Ausbildung in Sprachen, Musik etc. sind die entsprechenden Lehrkräfte vorhanden. Die Vermittelung des Unterrichts geschieht in allen Fällen durch Herrn Pastor **Ketels** und den Arzt der Anstalt.

Die Correspondenz der Kinder mit den Eltern geschieht unter der Aufsicht des Arztes und der Vorsteherin der Anstalt in der Weise, dass sämtliche Briefe zur Verhütung von Missverständnissen vor der Absendung gelesen und eventuell mit einer Bemerkung diesesits versehen werden.

Zusendungen von Näschereien sind nicht gestattet. Obstsendungen können an die Vorsteherin zur freien Disposition derselben gemacht werden.

Rechtzeitige Anmeldungen sind zur Sicherung der Aufnahme thunlichst vier Wochen vor derselben an Dr. med. **Gerber** in Wyk auf Föhr zu richten.

Das Localcomitee zu Wyk.

Atelier für Photographie.

Feine, elegante Ausführung garantirt.

❧ **Coulante Preise.** ❧

Nationaltrachten sind im Atelier zu haben.

Ansichten in grösster Auswahl.

Specialität: Momentaufnahmen

WALDEMAR LIND,

Sandwall Nr. 111.

Andresen's Hotel, Niebüll.

Besitzer: Friedrich Wuttge.

Alleiniges Hotel am Bahnhof gelegen.

Comfortabel eingerichtet.

❧ **Vorzügliche Restauration.** ❧

Passagir-, Fracht- und Güterbeförderung
nach den Nordseebädern Wyk/Föhr, Amrum über Niebüll-Dagebüll.

Omnibusse stehen zu jedem Dampferanschluss am Bahnhof.

Extrafuhrwerke:

Landauer, Chaisen, Breaks, Phaethon,
auch zum Selbstfahren, stehen auf vorherige Bestellung zu jedem Zuge bereit.

Telegramm-Adresse: **Wuttge, Niebüll.**

Prospect.



Mein „Hotel Redlefsen“ (im Jahre 1850 gegründet aus dem Lustschloss des dänischen Königs Christian VIII.) ist, wie kein anderes Hotel am Platze, mit Terrassengärten direkt am Meere gelegen.

Seit seinem Bestehen erfreut sich mein Hotel, sowohl seiner Lage und Vortrefflichkeit der Räume, als auch der Verpflegung wegen, eines weit verbreiteten Rufes*) und steigt die Frequenz von Jahr zu Jahr, wodurch ich veranlasst wurde, im Jahre 1890 ein grösseres, mit allem Comfort ausgestattetes Logirhaus hinzuzubauen und ausserdem im Jahre 1892 das direkt neben meinem Hotel belegene Thomas-Hotel käuflich zu erwerben.

Letzteres ist zu einer Dependence umgebaut und vollständig neu eingerichtet.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in der besten Lage des Badeortes und bieten die meisten Zimmer eine herrliche Aussicht auf das Meer und die Promenade. Das Haupthotel und die Dependence sind mit niedlichen Terrassengärten vollständig mit dem Meeresstrande verbunden. Auf den Terrassen befinden sich neu erbaute Pavillons und geschlossene Verranden, welche zu jeder Tageszeit und bei allen Witterungsverhältnissen den geehrten Gästen zum geschützten Aufenthalte dienen.

Das Haupthotel enthält 45 sämmtlich mit allem

*) Im Hotel wohnten bereits zum Kuraufenthalte: Seine Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preussen; Ihre Hoheiten Prinzessinnen von Sachsen-Weimar; Seine Excellenz General-Feldmarschall von Manteuffel; in den Jahren 1890 und 1891: Seine Excellenz L. v. Szoegyený, Königl. Ungarischer Minister und Botschafter am Deutschen Hof, sowie andere hochgestellte Persönlichkeiten.

Comfort ausgestattete 3 $\frac{1}{2}$ Mtr. hohe Balkon- und Parterre-Zimmer, welche bezüglich ihrer Lage und Einrichtung den geehrten Gästen, besonders bei längerem Aufenthalte, die grössten Annehmlichkeiten bieten, ferner enthält dasselbe einen grossen, fast den ganzen linken Flügel einnehmenden Speisesaal, sowie Restaurant-, Musik- und Lesesäle, sämtlich neu restaurirt.

Das Logirhaus mit 21 ebenfalls 3 $\frac{1}{2}$ Mtr. hohen Zimmern im Hochparterre und ersten Stock, auf das Bequemste eingerichtet, in unmittelbarer Nähe des Meeres gelegen, dient hauptsächlich für den Touristenverkehr.

Die Dependence enthält 25 ganz neu eingerichtete 3 $\frac{1}{4}$ Mtr. hohe Zimmer. Diese eignet sich ebenfalls vermöge ihrer schönen Lage zu längerem Aufenthalte. — Ferner befindet sich im Souterrain derselben ein elegantes in altdeutschem Stile eingerichtetes Restaurant:

„Redlefsen's Altdeutscher Keller“

von einem tüchtigen Direktor geleitet.

Sämmtliche Betten in meinen Logirzimmern sind mit Rosshaarmatratzen versehen.

Im Hotel-Etablissement finden Familien, wie auch einzelne Personen Pensionsaufnahme. Auch Privatwohnende erhalten im Hotel unter Pensionsbedingungen Verpflegung, sowie Abonnement auf die Table d'hôte. (Pensions-Bedingungen umstehend.)

Für pünktliche und aufmerksame Bedienung ist bestes gesorgt und sind meine Hausdiener bei Ankunft eines jeden Dampfbootes an den Landungsplätzen anwesend.

A. Klemmensen,
Besitzer.

Pensions-Bedingungen.

Verpflegung 35 Mark pro Person und Woche.

1. **Erstes Frühstück** (Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao oder Milch mit Butter und Brot). 2. **Zweites Frühstück** (abwechselnd warme oder kalte Küche). 3. **Table d'hôte** (2 Uhr). 4. **Nachmittagskaffee**. 5. **Souper** (warme Vorlage und kalte Küche).

Verpflegung 30 Mark pro Person und Woche.

1. **Erstes Frühstück** (wie oben). 2. **Table d'hôte** (2 Uhr). 3. **Souper** (wie oben).

Für Kinder unter 12 Jahren wird der halbe Preis berechnet, für Dienerschaft 21 Mark pro Woche, für Kinder unter 6 Jahren nach Uebereinkunft.

Preise der Zimmer.

Die Wochenmieten richten sich nach Lage und Grösse der Zimmer und werden vorher vereinbart.

1 Zimmer mit 1 Bett kostet 2,00 bis 4,50 Mk. für 1 Nacht.

1 „ „ 2 Betten „ 4,00 „ 9,00 „ „ 1 „ „

Abonnement auf die Table d'hôtes.

2 Uhr 2,50 Mk. pr. Couvert; 1 Uhr 1,80 Mk. pr. Couvert. — Kinder unter 12 Jahren: 2 Uhr 1,25 Mk. pr. Couvert; 1 Uhr 1,00 Mk. pr. Couvert.

Table d'hôte ausser Abonnement.

2 Uhr 3,00 Mk. per Couvert; 1 Uhr 2,50 Mk. pr. Couvert.

Table d'hôte um 12¹/₂ Uhr. (Für Kinder nebst deren

Wärter und Wärterinnen.) 1,50 Mk. pr. Couvert für Erwachsene; 1,00 Mk. pr. Couvert für Kinder unter 12 Jahren.

Kinder von 6 Jahren ab können auch an den übrigen Table d'hôtes Theil nehmen.

Restauration à la carte.

Déjeuners, Dinners, Soupers à part

bis zu den höchsten Preisen werden bei vorheriger Bestellung zu jeder Tageszeit serviert.

—••• Feinste Hamburger Küche. •••—

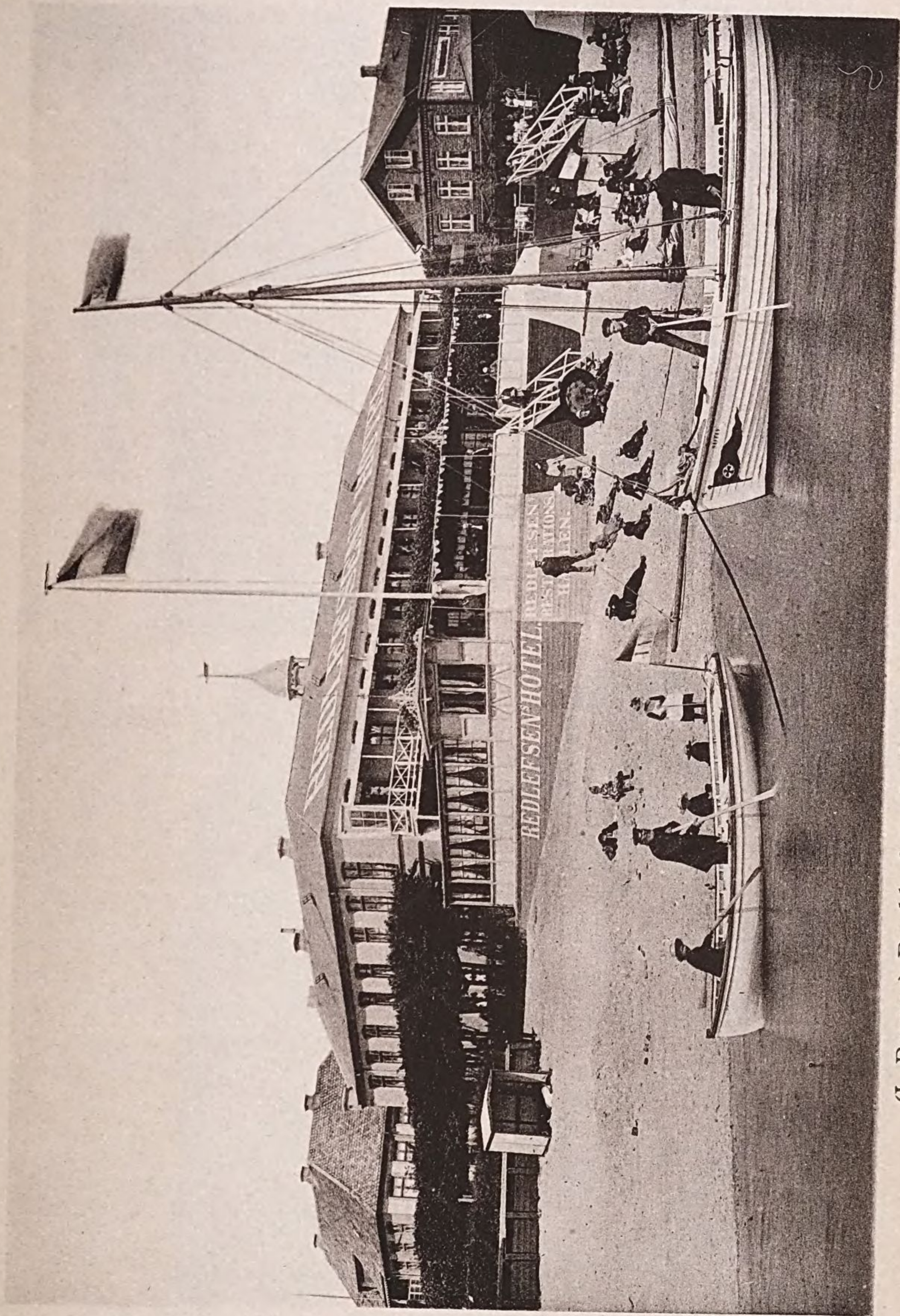
Sämmtliche Delicatessen der Saison vorrätig.

Gut gepflegte Weine erster renommirter Firmen.

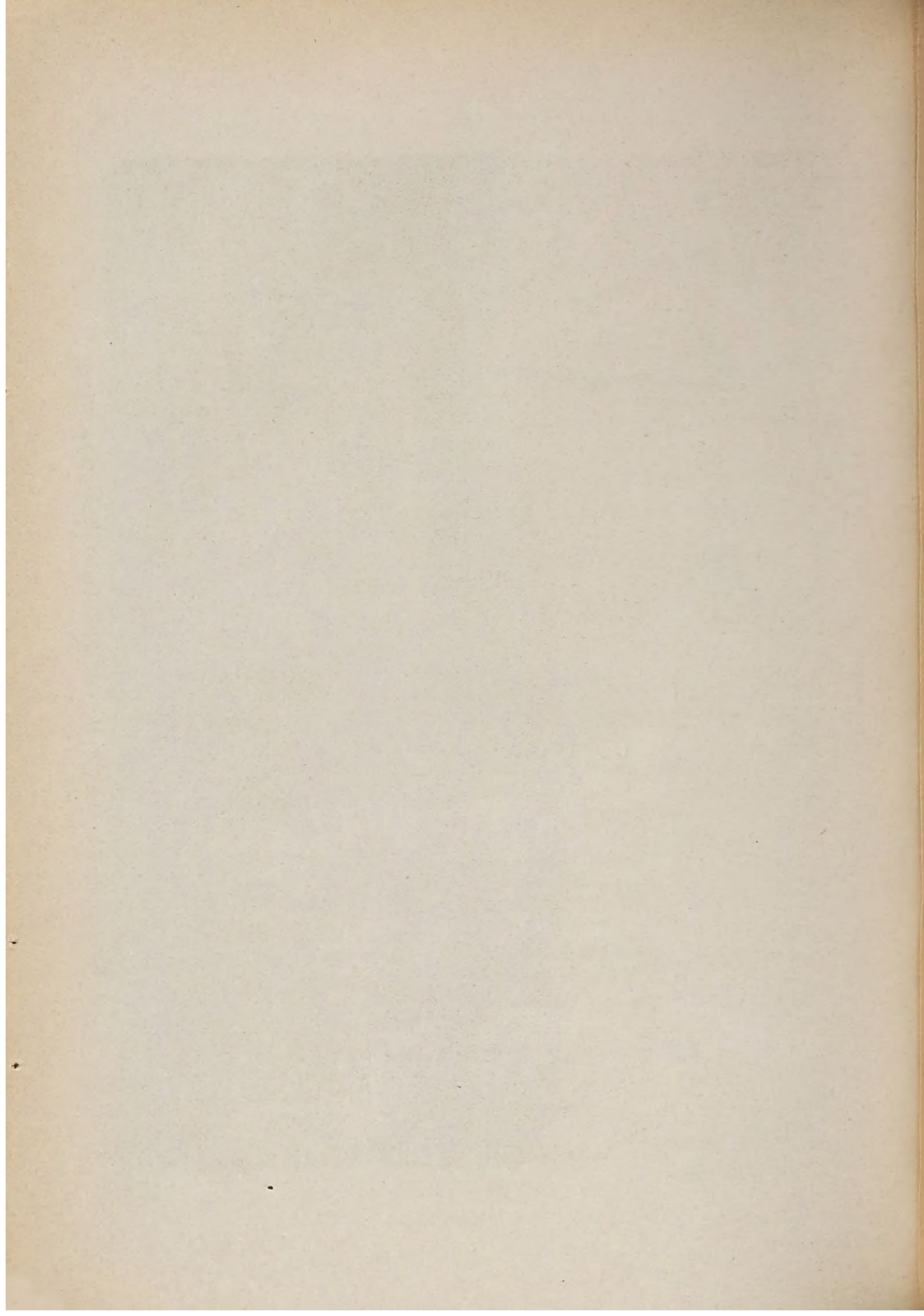
Echte Biere vom Fass.

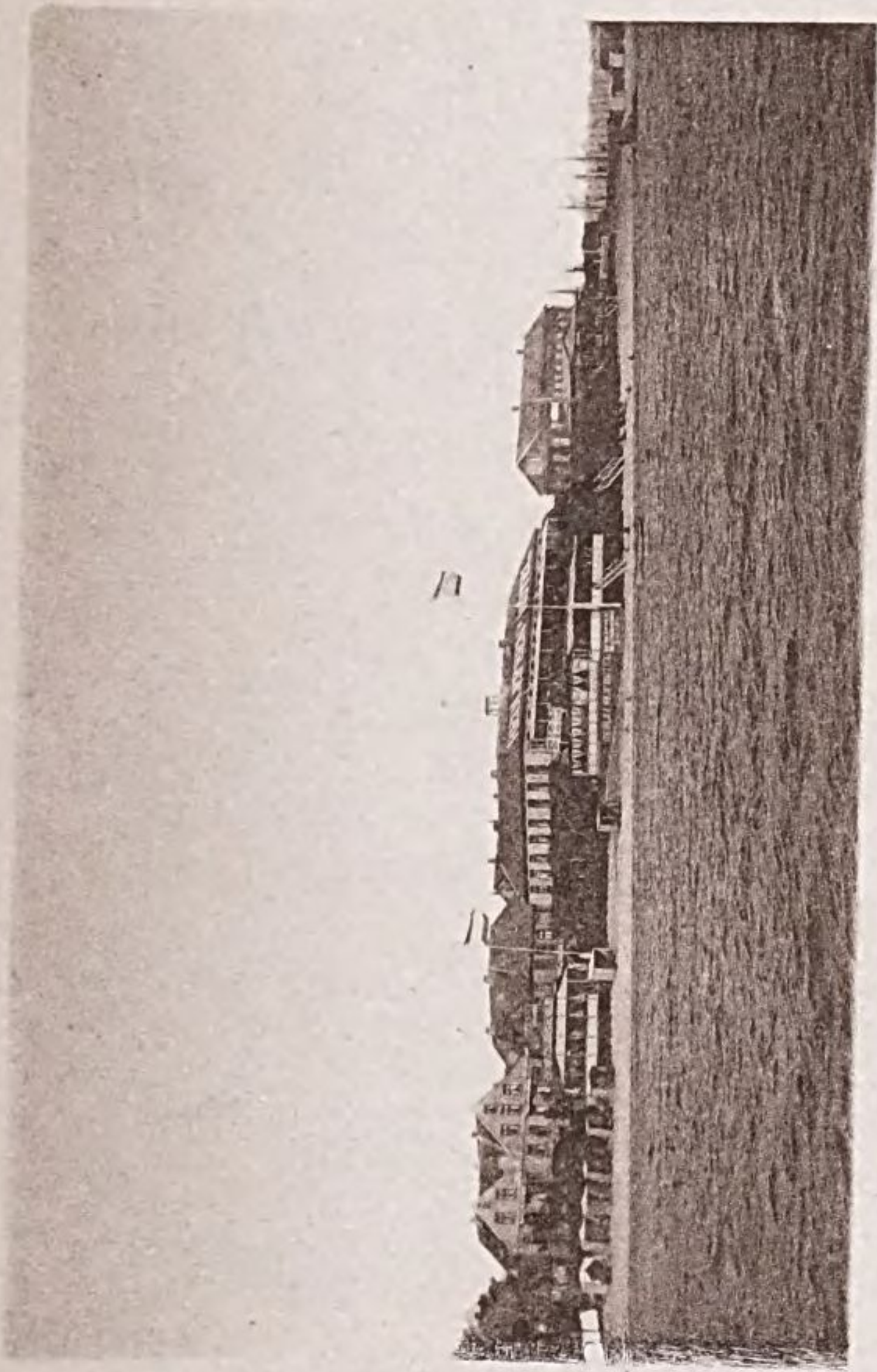
Ganze Aufstellungen betreffs Pension und Wohnung werden von meinem Bureau aus prompt mitgetheilt. — Vorherige Bestellungen auf Zimmer erwünscht.

A. Klemmensen.



(I. Ranges) Redlefsen's Hôtel (altrenomirtestes Haus Wyks).

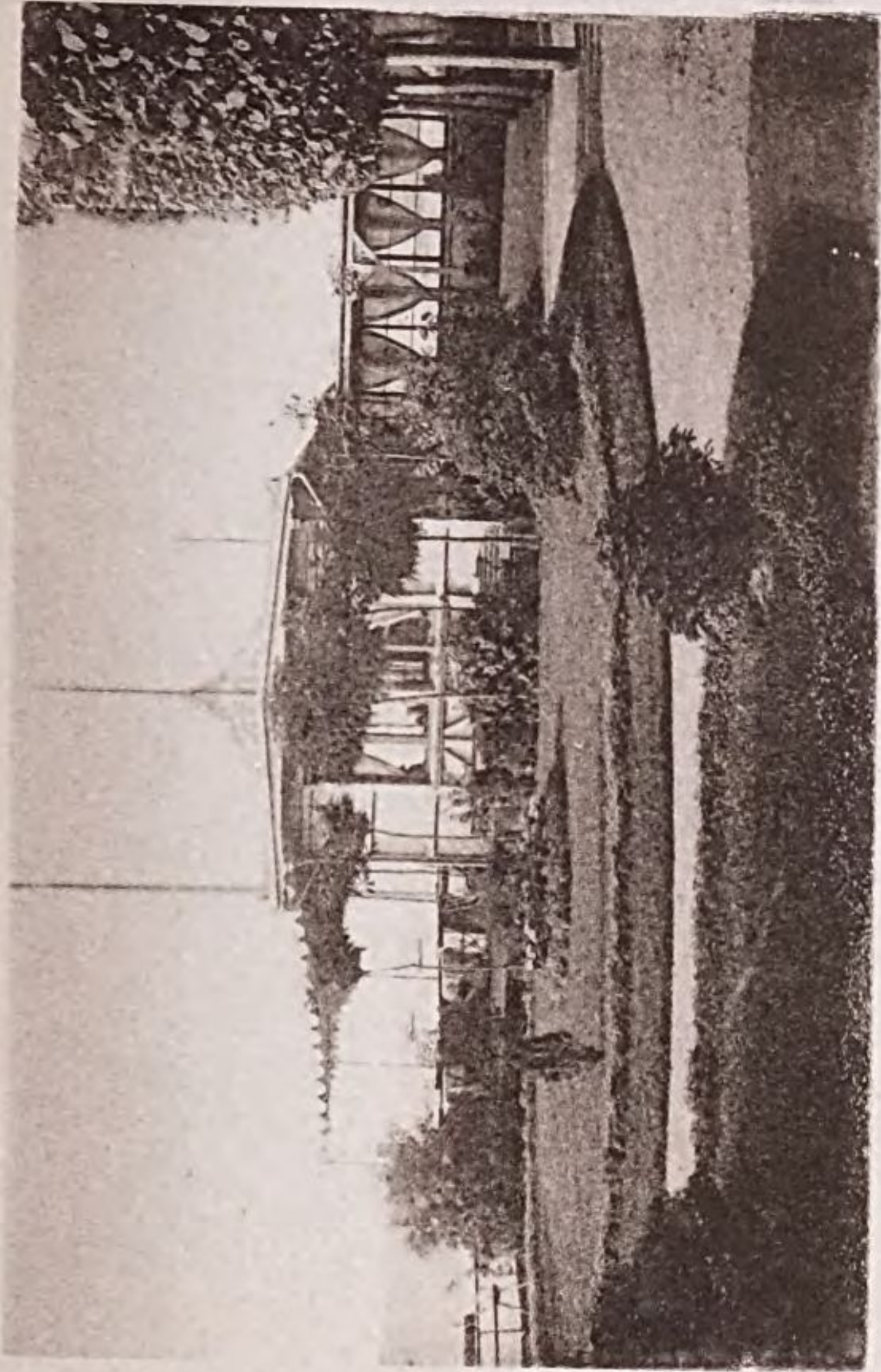




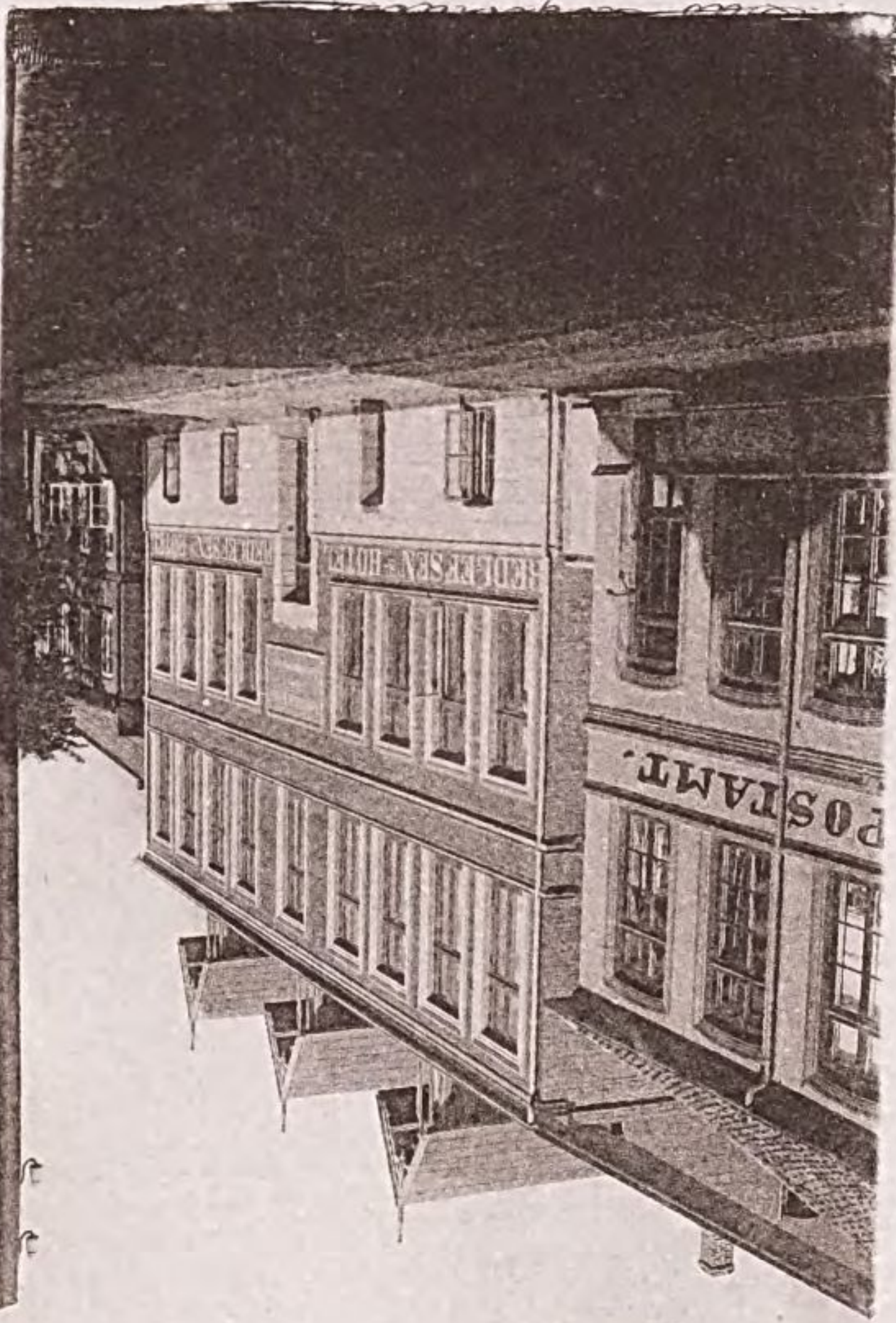
Gesammtansicht der Redlefsen'schen Etablissements.
Besitzer: A. Klemmensen.



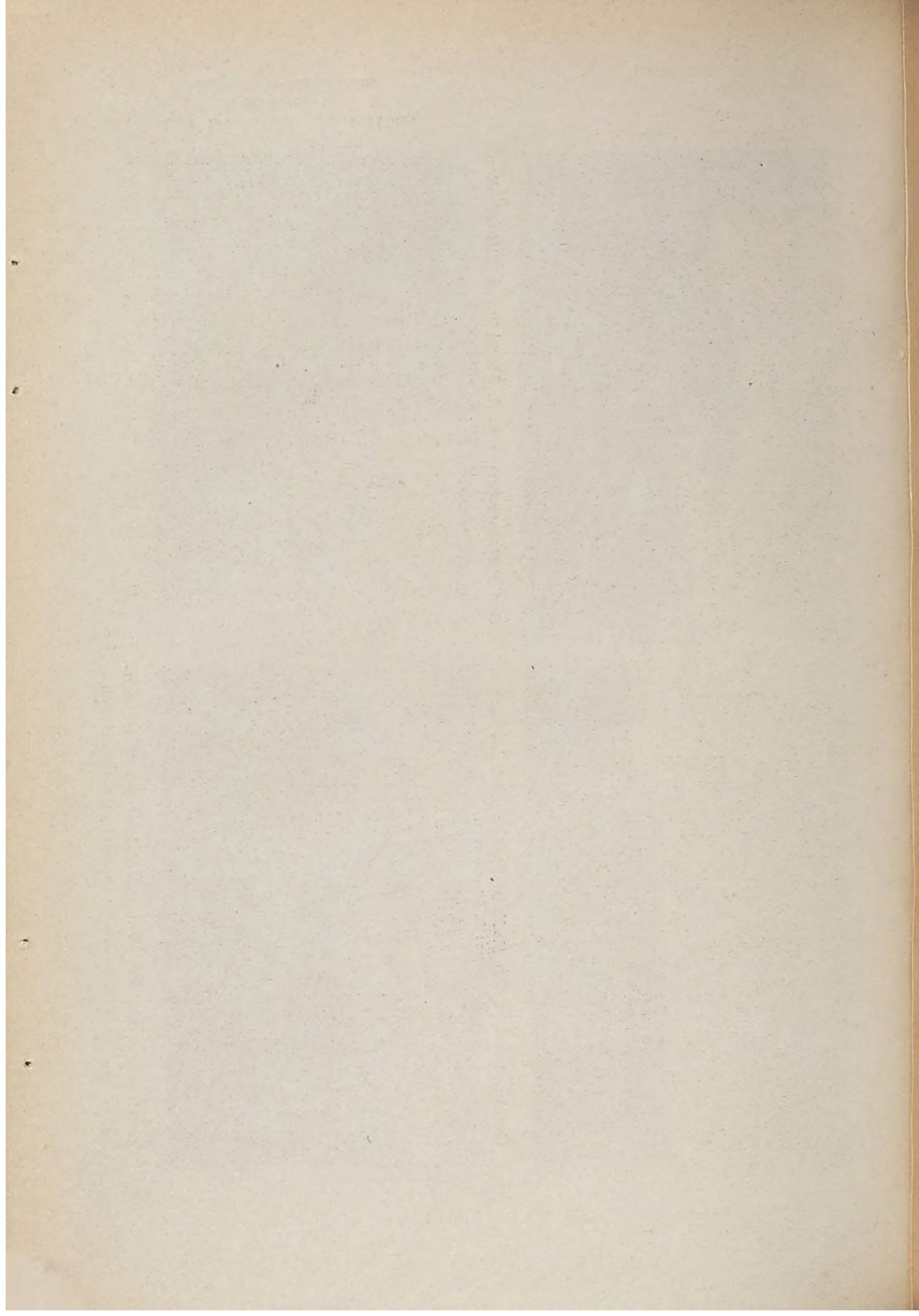
Die Dependance des Hôtel Redlefsen mit Terrassengarten u. Verkaufshalle. Besitzer: A. Klemmensen.

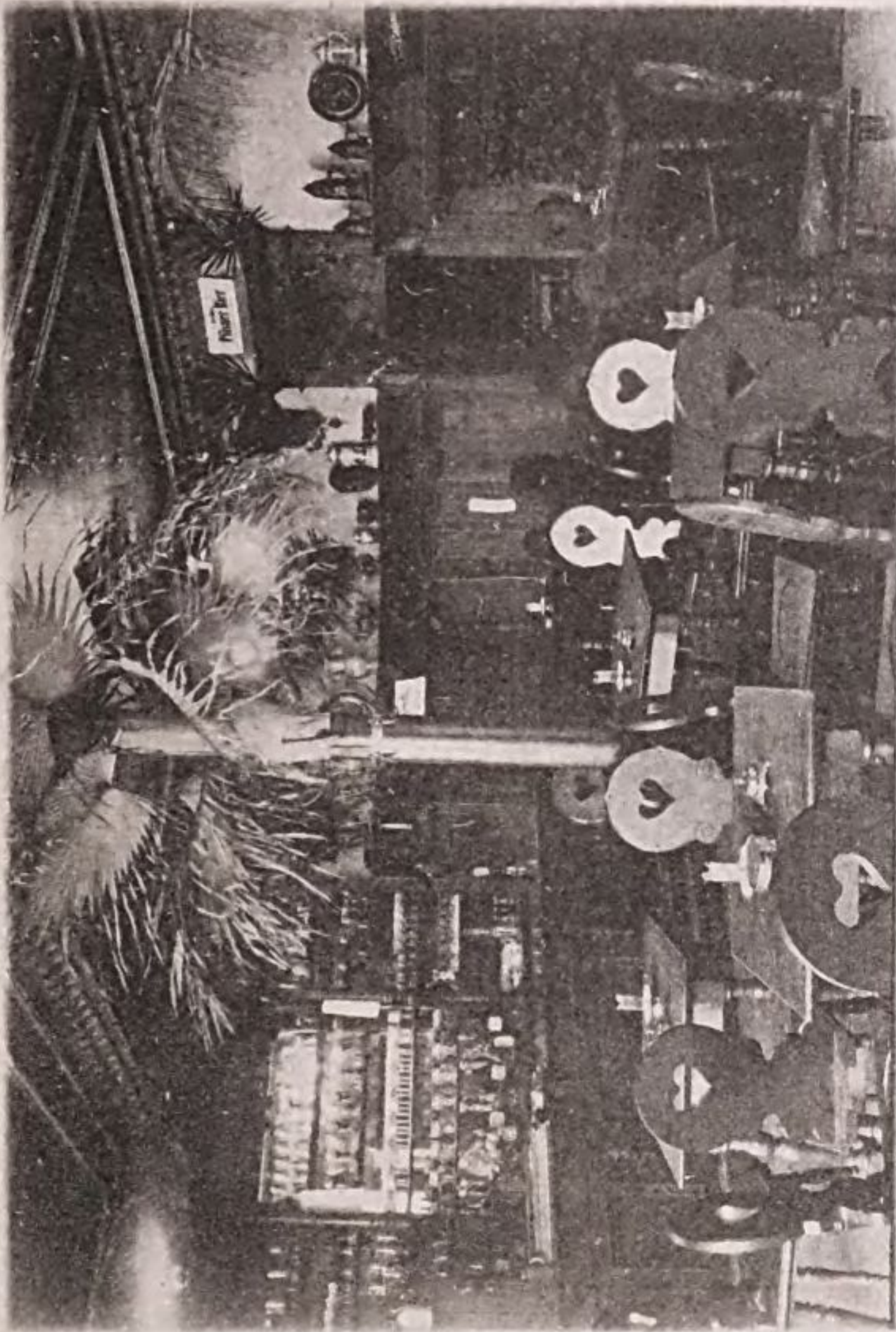


Der Terrassengarten v. d. Hôtel m. d. Strandhallen.
Besitzer: A. Klemmensen.



Das Logirhaus I des Hôtel
Redlefsen.
Besitzer: A. Klemmensen.

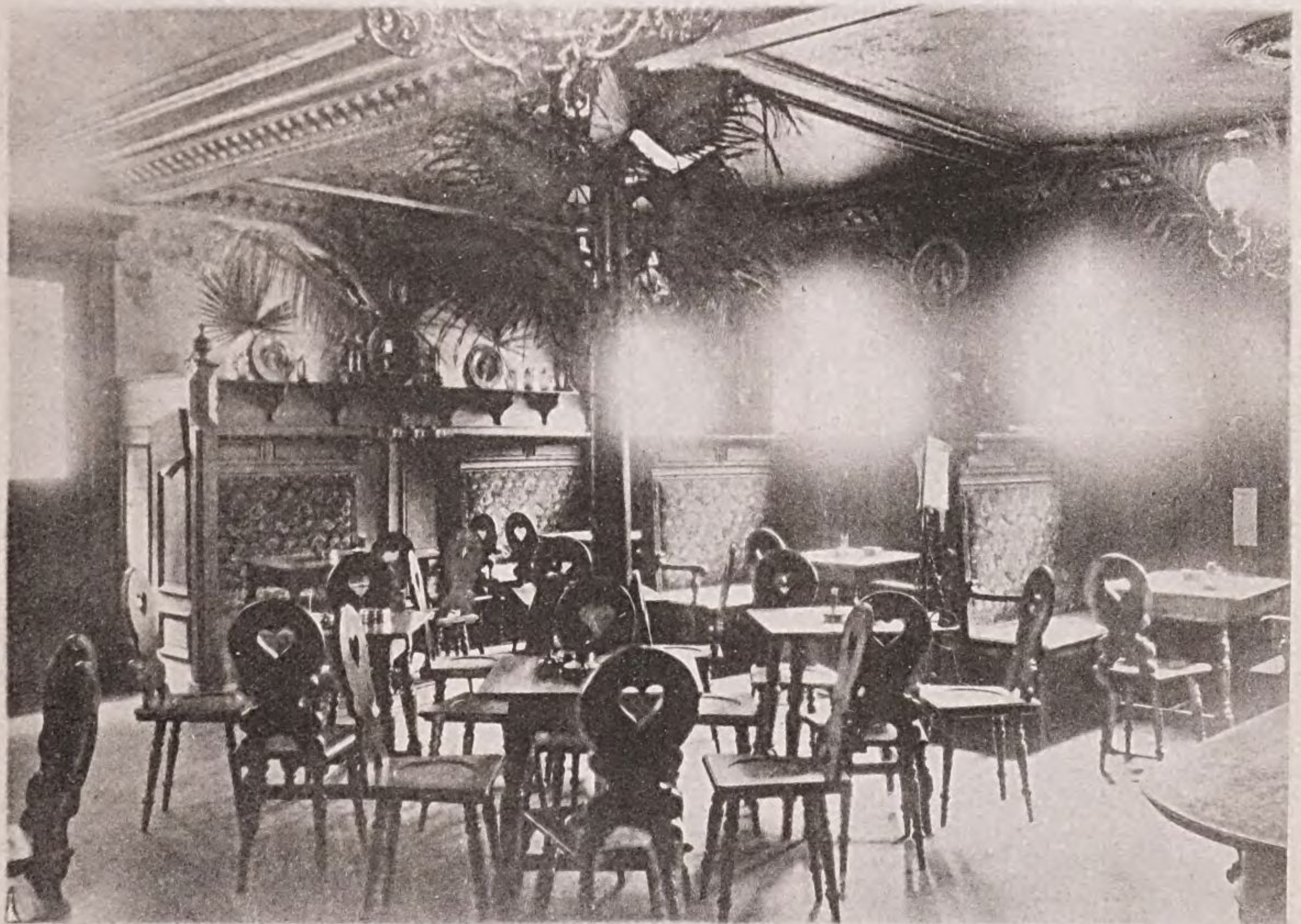




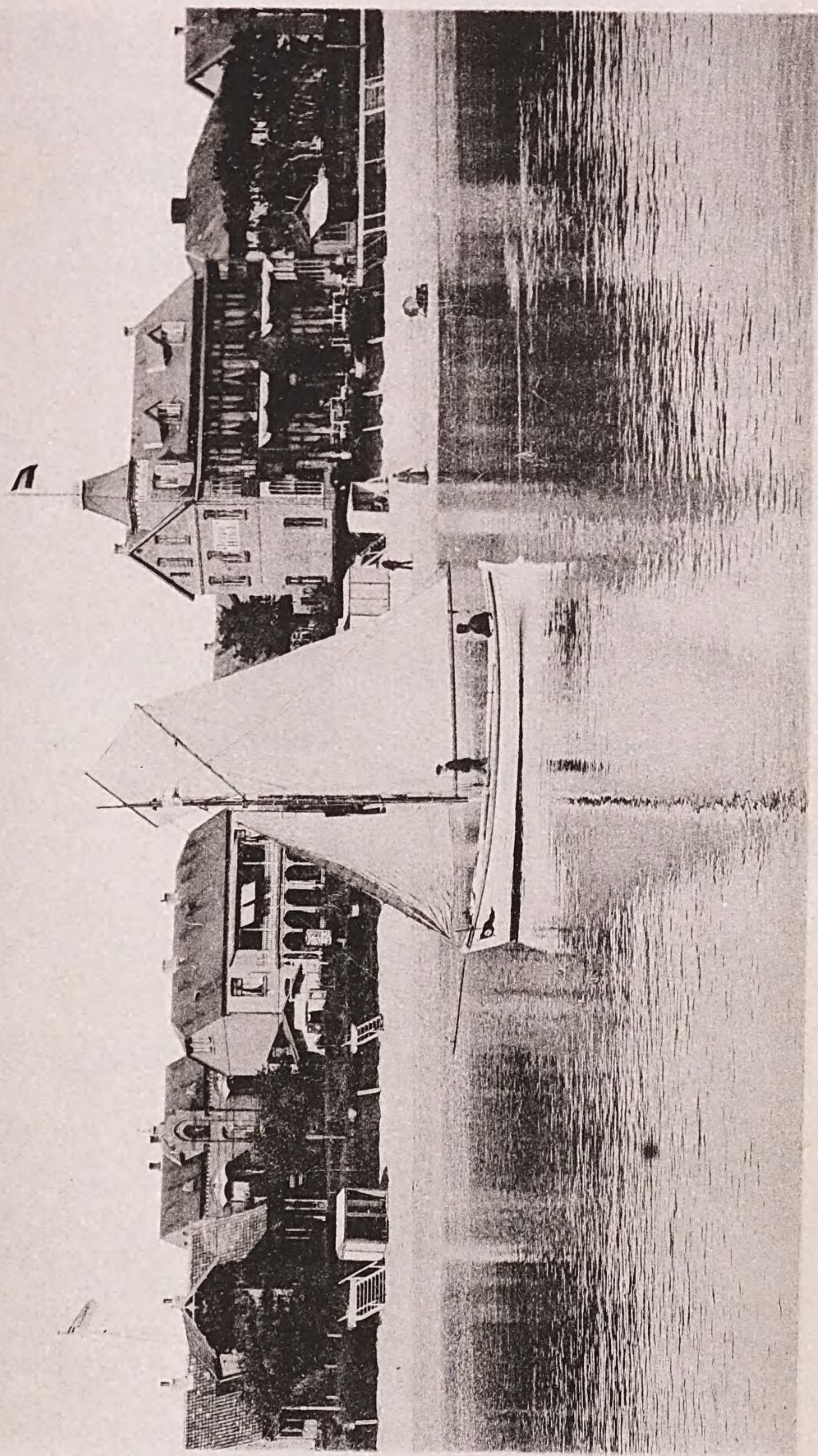
Der Altdeutsche Keller. Besitzer: A. Klemmensen.



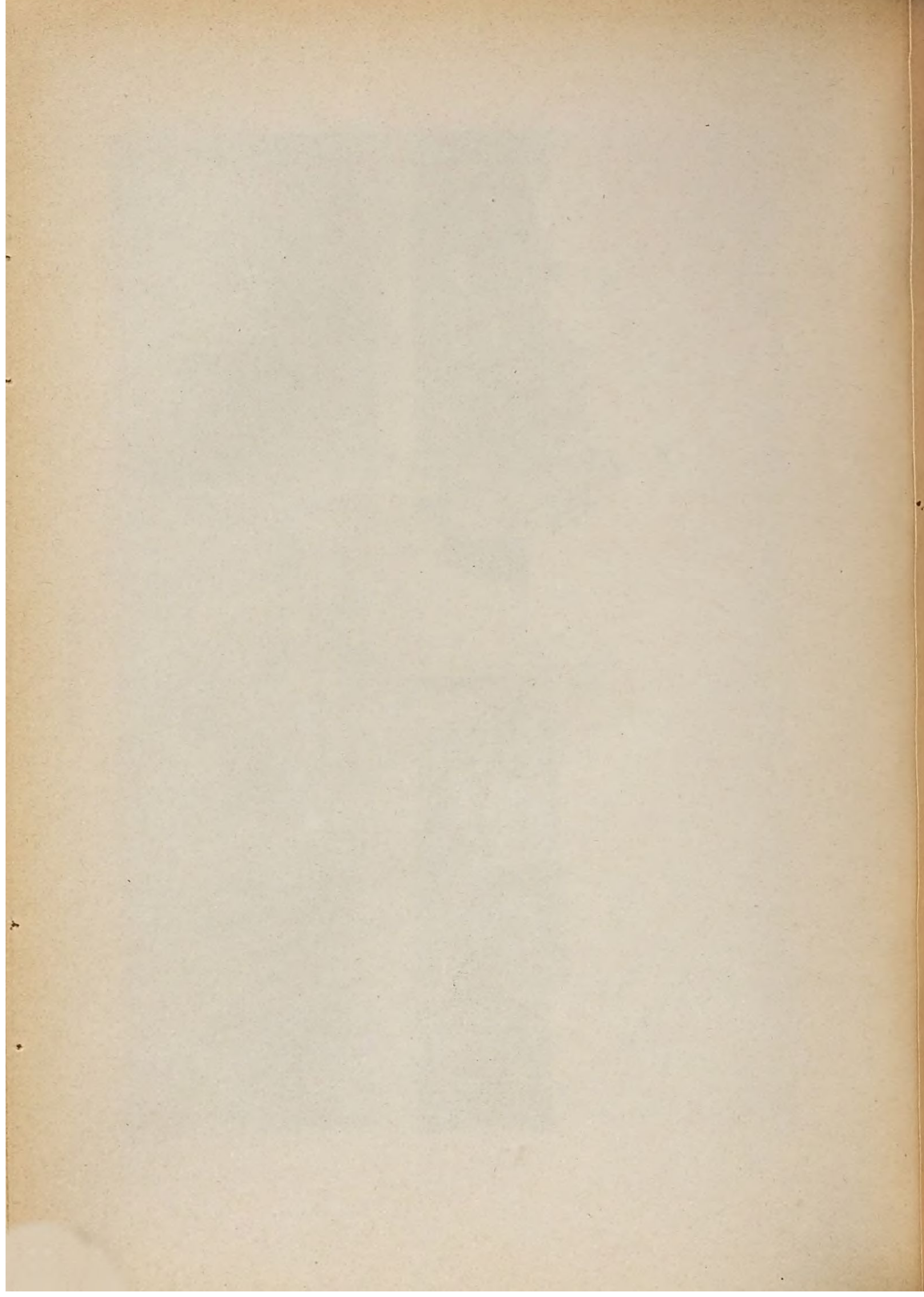
Das Japanische Zimmer im Altdeutschen Keller.
Besitzer: A. Klemmensen.



Redlefsen's Altdeutscher Keller. Besitzer: A. Klemmensen.



Deppe's Hôtel,



Deppe's Hôtel und Wiener Café

Nordseebad Wyk auf Föhr.

✻ Hotel I. Ranges. ✻

Direkt am Meere belegen.

vis-à-vis dem Landungsplatz des Hamburger Dampfers.

PROSPEKT.

Deppe's Hôtel und Wiener Café

bildet durch seine direkte Lage am Meere einen der schönsten Punkte des ganzen Kurortes. Es ist unter den Hôtels das der Strandpassage und dem Badestrande zunächst gelegene. Seine Veranden und Balkons bieten die schönste Aussicht auf das Meer, das gegenüberliegende Festland und die umliegenden Halligen.

Verbunden damit ist

Deppe's Strandhalle
in unmittelbarer Nähe des Damenbades.

Café, Restauration, feine Biere und direkt bezogene Weine.

Vormittags von 11—12 Uhr, Nachmittags von 6—7 Uhr
frische Milch von der Kuh.

Die im Hôtel Pension nehmenden Kurgäste können Frühstück und Nachmittags-Kaffee auch in der Strandhalle einnehmen.

Vom 16. September an: Versand von frischen u. eingemachten Krickenten.

Pensions-Bedingungen.

Pension 30 Mk. pro Person pr. Woche:

- 1) 1. Frühstück (Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao oder Milch mit Butter und Brot).
2) 2. Frühstück. 3) Table d'hôte. 4) Nachmittags-Kaffee. 5) Souper (warme Vorlage und kalte Küche).

Für Kinder unter 12 Jahren wird der halbe Preis berechnet, für Dienersehaft 21 Mk pro Woche, für Kinder unter 6 Jahren nach Uebereinkunft.

Preise der Zimmer:

Für einzelne Personen	10 bis 20 Mk. pr. Woche.
Für zwei und mehr Personen	15 „ 40 „ „ „
Für ein Zimmer mit einem Bett	2 „ 3 „ „ Nacht.

Zimmermiethen

in den Monaten Juni und September bedeutend billiger, in den Wintermonaten zu ganz mässigem Preise.

Bitte wenden!

Abonnement auf Table d'hôte:

1 Uhr 1,80 Mk. pr. Couvert.

Table d'hôte ausser Abonnement:

1 Uhr 2,00 Mk. pr. Couvert.

Kinder unter 12 Jahren 1 Mk.

 Restauration à la carte.

Dejeuners, Diners, Soupers à part

bis zu den höchsten Preisen werden ausser während der Table d'hôte
zu jeder Tageszeit servirt.

Feinste Hamburger Küche.

Sämmtliche Delicatessen der Saison vorräthig.

Täglich Fische und Hummer.

Gut gepflegte Weine der Firma Massmann & Nissen, Lübeck.

————— **Echt Münchener Bier** —————
pro Glas Mk. 0,25.

Nähere Auskunft wird auf Wunsch sofort ertheilt.

Vorherige Bestellungen auf Zimmer erwünscht.

F. Deppe.

 Wyk auf Föhr.

Kurhaus.

Hotel I. Ranges.

Direkt an der Landungsstelle der Dampfer gelegen.

Schöne Zimmer

und Veranden mit Aussicht auf's Meer.

Gute Betten.

 Vorzügliche Hamburger Küche.

Täglich Concerte der Kurkapelle.

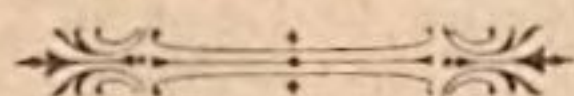
W. Scharfenberg.



Schulz'-Hôtel.



Schulz' Hôtel.



—••• Haus I. Ranges. •••—

Seit vielen Jahren Pächter vom Kurhause. Jetzt Besitzer von oben
genanntem, neben dem Kurhause stehenden Hôtel.

An der Hauptpromenade belegen.

Die schönste Aussicht auf die Nordsee.

Hotel I. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit.

Z i m m e r

—•• mit offenem und bedecktem Balkon. ••—

Mässige Preise.

Table d'hôte um 1 und 2 Uhr.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

A u s s c h a n k

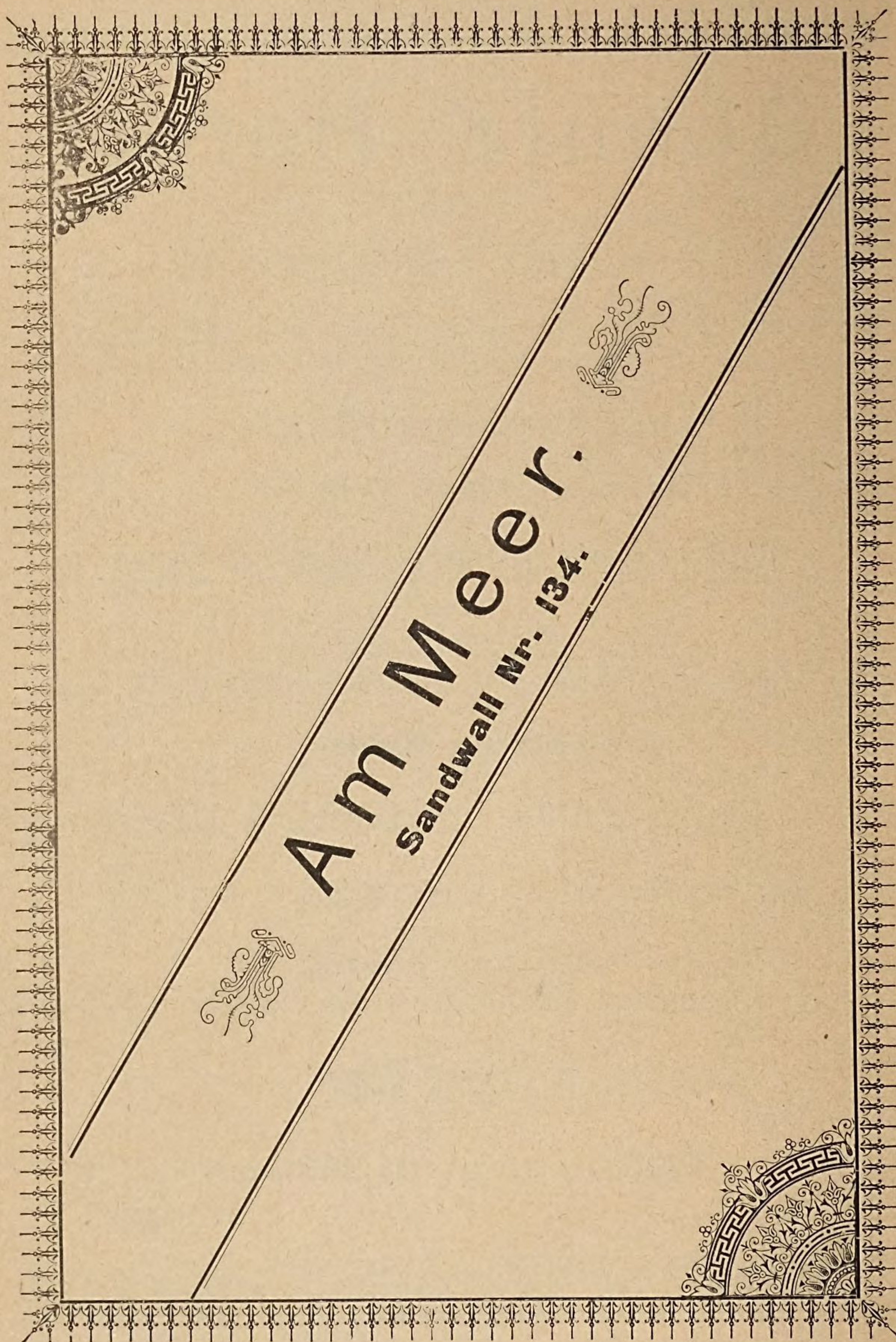
von Münchener Hackerbräu und hiesigem Bier.

•• ff. Cabinett-Weine. ••

Conditorei im Hause.

A. Schulz.







Landschaftliches Haus.



Central-Halle Wyk auf Föhr.
Besitzer: C. A. Kröger.



S. Volquardsen jrs. Logirhaus.

Meinert's Bellevue.

Nordseebad WYK auf Föhr.

„Landschaftliches Haus“

unmittelbar am Hafen belegen, empfiehlt den geehrten Kurgästen und Reisenden seine gut eingerichteten

✻ Gast- und Fremdenzimmer ✻

zur gefälligen Benutzung.

Billige Preise.

Prompte Bedienung.

N. A. Hansen.



„Central-Halle.“

Wyk auf Föhr.

✻✻✻ Mittagstisch um 1 Uhr 1,50 Mk. ✻✻✻

Cl. A. Kröger.



S. B. Volquardsen jun., Strandpassage 218.

Mein Haus empfiehlt sich durch seine unübertreffliche, ruhige und freie Lage unmittelbar am Strande. Es ist im Jahre 1836 neu erbaut und enthält acht gut eingerichtete Zimmer, welche alle eine wunderschöne Aussicht über das Meer und die Insel bieten.

Privat-Logirhaus

B e l l e v u e,

unmittelbar am Strande belegen, eines der nächsten Häuser des Bades, mit freier Aussicht auf die See, hübschen grossen Zimmern, bedeckten Verandas und Balkons, auch Garten, empfiehlt für kommende Saison

WYK auf Föhr.

O. Meinert.

Wyk auf Föhr.

Hotel Nordfriesischer Hof.

Gegenüber der Landungsbrücke.

Zimmer mit und ohne Pension

mit schönster Aussicht auf's Meer.

❧ Garten mit Veranda direkt am Meer. ❧

Table d'hôte 1 Uhr.

Convert à 1,80 Mk., im Abonnement 1,50 Mk.
ohne Weinzwang.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Münchener Bier vom Fass.

Civile Preise. Aufmerksame Bedienung.

Inhaber: **C. Sahling,**

langjähriger Oberkellner des „Hotel Redlesen.“



Fährhaus.



Den verehrten Reisenden und Passanten halte meinen
in unmittelbarer Nähe des Hafens und der Landungs-
brücke belegen

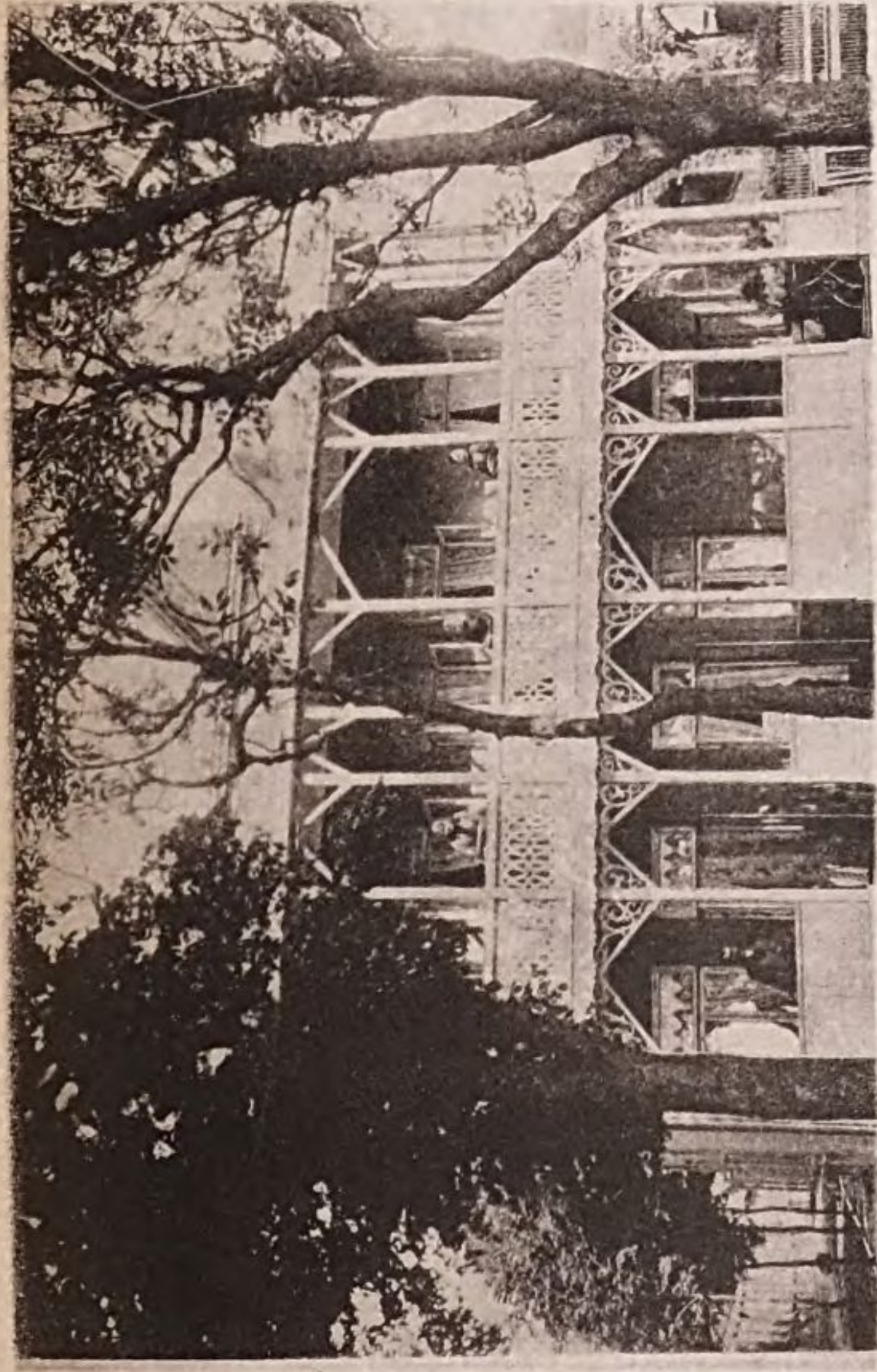
❧ **Gasthof** ❧

bestens empfohlen.

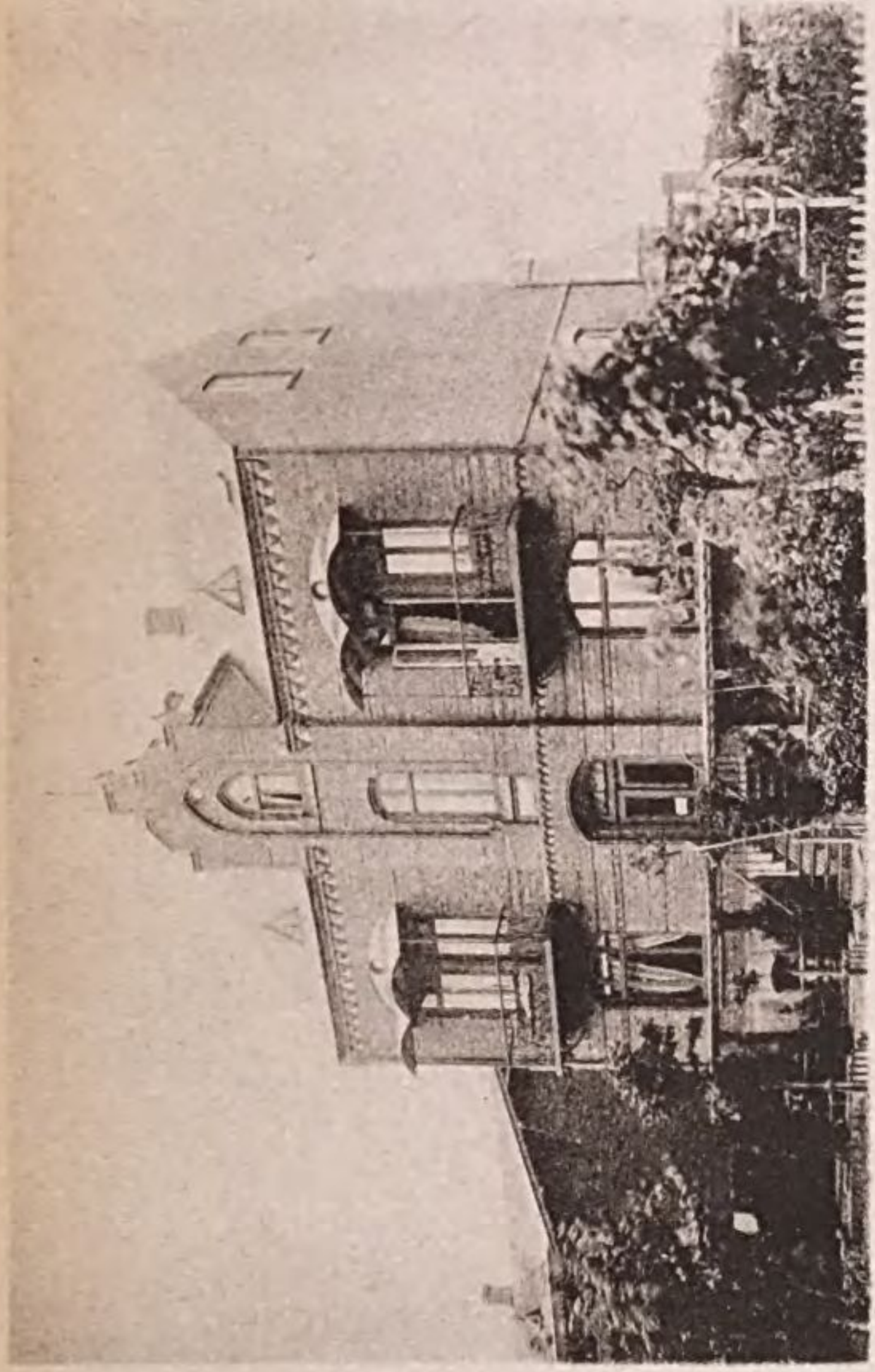
Gute Bedienung. Gute Küche. Gute Betten.

B. Brodersen.

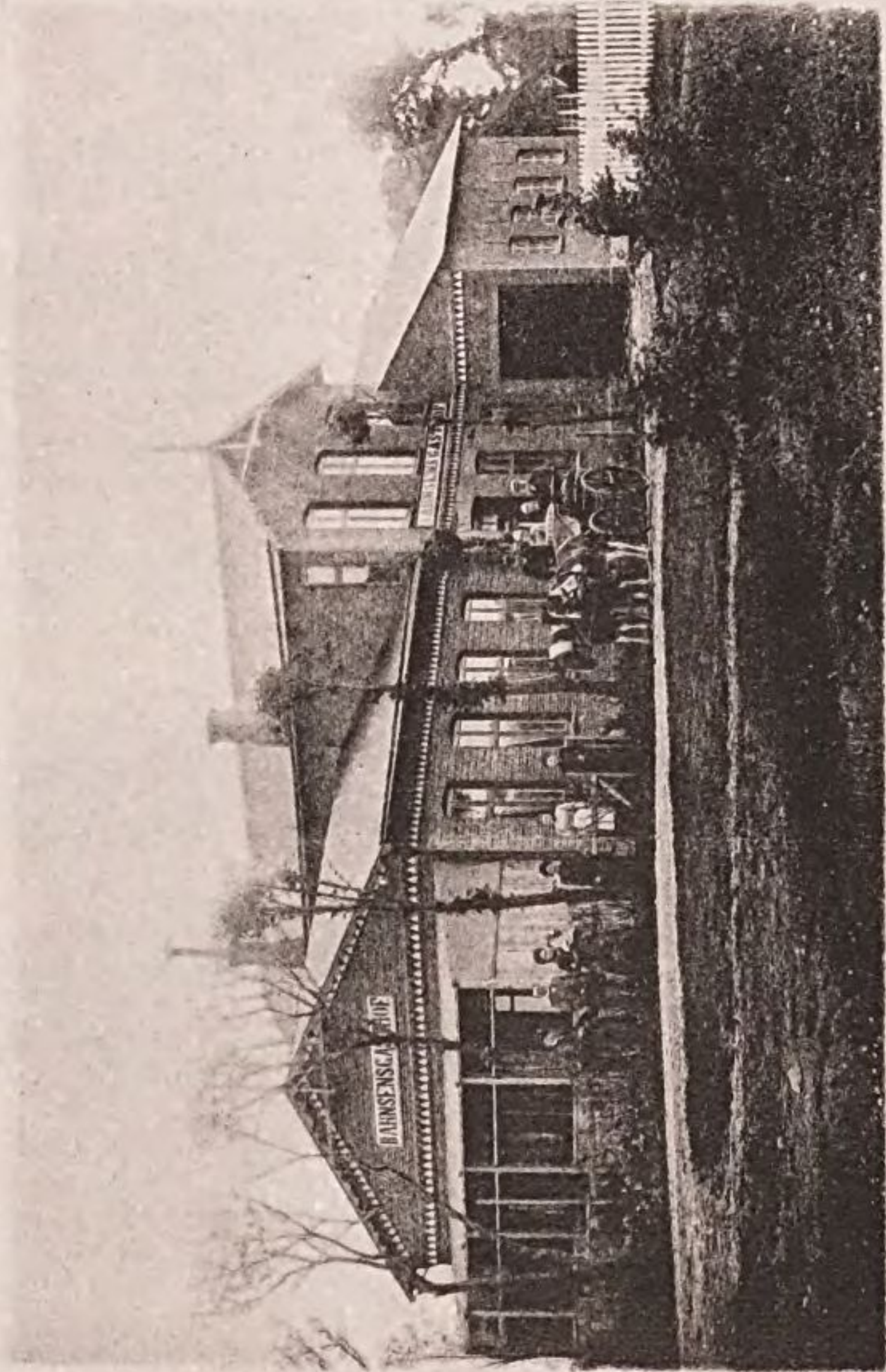




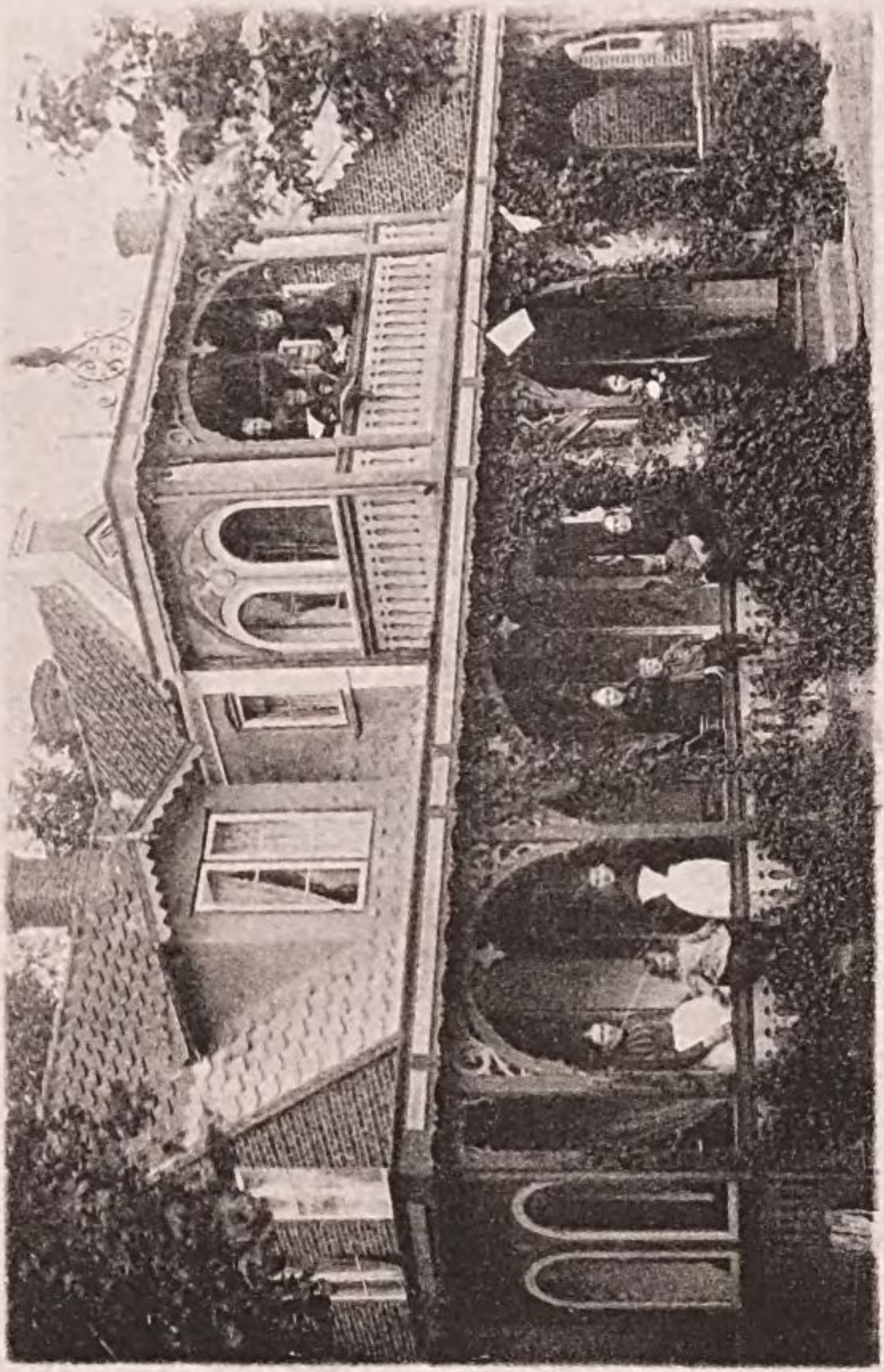
J. S. Lolly's Logirhaus.



Familienheim von Frl. S. Stuhr.



Bahnsens Gasthof.



Dabelstein's Logirhaus.

Meinen vor zwei Jahren neu erbauten

Gasthof

mit grosser Durchfahrt

halte den Badegästen und dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Neu angelegter Garten. Kegelbahn. Billard. Piano.

Grosser Saal mit Verandas.

Andreas Bahnsen, Nieblum.

Mein

Privat-Logirhaus,

in der Nähe des Kurhauses, enthaltend geräumige Zimmer, gute Betten, Veranda und Balkon mit Aussicht auf das Meer, empfehle bestens.

J. S. Lolly,

Sandwall Nr. 120.

Ebendasselbst sind **Strandzelte** in Miethe zu haben.

DABELSTEIN'S LOGIRHAUS.

In nächster Nähe des Kurhauses.

Direkt an der Strandpromenade.

Geschützte Veranda und Balkon
mit Aussicht aufs Meer.

9 Fremdenzimmer mit 12 Betten.

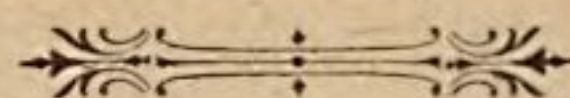
Familienheim

von **Frl. Sophie Stuhr,**
Sandwall.

Kurgäste finden freundliche Aufnahme, geselligen Anschluss und sorgfältigste Verpflegung. Damen und Kinder, die allein reisen, werden besonders berücksichtigt. Preise für Zimmer und Pension je nach den Ansprüchen.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Strand-Hôtel.



Dem Meere und dem Landungsplatz am nächsten be-
legen; empfehle zu nachstehenden Preise:

Pension :

Mit Zimmer von 4,50 Mk. pro Tag an.

Ohne Zimmer und Morgens Kaffee 24,50 Mk. pro Woche.

— Table d'hôte: —

2 Uhr :

Couvert 2 Mk. — Im Abonnement 1,80 Mk pr. Woche.

12½ Uhr :

Couvert 1,65 Mk. — Im Abonnement 11 Mk.

Abendessen :

Couvert 1,20 Mk. — Im Abonnement 1 Mk.

Restauration und Dinners à part zu jeder Tageszeit.

Heinr. Boysen.

„Erholung“

Restaurant und Pension I. Ranges an der Promenade.

Vorzügliche Küche.

Feine Weine. — Gutes Bier.

— Aufmerksame Bedienung. — Coullante Preise. —

Table d'hôte 12½ und 1½ Uhr. Abonnement nach Uebereinkunft.

Fran Helene Hansen.



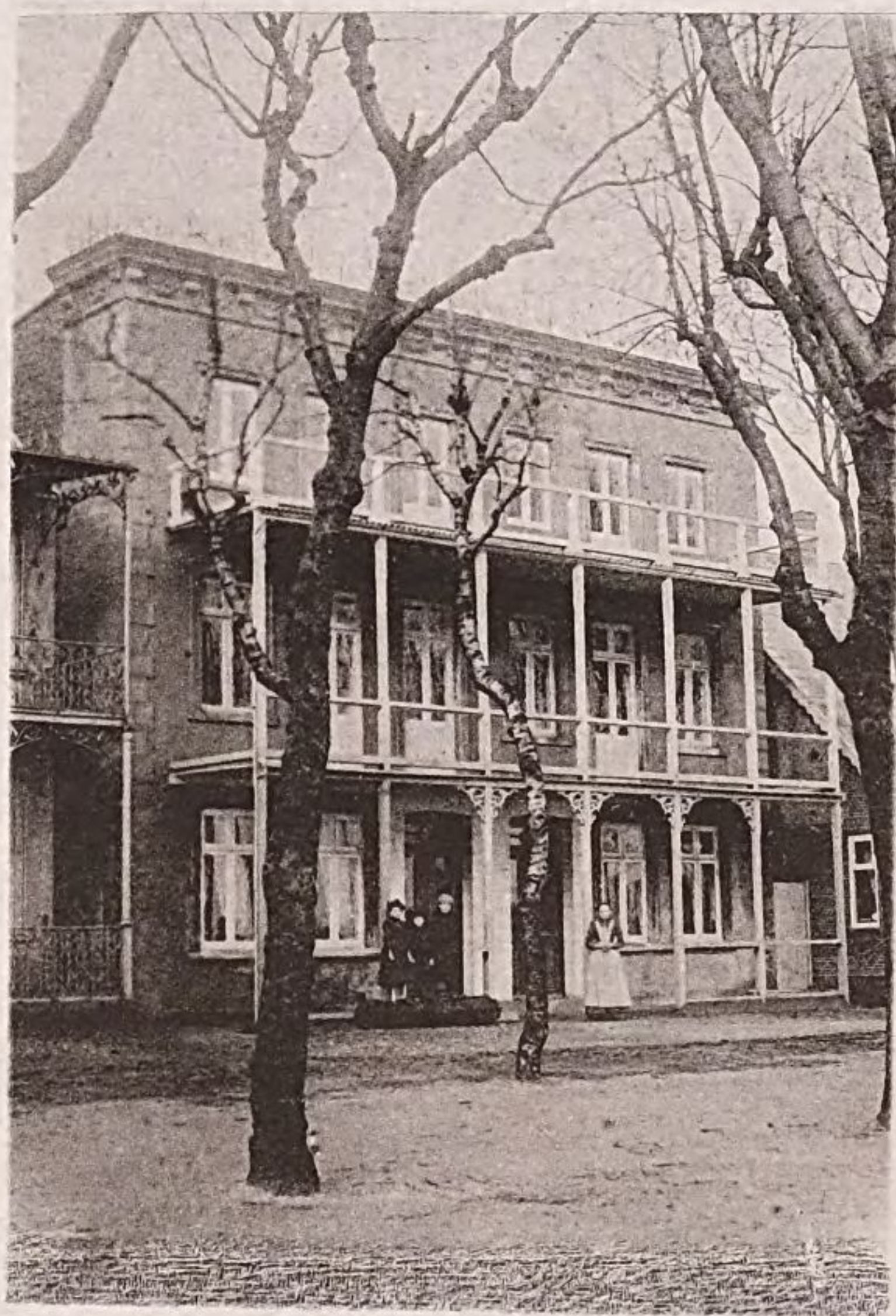
J. G. Hansen's Logirhaus.



F. Tschaepe's Logirhaus.



Villa Franke.



F. W. Cortzen's Logirhaus,
Sandwall No. 112.

Hansen's Privat-Logirhaus.

Grossestrasse Nr. 31.

Den geehrten Kurgästen empfehle mein in der grossen Strasse, einige Schritte vom Strande, nahe dem Hotel Redlefsen und dem Hafen belegenes **Privat-Logirhaus**. Im Jahre 1892 erbaut, mit fünf geräumigen und elegant eingerichteten Zimmern und einem Balkon versehen, bietet dasselbe für Familien und einzelne Personen bequeme Wohnung. Sämmtliche Zimmer sind heizbar und auch für Winter-Kurgäste eingerichtet.

Der Badearzt Dr. Gerber wohnt gegenüber.

Der Besitzer: **J. G. Hansen.**



Mein am Strande und an der Promenade belegenes

Logirhaus

mit geschützter Veranda halte den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

F. Tschaepe.



Privat-Logirhaus.

Neu eingerichtet.

An der Promenade, der Landungsbrücke gegenüber.

Grosse Balkonzimmer. Gute Betten.

Mässige Preise.

Auch sind Strandzelte in Miethe zu haben.

F. W. Cortzen, Sandwall Nr. 112.

Villa Francke

am Sandwall

mit grosser Veranda nach Osten. In unmittelbarer Nähe südlich der „warmen Bäder.“ Nach Westen, gegen Ostwind geschützt, ein grosser baumreicher Garten.

Königsgarten und Kurgarten beim Hafen

mit schattigen Alleen und Lauben.

Café. Restauration. Kegelbahnen. Billard.

Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele.

Lawntennies-, Croquet-, Wurfspiel.

Schaukel, Pflöckspiel, Turnreck, Ruderboot etc.

—) **Feine Biere und direkt bezogene Weine.** (—

P. Fr. Nann.



Nann's Gesellschaftsgarten Boldixum.

Zweite Strasse rechts im Dorfe nach der Marsch.

Schattige Lauben, hübschen Salon, Café, Restauration, Kegelbahn, Luftbahnen, Croquet etc. empfehle den geehrten Gästen bei einem Spaziergange zur gefl. Einkehr.

P. Fr. Nann.

„Colosseum.“

Restaurant und Tanz-Salon. Grösstes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Lokal Wyk's. Gute Weine, ff. Biere halte bestens empfohlen.

J. F. Zeh, Besitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem reisenden Publikum als

— Spediteur. —

Bei Ankunft eines jeden Dampfschiffes an der Landungsbrücke anwesend.

J. F. Zeh, Güterbeförderer.

Mein nahe am Strande belegenes

✦ **Logirhaus** ✦

halte ich den verehrten Badegästen
bestens empfohlen.

C. Brix.

*In einer altfriesischen Wohnung, in
bester Lage, an der Sandwallpromenade
Nr. 123 sind*

*zwei möblirte Zimmer
mit guten Betten billigst zu vermiethen.*

*Dr. Gerber,
Grossestr. Nr. 74.*

Wilh. Schröder's Privat-Logirhaus.

Mit Vorgarten am Sandwall und direct am Strande belegen.

Bequem eingerichtete Zimmer, sämmtlich mit Balkon und Veranden für Familien und einzelne Personen zu längerem Aufenthalte empfohlen, aufmerksame Bedienung zugesichernd.

Wilh. Schröder, Besitzer.

Ferner empfehle für eine grosse Familie mein ebenfalls am Sandwall nahe am Strande beleg. **2. Logirhaus**, vollständig eingerichtet mit Küche etc. zum **Alleinbewohnen**. Schriftl. Anfr. werd. prompt beantw. **D. O.**

Für eine grössere Familie empfehle ich meine unweit des Strandes belegene

Wohnung

(3 grosse und 1 kleine, 11 Fuss hohe Zimmer)
mit Veranda nach dem Garten. Auch steht, wenn gewünscht wird, eine Küche mit vollständiger Einrichtung zur Verfügung.

W. Rowoldt.

Frau Dr. Schröder Wwe.

empfiehl

ihr am Sandwall, gegenüber der Landungsbrücke belegenes,
bequem eingerichtetes

Logirhaus

hiermit auf das Beste.

Villa

Traumann,

eines der wenigen, unmittelbar am Strande belegenden Logirhäuser Wyk's, mit freundlichem Garten empfiehlt



Zimmer mit und ohne Pension.

Pensionat Horn.

Damen und Kinder

finden jederzeit freundliche Aufnahme und gute Verpflegung.

Prospekte versendet portofrei

Frau Dr. Horn.

J. Lorenzen's Privat-Logirhaus.

Nordseebad Wyk auf Föhr,

vis-à-vis der Landungsbrücke am Sandwall belegen.

Geräumige Zimmer, gute Betten, Veranda und Balkon mit Aussicht auf's Meer empfehle den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung.

Auch habe Strandzelte zu vermieten.

D. O.

Hafenstrasse Nr. 5

sind **sechs möblirte Zimmer** zu vermieten

Ebendasselbst täglich

frische Milch.

Strandzelte sind stets in Miethe zu haben.

J. R. Jürgensen, Tischler.

TH. A. BOYSEN'S Privat-Logirhaus.

Nordseebad Wyk a. F. vis-à-vis der Landungsbrücke a. Sandwall belegen.

Geräumige Zimmer, gute Betten, Veranden mit Aussicht aufs Meer, empfiehlt den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung.

Th. A. Boysen.

Sandwallpromenade 122.

Aussicht auf die See.

— Veranda und Balkon. —

Schöne Zimmer mit guten Betten,
preiswürdig zu vermieten.

J. Schau, Gerichtssecretair.

Erholungsbedürftige

(Lungen- etc. Leidende, besonders Asthmatiker)

finden Aufnahme im Hause des Unterzeichneten.

Nordseebad Wyk a. Föhr.

Dr. C. Hennings,
Badearzt.

Mittelstrasse 107, beste Lage, Aussicht auf die
See, schöne Zimmer mit guten Betten preiswürdig zu
vermieten.

C. P. Jensen.

In meinem Wohnhaus

sind unten 6 und oben 3 Zimmer mit zusammen 14 Betten
zu vermieten.

H. D. Ingwersen.

Privat-Logirhaus, Wyk a F., Grossestrasse 62.

Mit 5 freundl., bequemen Logirzimmern u. Gartenbenutzung.
Tägl. frische Milch 3 Min. vom Strande.

Claus J. Petersen.

Den geehrten Kurgästen empfehle mein am Sandwall Nr. 80 belegenes
Privat-Logirhaus mit Veranda, Vorgarten und freier Aussicht auf die
See, sowie auch meine **Strandzelte**.

Marius Krap.

Privat-Logis.

Grossestrasse Nr. 18.

H. Jewe, Lehrer.

Schöne, geräumige Zimmer,

in der Nähe des Strandes, neben Redlefsen's Logirhaus,
hat während der Kurzeit zu vermieten

S. V. Paulsen, Grossestrasse Nr. 75.

Möblirte Zimmer

hat zu vermieten

J. Schreiter,

Hafenstrasse (am Kurgarten).

Privat-Pension.

Mein am Sandwall 221 belegenes Haus mit Veranda und Balkon, Aussicht auf das Meer, nur wenige Schritte vom Strande, erlaube ich mir, den geehrten Kurgästen bestens zu empfehlen. Wenn es gewünscht wird, volle Pension.

Mathilde Schmidt,
WYK auf Föhr.

P. M. PAULSEN, Sandwall 130,
empfiehlt sein direkt am Wasser, in nächster Nähe des Kurhauses, belegenes **Logirhaus** mit fünf hübschen Zimmern und guten Betten.

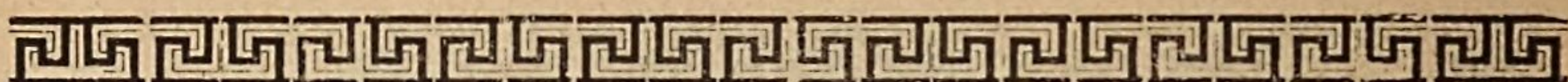
Schriftliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Haus 222 am Sandwall.

Aussicht über Land und Meer.

Als ruhige Wohnung empfohlen durch den Besitzer

Sievert Volquardsen.



Sandwall 113

sind acht Zimmer zu vermieten. Veranda und Balkons mit Aussicht auf das Meer.

H. Jacobs Wwe.



Villa Hammer

(Sandwall 141)

in idyllischer Lage mit niedlichem Garten direkt am Meere gelegen.

Empfehle schönes Privatlogis für Familien und einzelne Personen mit Balkon- und Verandazimmer, aufmerksame Bedienung zusichernd. Schriftliche Auskunft ertheilt bereitwilligst die Besitzerin Marie Callsen.

Privatwohnung.

Mein direkt am Strande belegenes Wohnhaus mit Balkon und Veranda empfehle den geehrten Kurgästen.

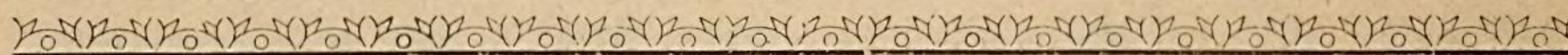
Adolph Holm's Wwe.,

Sandwall Nr. 117.

Meine direkt am Strande belegene **Privatwohnung**, Sandwall Nr. 83, mit sieben zum Vermieten gemüthlich eingerichteten Zimmern nebst anschliessendem Garten, mit reizender Aussicht auf die See, in geschützter Lage liegend, suche den geehrten Kurgästen als Aufenthalt zu empfehlen.

Kapt. J. Andreassen's Wwe.,

WYK auf Föhr.

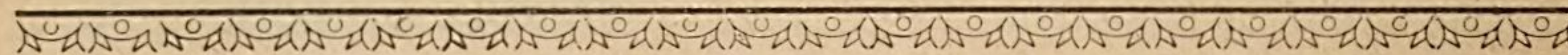


Mein Logirhaus für Kurgäste,

nahe am Strande gelegen, mit Balkon, steht zu vermieten.

C. Michelsen's Wwe.,

Sandwall Nr. 139.



Drei möblirte Zimmer

hat zu vermieten

Chr. H. Jensen's Wwe., Mittelstrasse 109.

A. V. Hansen, Mittelstr. 184,
empfiehlt

4 Zimmer event. mit Küche.

Sieben möblirte Zimmer,

hoch und geräumig, hat zu vermieten

W. Koch, Neustrasse 53.

Vier möblirte Zimmer

hat zu vermieten

Hinrichsen's Wwe., Grossestrasse 16.

Schöne, neue Strandzelte,

sowie mehrere freundlich möblirte **Zimmer** hat zu vermieten

Paul J. Paulsen, Sandwall 82.

Vier möblirte Zimmer,

event. mit Küche und Keller, hat einzeln oder zusammen zu vermieten

Lud. Ockens, Mühlenstrasse 181.

Drei möblirte Zimmer

mit guten Betten nebst Küche und Keller hat zu vermieten

Frau Christiane Mommsen, Sandwall 118.

Drei möblirte Zimmer

hat zu vermieten

B. B. Nommensen, Süderstrasse 160.

Zwei möblirte Zimmer

mit guten Betten hat zu vermieten

Ad. Nordbeck, Süderstrasse 219.

Vier möblirte Zimmer,

event. mit Küche zu vermieten

Carl Kock, Mittelstrasse 175.

Drei möblirte Zimmer

mit guten Betten hat zu vermieten

Peter Carstensen, Mittelstrasse 175.

Fünf möblirte Zimmer

mit guten Betten hat zu vermieten

A. N. Arfsten's Wwe., Sandwall 181.

Eine möblirte Wohnung,

4 bis 6 Zimmer event. mit Küche, hat zu vermieten

Emil Andresen, b. d. Mühle.

Bequeme Wohnung,

freundlich und freie Lage, neue Betten, mit Küche billig zu vermieten.

Fritz Brodersen, Tapezier.

J. H. Broders, Seehundsjäger,

empfiehlt seine nach Süden gelegenen Zimmer mit Veranda und nimmt Bestellungen auf frische und in Dosen konservirte Krickenten entgegen.

Vier geräumige, möblirte Zimmer

mit guten Betten, Balkon und Aussicht aufs Meer hat zu vermieten

H. Albrecht's Wwe., Grossestrasse 26.

Mein in der Neuenstrasse Nr. 86 belegenes

Logirhaus mit Veranda und Aussicht auf das Meer

enthält 6 Zimmer event. mit Küche. Gute Betten. Aufmerksame Bedienung und civile Preise.

Anganetha Arfsten Wwe.

A. Asmussen's Wwe. Wohnhaus am Sandwall 133.

Parterre-Wohnung; 1 Wohnzimmer mit 3 Schlafzimmern, wöchentlicher Preis Juni 40 und Juli 46 Mk. 1 Wohnzimmer und Schlafzimmer Preis 20 bis 26 Mk. — 2. Etage: 2 einzelne Zimmer mit je 1 Bett Preis 10 bis 12 Mk. 2 Zimmer mit 3 Betten Preis 16 bis 20 Mk.

Mein in der Nähe des Strandes belegenes Haus mit drei möblirten Zimmern nebst neuen guten Betten empfehle bei aufmerksamer Bedienung zu civilen Preisen

Sophius M. Hansen, Neustr. 103,
Handlung mit Oeldruckbildern und Rahmen.

Privat-Logis.

Wohnungen für Familien und einzelne Zimmer. Volle Pension. Auf Wunsch mit Küchenbenutzung. Fünf Minuten vom Strande.

P. Christiansen, Grossestrasse 5.

Empfehle in meinem Wohnhause, am Sandwall be-
legen:

drei grosse Stuben mit Schlafstuben,
ferner **drei kleinere Zimmer**
für einzelne Personen passend. Aussicht aufs Meer.

G. Hansen, Juwelier.

Gute Strandzelte

hat zu vermieten

Ernst Duncker,
Ecke der Wilhelm- u. Süderstrasse Nr. 169.

Des leçons francaises et de conversation donne pendant
la saison.

Bertha Baggesen,
née Collier.

J. M. Martens, Mittelstr. 171,

empfiehlt als ganz neu:

„Perlen der Nordsee,“

ein Album mit mehr als 40 Ansichten nebst Karte der Nordseebäder

**Norderney, Borkum, Helgoland, Amrum,
Wyk auf Föhr und Sylt,**

ferner ein **grosses Lager** in

Porzellan-, Elfenbein- und Holzwaaren
mit Ansichten, sowie

Seehundssachen, Badeartikeln,

echten Kopenhagener Glacé-Handschuhen,

✦ **Manufactur- u. Colonial-Waaren,** ✦

Chocolade, Cacao, Fleischextract.

Cigarren u. Cigarretten etc.

J. Michelsen,

Hauptgeschäft:
Grossestr. Nr 7,



Verkaufshalle:
am Sandwall
neben Schulz' Hôtel,

empfiehlt den geehrten Kurgästen seine mit Seehundsfell überzogenen Geschenkartikel, als:

Garnitur für Damen: Pellerine, Barets, Kragen, Muffe, Müffchen, Herren-Kragen, Mützen, Jagd-Muffe, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, ausgestopfte Seehunde, Knaben- und Mädchen-Mützen und Muffen, Tabackspfeifen, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Feuerzeuge und Ständer, Cigarrenlöscher, Cigarrentaschen, Spazierstöcke, Schreibgeschirre, Tintenlöscher, Briefbeschwerer, Markenkasten, Federhalter, Crayons, Skatblocks, Kartenfutterale, Kartenständer, Postkartenständer, Photographieständer, Photographierähme, Necessaires, Nähkasten, Handschuh-, Taschentuch- und Schmuckkasten, Kober, Uhrpantoffeln, Uhrständer, Aschenbecher, Portemonnaies, Thermometer, Lampenbricken, Fussdecken mit Kopfkralen und Schwimmflossen und viereckig mit Stern und Ziegeneinfassung, Schneeschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln, Gamaschen, Reisetaschen, Couriertaschen, Handtaschen in allen Grössen, Brieffaschen, Banknotentaschen, Visitenkartentaschen und Photographietaschen, Briefmappen, Feldflaschen, Plaidriemen, Packetträger, Bürstentaschen mit Bürste, Poesiebücher, Flacon-Kober und Körbe, Toiletten Spiegel mit drei Spiegel und viereckig, Herren- und Damen-Necessaires, Zeitungshalter, Kleiderhalter, Schlüsseltaschen, Ziegendecken, Schaufel, Spaten, Eimer, Fahnen etc. etc.

Alle nicht angeführten Sachen werden in aller Kürze geliefert, auch werden selbstgeschossene Seehunde bei mir sauber präparirt und alle gewünschten Artikel zu billigsten Preisen angefertigt.

Preislisten auf Verlangen franco.

C. Carstensen,

Kunst- und Handelsgärtner.

Aus meiner direkt neben Wyk gelegenen, der grössten **Gärtnerei** Föhrs und aus meiner **Blumenhalle** am Sandwall in Wyk empfehle den geehrten Gästen und Einwohnern:

Täglich frisch abgeschnittene Rosen
in den schönsten Sorten.

❖ **Bouquets** ❖
in allen möglichen Ausführungen.

Täglich frische Erdbeeren und frisches Gemüse.

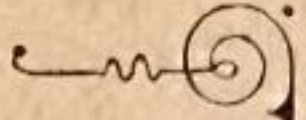
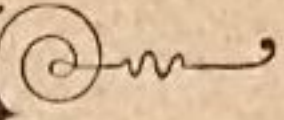
Ferner vermiethe ich an Kurgäste mein **mitten im Garten belegenes Haus**, bequem und elegant eingerichtet.

C. Carstensen, Besitzer.

Julius B. Ehlers,

Buch-u. Galanteriewaaren-Handlung,

Grossestrasse Nr. 19.

 **Leihbibliothek**, 

enthaltend die neueste und modernste Litteratur deutscher, französischer und englischer Schriftsteller.

Grosse Auswahl in Präsent-Artikeln.

Hochfeine
Porzellan-, Elfenbein- und Muschelwaaren.

Als Reiselektüre empfehle:

Collection Speemann, Janke, Engelhorn u. Meyers Volksbibliothek.

E. Grauel,



Schneidermeister,

Hoflieferant,

W Y K, neben der Schule,

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben.

Garantie für guten Sitz. Civile Preise.

❖ Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe. ❖

Reparaturen werden sauber und schnellstens ausgeführt.

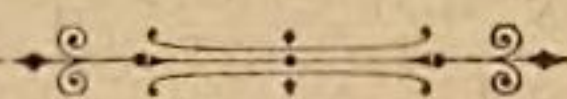
Shlipse, Cravatten, Hüte u. Mützen
in grosser Auswahl.

A. Groskreutz Nachf.

Inhaber: F. A. Hubo.

Wyk, Grossestrasse 12—14.

Manufactur-, Colonial-, Porcellan-, Eisen- und Spielwaaren,
Damen- und Kindermäntel.



Bade-Artikel, Cigarren, Hüte und Mützen.

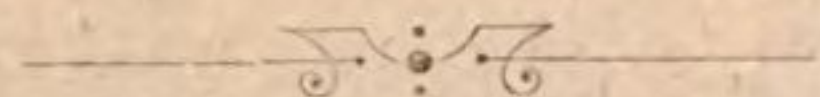
Porcellan- und Beinwaaren mit Ansichten.

☞ Bonbons, Cakes, Cacao ☞
und Chocoladen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Königl. privil. Apotheke WYK a. Föhr.

M. Haupt.



Deutsche und ausländische Specialmedicamente.

※ Kindernährmittel. ※ Soxhlet-Apparate. ※

Photographische Chemikalien und Bedarfs-Artikel.

Fruchtsäfte. Medicinalweine und Cognac.

Chirurgische Utensilien zur Krankenpflege.

Kefir- und Molkenbereitung.

Natürliche und künstliche Mineralwasser.

— Bengalische Flammen. —

Medicinische und Toiletteseifen.

Kosmetische Präparate

für Mund-, Haut-, Haar- und Zahnpflege.



Im

Strand-Bazar

sind zu den **niedrigsten Preisen** zu haben:

*Sämmtliche Bade-Artikel, Hüte und Mützen, Hand-
arbeits-Artikel, Spielsachen, Muscheln, Muschel- und
Seehundsfellwaaren, Glas- und Porcellanwaaren u. Ge-
schenk-Artikel aller Art.*

Waldemar Lind,

Sandwall III.



Kaufhaus I. Ranges
für
Galanterie- und Kurzwaaren.

 Engros-Preise im Einzelverkauf. 

SPECIALITÄTEN:

Berliner Kurzwaaren, Berliner 3 u. 1 Mark-Artikel,
Regenschirme, Reise-Effekten, Toiletteseifen
und Badeartikel.

Engros-Lager:
Flensburg,
Holm 42.

Wilh. Schaberg

Zweiggeschäfte:
Rendsburg Hohestr.
Wyk/Föhr.

S. G. Sönnichsen,
Hoflieferant.

**Lager von Weinen und
Spirituosen.**

Colonial- und Delicatess-Waaren.

Manufacturwaaren u. Steinzeug.

Brennspiritus

und dreimal wöchentlich frisch gebrannte

Caffee's,

allerfeinste Sorten.

S. BIEHL,

Gold- und Silberarbeiter,

wohnhaft am Ausgang der Grossenstrasse in Wyk.

Filiale: Strandpassage neben „Deppe's Hotel.“

Reichhaltige Auswahl selbst verfertigter Filigran-Arbeiten.

Neuheiten in Gold- u. Silber-Bijouterien.

Altfriesischer Schmuck und andere antike Silbersachen.

Gleichzeitig halte meine 3 Zimmer zum Vermiethen bestens empfohlen.
D. O.

Schuhwaarenhandlung Wyk.

Empfehle mein reichhaltiges **Schuh- u. Stiefel-Lager** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Sowie auch Herren-, Damen- u. Kinder-Strandschuhe u. Stiefel, selbige auch in billigen und guten Sachen.

Grossestr. 3.

Fr. Carstensen, Schuhmacher.

Filiale: Ecke Mittelstr. u. Sandwall, vis-à-vis Landungsbrücke.

Bestellungen nach Maass. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
D. O.

W. Frähmke,

Hafenstrasse.

Niederlage der Tond. Akt.-Brauerei

Helles und dunkles Lagerbier.



E. Hansen,

Zahntechniker

BOLDIXUM.



Kunst- und Handels-Gärtnerei

von **G. A. LIND**, Wyk a. Föhr.

Verkaufshallen: Strandpassage.

Filiale: Wittdün auf Amrum, Nordseebad.

Anfertigung von Bouquets und Kränzen in modernster, geschmackvoller Ausführung.

—•— **Obst- und Gemüse-Handlung.** —•—

Lieferung prompt bei coulanten Preisen.

Schlachtermeister **A. NICKELSEN**,

Hafenstrasse No. 34,

empfiehlt:

Frisches Rindfleisch, Kalbfleisch,
Schweinefleisch, Hammel- und Lammfleisch.

Andreas Paulsen, Mittelstr. 108,

(Anton Olufs Nachf.)

Colonial-, Fettwaaren und Steinzeug-Handlung.

Abgelagerte Hamburger u. Bremer Cigarren,
ff. Weine und Spirituosen.

NB. Meine **Privatwohnung**, 3 Zimmer mit Veranda und schönster Aussicht auf das Meer, halte zum Vermiethen bestens empfohlen.

D. O.

Conditorei und Bäckerei

von **L. Petersen**, Grossestr. 68.

Anfertigung von Torten jeder Art

auf Bestellung, prompt und preiswürdig.

Conditoreiwaaren in reicher Auswahl täglich frisch.

D. O.

V. J. Arfsten's Wwe.,

Grossestr. 76.

Anfertigung von Silberfiligran-Arbeiten. Grosse Auswahl in Schmucksachen, Löffeln usw., sowie auch in altfriesischen Silberschmuck.

Altfriesische Schnitzereien,

wie Truhen, Tische, Stühle, Mangelhölzer etc., ferner **Kleidertrachten** mit Silberschmuck, Fliesen, Bücher, Briefmarken, sowie Gegenstände in Messing und Zinn empfiehlt

Caspar Boyens, Mühlenstr. 179.

Jacob Böttcher,

Bierverleger,

Nordseebad Wyk, Hafenstrasse,

empfehlte helle und dunkle Lager-Biere in Gebinden und Flaschen aus der Husumer Actien-Brauerei, sowie **Selterser u. Brauselimonade.**

Ecke der Strandpassage.	
Ausschnitt feiner Fleisch- u. Wurst- Waaren.	CARL KOCH, Delicatessen- und Conserven-Magazin.
Käse.	
	Cakes, Chocolade.
	Wein u. Liqueur.
	Kaffee, Thee, Cacao.
Muscheln in grosser Auswahl.	

Strandschuhe,

in grösster Auswahl, empfiehlt billigst

C. C. Lind's Wwe., Mittelstrasse 202.

Ebendasselbst sind hübsche Zimmer zu vermieten.

→: *Frisir-Salon.* :←
Handlung sämmtl. Parfümerien
und Toilette-
Gegenständen.
*
HERM. KRETZER, Wyk a. F.,
Sandwall 111, vis-à-vis der Landungsbrücke. *
Leichdorn-
Operateur.
Cigarren und Cigarretten
feinster Qualität.

Empfehle **frische Eier, f. gebr. Caffee, ff. Meierei-Butter** der hiesigen Meierei, auch in Postkisten überallhin zu Tagespreisen.

Zu vermieten an Kurgäste drei möblirte Zimmer.

Jul. B. Maart,
Süderstr. Nr. 156.

Photographisches Atelier von WILH. MÜLLER,

Mittelstr. 204, 3. Haus links vom Sandwall.

Saubere und billige Anfertigung von **Portraits, Moment-, Kinder- und Gruppenbilder. Nationaltrachten** stehen im Atelier zur gefl. Benutzung.

Gleichzeitig empfehle meine nahe am Strande belegene **Privatwohnung.**

Johs. Münster,

Schlachtermeister,

→: **Mühlengang 69,** :←

empfehl**t** **frisches Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammel- und Lammfleisch.**

Zur Vornahme des

Abreibens und der Einpackungen

beim Gebrauch der Kaltwasserheilmethode,

ferner des **Massirens** und der **niederen chirurchischen Dienstleistungen** empfiehlt sich

Frau Christiane Nickelsen,
geprüfte und concessionirte Hebamme.

Strand-Atelier.

→: Erstes und ältestes Atelier für Photographie. :←

Specialität: Gruppen-Kinder-Aufnahmen, sowie Photographie
auf Perlmuschel, sehr haltbar.

Perlmuschel halte auf Lager und gebe zu Einkaufspreisen ab.

C. Ohle, Photograph, Schleswig.

H. A. Paulsen,

↻ Schuhwaaren-Handlung, ↻

Hafenstr. Nr. 45,

empfiehl eine grosse Auswahl in **Schuhwaaren** aller
Art zu den billigsten Preisen.

W. Schnack,

Konditorei und Bäckerei,

Grossestr. 8, dem Glockenthurm gegenüber,

mpfiehl während der Saison täglich frische Waaren in
↻ reichhaltiger Auswahl. ↻

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

A. SCHÜBELER,

Uhrmacher in Wyk a. Föhr.

↻ Verkauf von alterthümlichen Uhren ↻

aus dem vorigen Jahrhundert.

Reparaturen an alle Arten Uhren, Brillen etc. solide und preiswerth.

W. Thiele, Tischlermeister,

Ecke der Grossen- und Hafenstrasse,

Möbel- und Hausstandssachen-Magazin.

empfiehl

*Strandzelte, Kinderwagen, Sportwagen, Spielwagen,
Korbmöbel etc. etc.*

in Miethe und zum Verkauf.

Die Dampfwäscherei und Färberei bei Wyk

empfiehlt sich den geehrten Kurgästen zum Waschen aller Art von Weisswäsche, zur chemischen Reinigung von Kleidungsstücken, zur Desinfektion von Betten und Kleidern, und zum Färben von Stoffen und fertiger Kleidung.

H. Jakobsen.

Es empfiehlt sich als

Gold-, Silber- und Silber-Filigran-Arbeiter

L. V. Axsen, Grossestr. 22.

PETER CARSTENSEN

Wyk auf Föhr, Mittelstrasse und Linien-Ecke.

Delicatessen-Handlung, verschiedene Arten Aufschnitt, Holländischen und Eidamer Käse, Sardellen und Matjes-Heringe.

Alle Colonialwaaren,

namentlich frische Meiereibutter, Eier, frisch gebr. Caffee, empfiehlt

Hermann Clausens Wwe.

Neustrasse.

J. F. Holm

gegenüber dem Glockenthurm,

empfiehlt sämmtl. Colonialwaaren, gebr. Kaffee, Chocoladen und Cacao etc. etc.

Empfehle den geehrten Kurgästen mein

Schuh- und Stiefellager.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Peter Martensen, Mühlenstr. 182.

Mein bequemes

Fuhrwerk

empfehle den geehrten Kurgästen zu Ausflügen durch die Insel.

M. Tantau.

Täglich

frische Milch.

D. O.

Mein bequemes Fuhrwerk,

bestehend aus

1 Landauer, 1 Halbchaise und
1 Break,

empfehle den geehrten Kurgästen zur gefl. Benutzung.

Heinr. Andresen,
Neustr. Nr. 63.



M e i n

litthauer Fuhrwerk

empfehle den geehrten Kurgästen bestens.

H. C. Christiansen, Schlachtermeister.



Jens Duer, Fuhrwerksbesitzer,
Hafenstr. Nr. 21,

empfiehlt den geehrten Kurgästen seine schönen Fuhrwerke,
2 Landauer, 2 Halbchaisen und 1 Break,
zur gefälligen Benutzung.

J. H. JESSEN,

Fuhrwerksbesitzer, Hafenstrasse 8,

empfiehlt seine

eleganten Breaks

den geehrten Kurgästen zur gefälligen Benutzung.

Empfehle den geehrten Kurgästen und Einwohnern von Föhr und Amrum meine hochfeinen **Cigarren** in allen Preislagen.

Nur eigenes Fabrikat.

P. S. Mayer, Cigarrenmacher.

Neustrasse 97.

Empfehle mich den geehrten Kurgästen zur Vornahme des **Abreibens und der Einpackungen** beim Gebrauch der Kaltwasser-Methode, ferner des **Massirens** u. der niederen chir. Dienstleistungen. Neustr. 88.

Marianne Lorenzen, Hebamme.

NB. Zugleich empfehle ein freundliches möblirtes Zimmer.

Wyker Kurwaage
bei **F. Rathje**, Mittelstrasse 120.

Als Seehundsjäger

für kürzere und längere Touren empfiehlt sich

Mühlengang 140.

David Hinrichsen.

Als Schwimmlehrer

für Knaben empfiehlt sich

Jens Jensen, Bootschiffer.

Lustkutter „Emma“

für alle Segeltouren passend, empfiehlt zur gefl. Benutzung.

N. C. Frerksen, Süderstrasse.

Als Bootführer des für sechs Personen eingerichteten

Ruderbootes „Nomine“

empfeht sich den geehrten Kurgästen

Anton Jürgensen, Mühlenstr. 147.

Meinen Lustkutter „Ida“

empfehle zu Segelparthien und Lusttouren nach den Halligen.

N. F. Lorenzen.

Lustboot „Safely“

für alle Segeltouren passend, empfiehlt zur geil. Benutzung

Peter Lorenzen, Schiffer.

Lustkutter „Taube“

empfeht zu Segeltouren und Seehundsjagden

Matthias Mayer, Feldstr. 20.

Ebendasselbst sind 3 möblirte Zimmer zu vermieten.

Als Wäscherin empfiehlt sich, grösste Sauberkeit
und schnelle Lieferung versprechend,

Doris Jacobs,
Süderstrasse Nr. 164.

Den geehrten Herrschaften empfehle hiermit

— meine Wäscherei und Plätterei —

bei promptester und sauberer Ausführung.

Hochachtungsvoll **Marie Maart**, Wyk a. Föhr, Mühlenstr. Nr. 60.

Als Wäscherin und Plätterin empfiehlt sich den ge-
ehrten Kurgästen, gute Arbeit bei moderaten Preisen
zusichernd

Christine Möller,
Wohnung: Hafenstr. Nr. 5b.

Wäscherei und Plätterei.

Meine Wäscherei und Plätterei empfehle ich den geehrten Kurgästen
bestens, saubere und schnelle Lieferung versprechend.

C. Nielsen's Wwe., Wyk a. Föhr.

Fein-Wäscherei und Plätterei

von

Frau Bendix Petersen, Mittelstrasse Nr. 192.

Zur Erholung.

Restauration, Milch, Kaffee.

— Kegelbahn und Billard. —

J. HANSEN,
Boldixum.

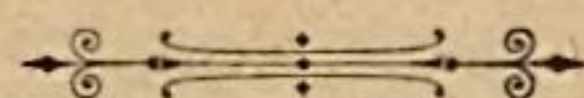
Allen Besuchern **Westerlandföhrs** empfehle ich
meinen

— **Gasthof.** —

Für pünktliche und gute Bedienung bei soliden Preisen
wird gesorgt.

M. Früdden.

Nieblum.



Witt's Restaurant und Garten,

15 Minuten vom Strande,

empfiehlt

diverse Logirzimmer mit Aussicht auf den Garten,
incl. voller Pension pro Woche Mk. 28.

Familien werden berücksichtigt.

B. J. Witt.



Die von den Kurgästen viel besuchte Sommerwirthschaft

„Rambach's Erdbeer-Paradies“

in Boldixum bei der Kirche (15 Minuten von Wyk)

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten **Erdbeeren**, à Portion mit Milch und Zucker 50 Pfg. Es können täglich 3—400 Portionen abgegeben werden. Ausserdem **Kaffee, Bier** etc., sowie **sehr schönes Obst**. Im Obstgarten stehen weit über 1000 junge, kräftige Obstbäume, nur allerfeinste Sorten.

Das Etablissement steht zum Verkauf.



Paulsen's Gasthof

in Oevenum,

eine halbe Stunde von Wyk entfernt,

empfiehlt zur Unterhaltung Kegelbahn und Billard.

STRANDHOTEL DAGEBÜLL.

Besitzer: **Friedrich Wuttge.**

Neu erbautes Hotel. Comfortabel eingerichtet, mit Veranda, direkt am Meere und Dampfschiffsanlegebrücke gelegen. Uebergangsstation von und zu den Nordseebädern (Inseln) Wyk auf Föhr, Amrum, Sylt. Wagen und Segelschiffe stehen stets bereit. Warme und kalte Bade-einrichtung.

Restauration à la carte.

Déjeuners, Dinners, Soupers à part

bis zu den höchsten Preisen werden ausser während der Table d'hôte zu jeder Tageszeit servirt.

Feinste Hamburger Küche.

Sämmtliche Delicatessen der Saison vorräthig.

Täglich frische Fische und Hummer.

Gut gepflegte Weine erst renommirter Firmen.

Ausschank: Bürgerliches Brauhaus, Würzburg.

Billigste Pensionsbedingungen, Post- und Telegraphenamt.

Telegramm-Adresse: **Wuttge-Dagebüll.**

Thamsen's Hôtel, Niebüll.

(In der Nähe des Bahnhofes gelegen.)

Schöne Zimmer, vorzügliche Betten, gute Küche und Weine.

Grosser und schöner Garten neben dem Hôtel.

Dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

J. Thamsen, Besitzer.

Thomas Hôtel, Husum.

Altrenommirtes Haus I. Ranges.

❧ **Durch Anbau bedeutend vergrössert.** ❧

Vorzügliche Betten. Aufmerksame Bedienung.

Table d'hôte 1 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.

Besitzer: **A. Freystatzky.**

E. A. Krüger,

→: Buchhandlung und Buchdruckerei, ←

Grossestrasse Nr. 16, gegenüber dem Glockenthurm.

Handlung sämmtlicher Schreibmaterialien.

✻ *Reichhaltige Leihbibliothek.* ✻

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln mit Ansichten von Föhr.

Anfertigung sämmtlicher Druckarbeiten schnell und billig.

Jeden

fremdsprachlichen, sowie anderen Unterricht

ertheilt

H. F. Bubbe, Lehrer.

Gesellschaftsgarten in Alkersum.

Bastian Hayen Wwe.

Mein naturhistorisches Museum ist auch während der diesjährigen Saison
täglich geöffnet. Entrée à Person 50 Pfg.

Nieblum a. Föhr.

J. J. Kertelhein,
emer. Lehrer.

HAMBURG.

VICTORIA-HOTEL.

Elegantes Hotel ersten Ranges mit allem Comfort der Neuzeit. —
Vorzügliche Küche. — Table d'hôte. — Wintergarten. — Personen-Aufzug.
— Am schönsten Punkte des Alster-Bassins belegen. — Telephon. — Bei
längerem Aufenthalt Arrangement. — Damen- und Musikzimmer. — Elek-
trische Beleuchtung in sämmtlichen Zimmern.

Ludwig Meyer, E. F. Spies Nachf.

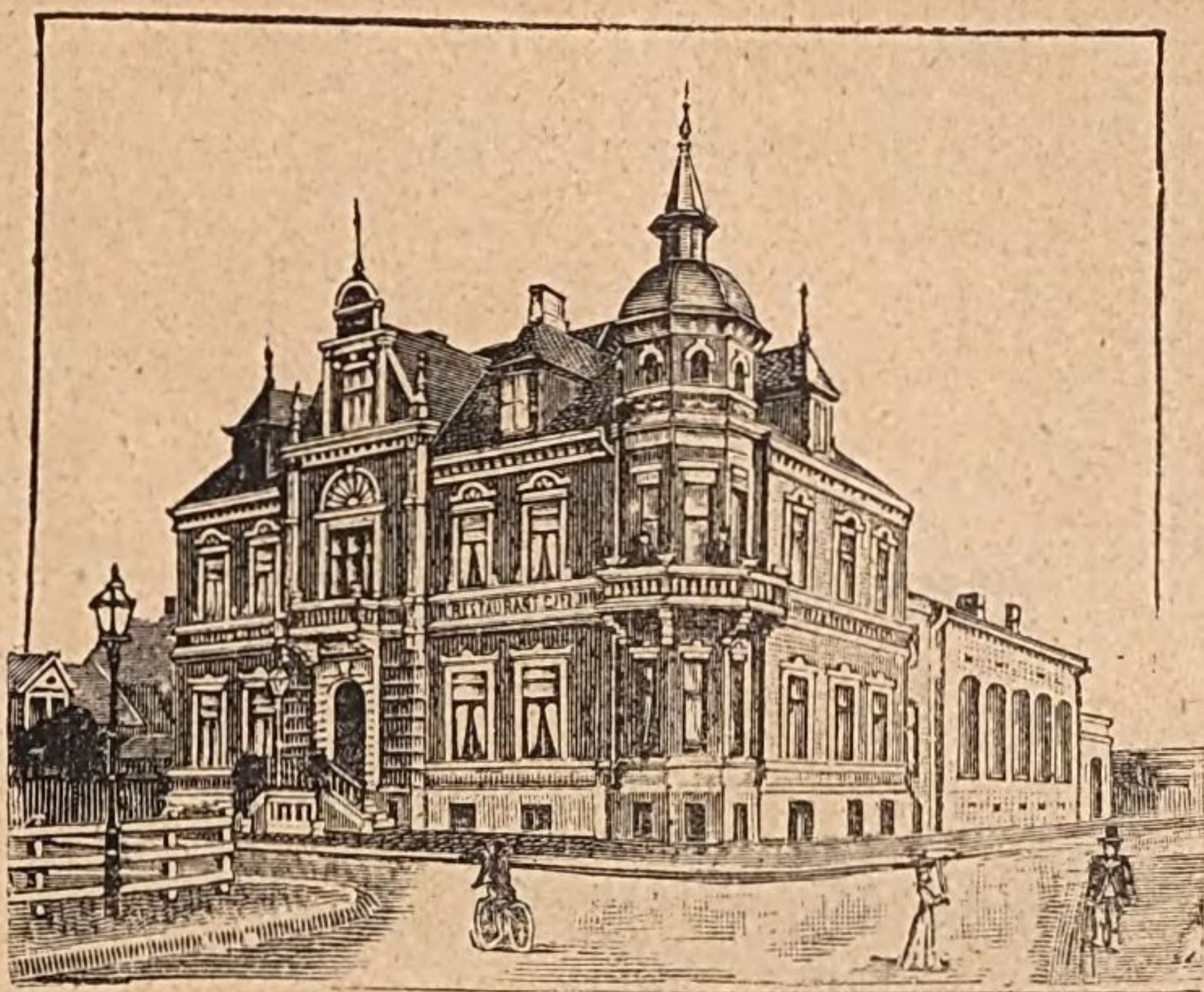
Spedition-Commission.

J. Johnsen, Husum,

Spediteur des zwischen Husum und Wyk a. Föhr verkehrenden Dampfers

→: „Wyk-Föhr,“ ←

empfiehlt einem geehrten versendenden und sonstigen Publikum seine
Transportvermittlungen. Billigste und coulanteste Bedienung wird zuge-
sichert.



Das Bahnhofs-Hôtel
in Husum,

direkt am Marschbahnhof, neu, mit Wasserheizung, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Civile Preise, gute Betten.

Der Besitzer: P. J. Schätzel.

Hamburg.
Hôtel vier Jahreszeiten.

→: Haus I. Ranges. :←

Grand-Restaurant.

Mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.

Neuer Jungfernstieg und Alsterbassin.

A. Paegel.

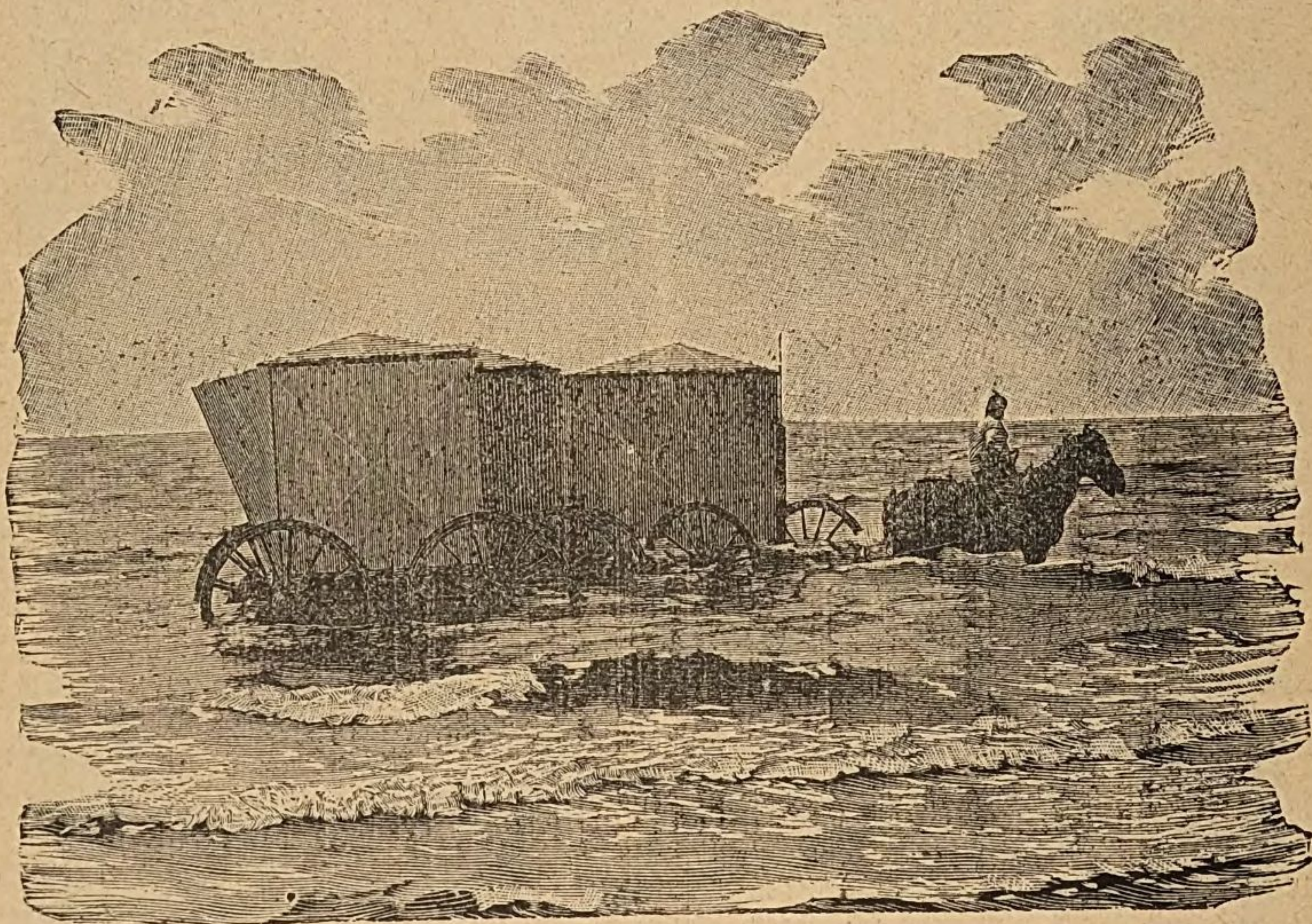


Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Annoncen	93
Bad, Gründung, Entwicklung, Bedeutung	9 ff.
Badeanstalten, Bureau derselben	72
Badeärzte	72
Badecommission	63
„ Casse derselben	72
Badeordnung	66
Baderegeln	60
Beneke, Professor	9. 58
Bewölkung, Wiesbadens und Wyks	22
Bleichsucht und Blutarmuth	56
Brustkrankheiten	59
Buchdruckereien	73
Ebbe und Fluth	50
Ebbe- und Fluth-Tabellen	74
Erkältungszustände	56
Fahrkarten nach Wyk, Preise derselben	77
Fahrpläne, Husum-Wyk	79
„ Dagebüll-Wyk	81
„ Hamburg-Wyk	89
Feuchtigkeit, relative für Wiesbaden und Wyk	24
Frauenkrankheiten	24
Halligen	5. 14
Hautausschläge, chronische	59
Herzleiden	59
Hôtels	67
Kinderheilanstalt, Prospect	91
Krankenhaus	72
Kurhaus	67

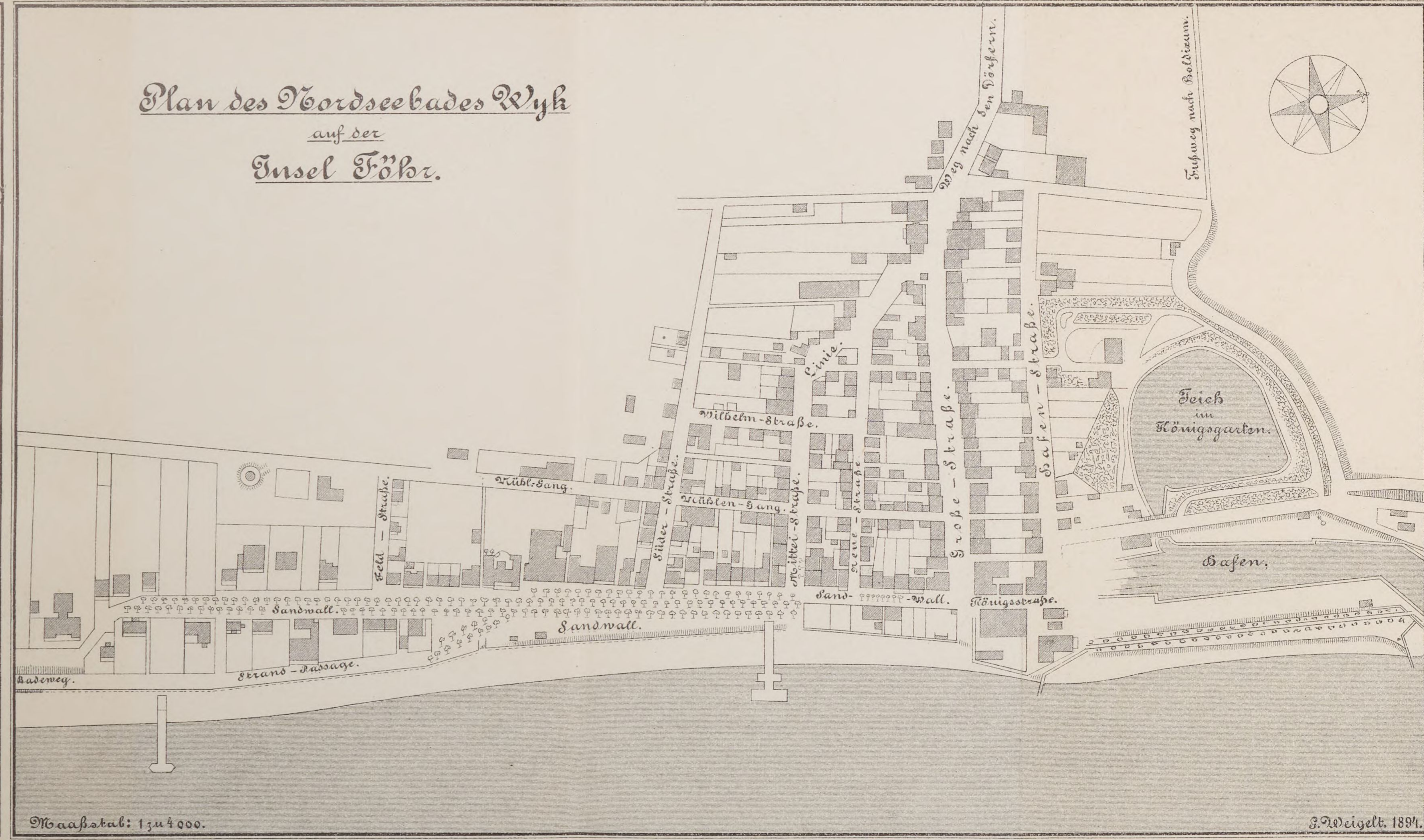
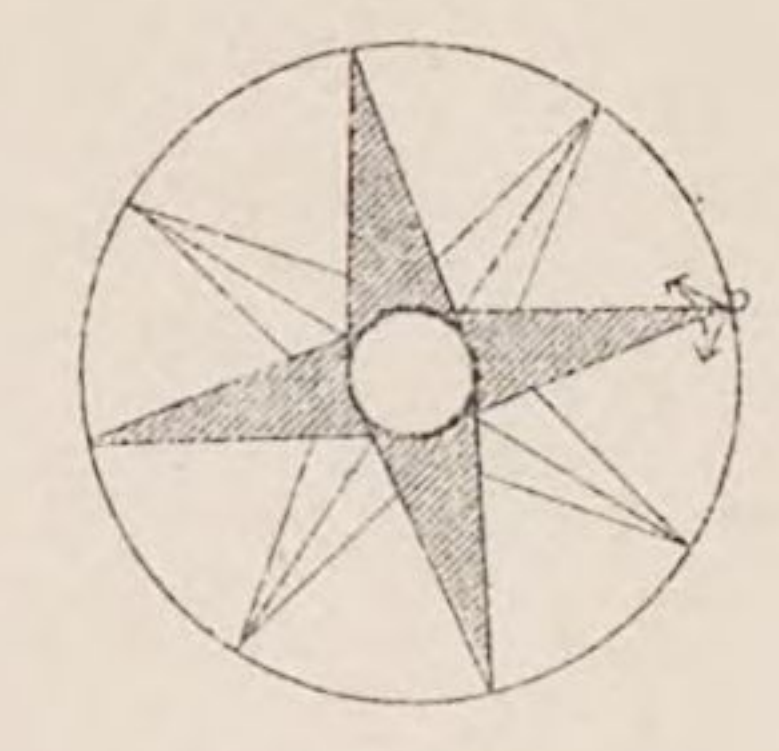
	Seite
Krankheiten, für welche Seeklima und Seebad passen	55
Kurliste	64
Kurtaxe	64
Leihbibliotheken	73
Massage	72
Musikkapelle	69
Nachwirkung des Seebades	60
Nervenleiden	59
Niederschläge Wiesbaden's und Wyk's	25
Nordseeluft, Eigenschaften derselben	17
Nordseeklima, Wirkung auf den menschlichen Körper	31 ff.
Ozongehalt	26
Ozon, Bedeutung	34
Polizeibehörde	72
Postamt	73
Reisewege zwischen Hamburg oder Büchen und Wyk	. 76. 78
Rhachitis	57
Schriften über Wyk und sein Seebad	62
Seebad	46
„ Wirkungsweise	51
„ als Hautreiz	52
„ in seinem Einfluss auf die Körperwärme	54
Seebäder, Preise derselben	65
Seeluft, Reinheit	18
„ Bedeutung	32
„ Salzgehalt	34
„ als Hautreiz	37
„ Dichtigkeit	24
„ Einfluss auf die Wärmeentziehung	41
Seewasser, chemische Zusammensetzung	47
Seehundsjagd	73
Seehospize	58
Skrofulose	57
Strand	46
Sturmfluthen	5
Tabellen	20 ff.
Tage, singuläre	30
Taxen	69 ff.
Temperatur, Gleichmässigkeit derselben	18

	Seite
Verdauungsstörungen	59
Vergnügungsgärten	73
Vermiethung, Bedingungen derselben	67
Wärme, specifische des Seewassers	51
Weigelt, G.	10
Wellenschlag	50
Wiesbaden, Temperaturverhältnisse zu denen Wyk's	22
Windstärke	27
Windvertheilung	28
Wyk, Gründung	7



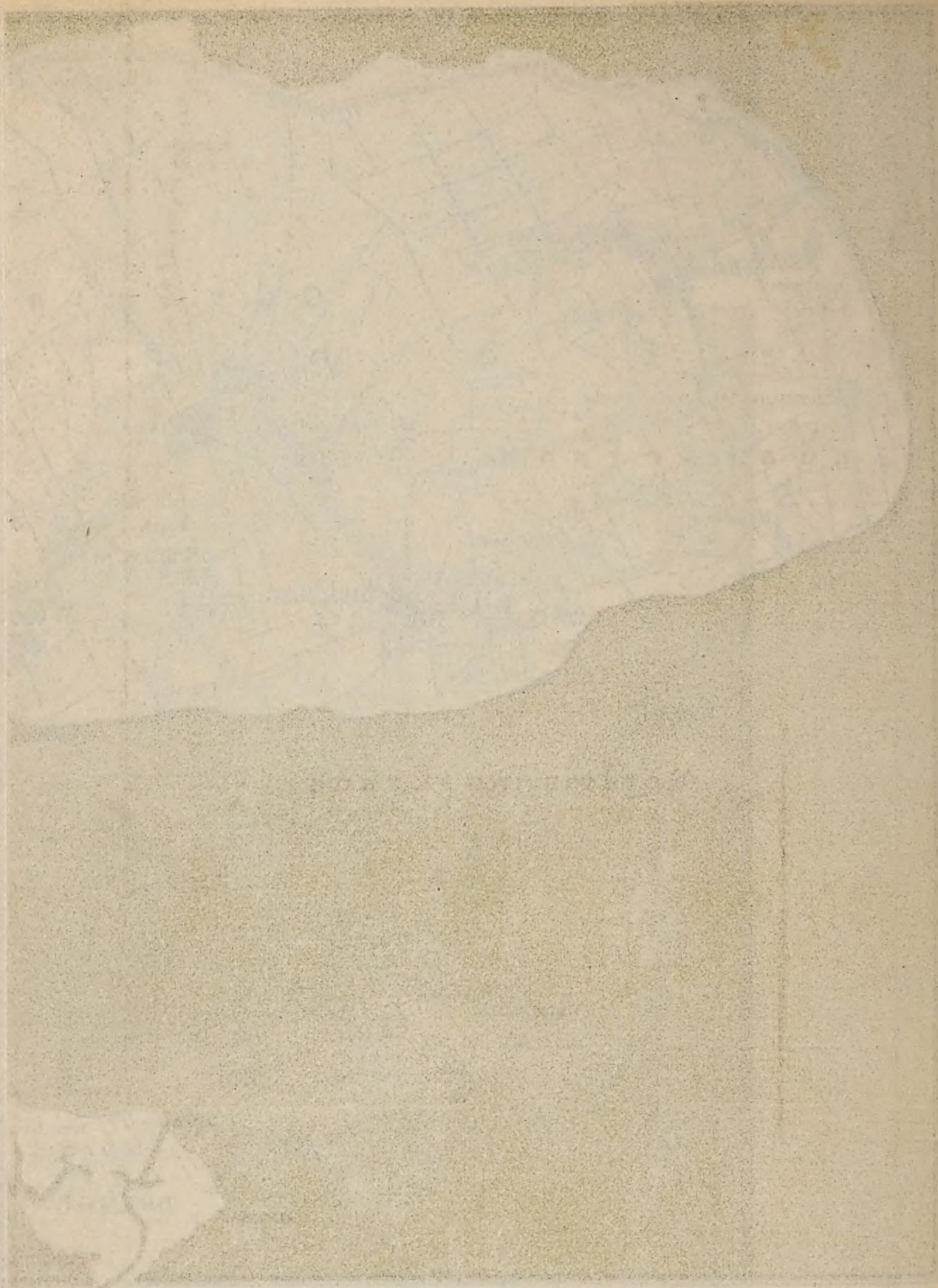
Nu man to!

Plan des Nordseebades Wyk auf der Insel Föhr.



Maßstab: 1:4000.

S. Weigelt, 1894.



Jubiläums-Ausgabe

zur Feier

des 75jährigen Bestehens

des

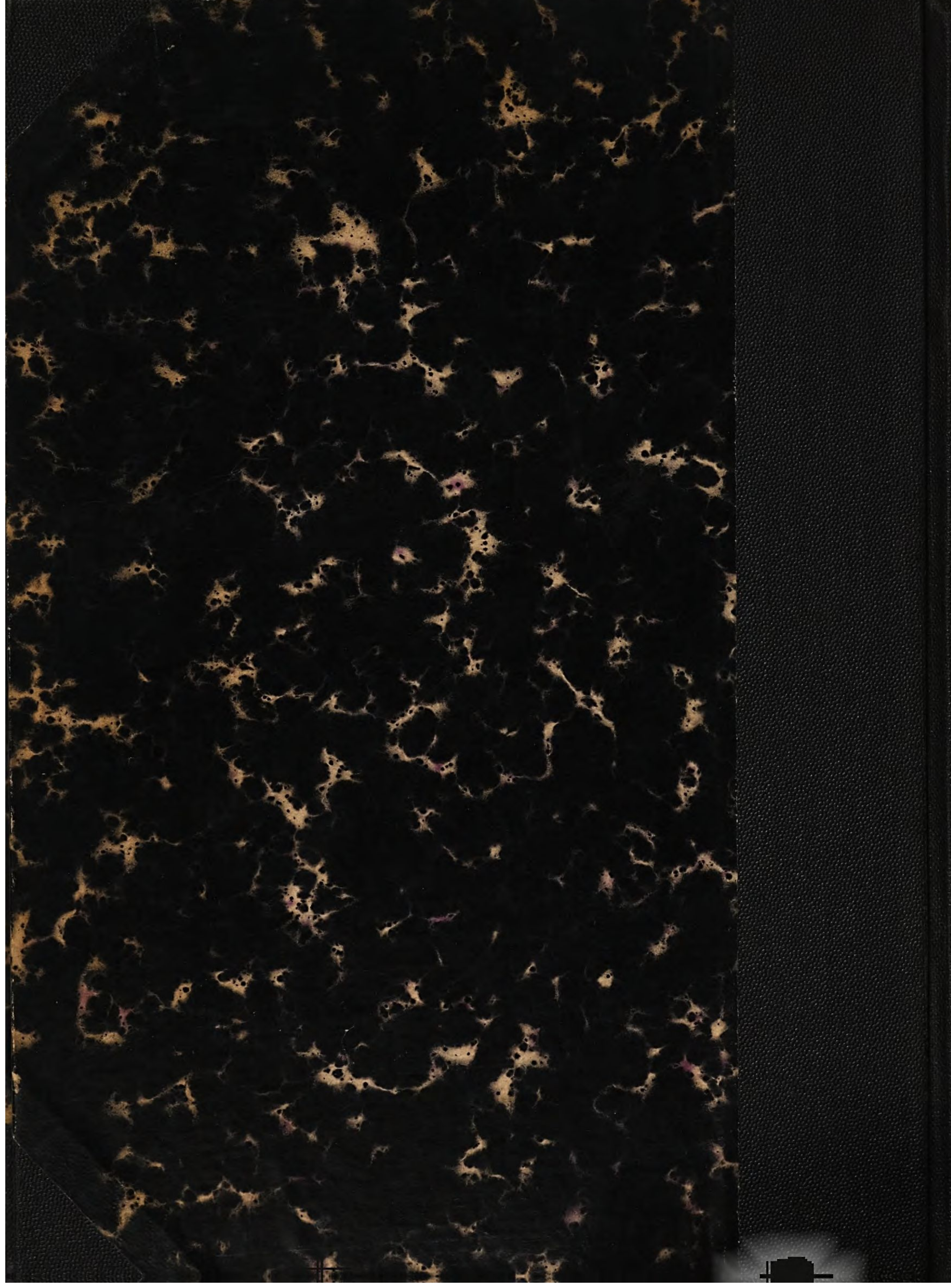
Nordseebades

Wyk auf Föhr.

1819—1894.



Bögl



Das Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr

Wyk 1894

M.med. 1107 i

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11650003-3